

BEARDEN

THE FINAL SECRET OF FREE ENERGY



What spreads from the source charges is energy, a circulation, and the polarization of the vacuum.



www.cheniere.org

DAS LETZTE GEHEIMNIS DER FREIEN ENERGIE

©1993 TE Bearden

FAS

Postfach 1472

Huntsville, AL 35807

9. Februar 1993

(leicht überarbeitet am 23. März 1993)

Vorwort

Dieses Papier enthält das wahre Geheimnis, die Vakuumenergie sehr einfach anzuzapfen, indem fast jede Potentialquelle verwendet wird (Batterie, elektrostatischer Generator à la Schweizer elektrostatisches Gerät (das Testatika), erhöhter Drahtdraht / 250 V / m im Erd- / Ionosphärenpotential, etc). Das Ziel ist, dass der mäßig technisch versierte Leser versteht, wie man nicht nur ein einzelnes Gerät baut und versteht, sondern Hunderte verschiedener Arten davon. Obwohl es ziemlich einfach ist, brauchte ich nur etwa 30 Jahre, um das in diesem Papier enthaltene „magische Prinzip“ zu entdecken.

Die genauen Definitionen, die notwendig sind, um das Grundprinzip der freien Energie zu verstehen, sind enthalten. Ebenfalls enthalten sind einige sehr einfache Pseudogleichungen für den Prozess. Unterschätzen Sie diese einfachen Pseudogleichungen nicht – sie erzählen die Geschichte, die benötigt wird.

Außerdem war wenig oder gar keine Zeit, das Papier „aufzupeppen“. Es wird einfach sehr informell aufgeschrieben, um das Notwendige rüberzubringen.

Fast alles *grundlegend* dass uns über EM-Energie beigebracht wurde, falsch oder unvollständig ist. Sogar die *Definition von Energie* in Physik ist falsch! Lassen Sie mich einige der Dinge zusammenfassen, die am Modell der klassischen Elektromagnetik (CEM) wie folgt falsch sind:

CEM verwendet immer noch ein Modell, das auf einem materiellen Äther basiert. Obwohl das Michelson-Morley-Experiment 1887 die Annahme des materiellen Äthers zerstörte, wurde das klassische EM-Modell nie korrigiert. Es enthält auch keine Definition von Ladung und keine Definition von Potential. In vielen Fällen werden Algorithmen zur Berechnung einer Größenordnung fettgedruckt und fälschlicherweise als „Definitionen“ bezeichnet. CEM schreibt immer noch die Kraftfelder als Ursachen aller EM-Phänomene vor; Seit 1959 ist bekannt, dass Kräfte Wirkungen und keine Ursachen sind, dass EM-Kraftfelder nur in und auf den geladenen Massenteilchen im physikalischen System existieren und dass die Potentiale die Hauptursachen für EM-Phänomene sind. Das Fehlen definitiver Definitionen von Masse und Kraft in der Mechanik wird in die EM-Theorie übertragen; Es gibt keine angemessene Definition der EM-Kraft oder der EM-Masse. Die Größe der elektrischen Ladung auf einem Elektron ist nicht quantisiert. Stattdessen wird sie diskretisiert und ist eine Funktion der Größe des Austauschs des virtuellen Photonenflusses (VPF) zwischen dem Vakuum und dem geladenen Teilchen. Wenn das geladene Teilchen auf ein Potential gebracht wird, das sich vom Umgebungspotential unterscheidet, ändert sich die Größe des VPF – und damit die Größe der elektrischen Ladung auf dem Elektron. Die CEM-Annahme eines "leeren Vakuums" wird durch die moderne Quantenmechanik vollständig widerlegt. Die CEM-Vorstellung, dass EM-Kraftfelder und Kraftfeldwellen im Vakuum existieren, ist völlig falsch. Im Vakuum existieren nur Potentiale und Potentialgradienten. EM-Wellen im Vakuum sind keine Kraftfeldwellen, wie es CEM vorschreibt; stattdessen sind sie Oszillationen von Potentialen und Potentialgradienten. Potentiale haben eine bidirektionale EM-Wellenpaarstruktur, wo die bidirektionalen Wellenpaare in einer harmonischen Reihe phasenverriegelt sind. In jedem Wellenpaar koppeln Photonen und Antiphotonen kontinuierlich (in Spin-2-Gravitonen) und entkoppeln. Hier werden Gravitation und Elektromagnetik vereint. Die CEM-Vorstellung, dass einzelne EM-Kräfte entweder in Materie oder im Vakuum existieren, ist falsch; Das dritte Newtonsche Gesetz verlangt dies

alle Kräfte existieren in gegensätzlichen Paaren. Keine einzige der Gleichungen, die allgemein als „Maxwellsche Gleichungen“ gelehrt werden, tauchte jemals in irgendeinem Buch oder einer Abhandlung von James Clerk Maxwell auf; Stattdessen sind es die Gleichungen von Oliver Heaviside. Maxwells eigentliche Theorie wurde in Quaternionen geschrieben, die ein vollständiges mathematisches System darstellen. Die Heaviside/Gibbs-Vektorversion

(1) hat eine niedrigere Topologie,

(2) ist kein vollständiges System der Mathematik, und

(3) hat tatsächlich nur eine Teilmenge von Maxwells tatsächlicher Theorie erfasst.

Die Tensortheorie fängt das Verlorene nicht wieder ein.

Es gibt noch mehr Fehler in CEM, aber diese sollten ausreichen, um den Punkt zu verdeutlichen: *Die klassische Elektromagnetik-Theorie ist ernsthaft fehlerhaft, mit archaischen Grundlagen, voller Fehler, und sie sollte vollständig überarbeitet werden.* Bis diese Überarbeitung des CEM abgeschlossen ist, blockiert das gegenwärtige Modell die freie Energie, die Antigravitation, eine vereinheitlichte physikalische Feldtheorie und eine vereinheitlichte Theorie der Wechselwirkung von Geist und Materie.

Ein zweites Papier in diesem Jahr wird den genauen langfristigen kausalen Mechanismus für Krebs und Leukämie und den genauen Mechanismus für eine im Wesentlichen 100%ige Heilung von Tumoren im Endstadium bei Labortieren, die vom Priore-Team in Frankreich in den späten 1960er und frühen 1970er Jahren demonstriert wurden, detailliert beschreiben. Der gleiche Mechanismus kann verwendet werden, um AIDS zu heilen.

Überall auf der Welt leidet die Menschheit. In den armen Bevölkerungsschichten der Welt ist ein früher Tod die Norm, ebenso wie häufige Hungersnöte. Ein Drittel der Menschheit geht jede Nacht hungrig zu Bett. Proteinmangel bei Kindern ist weit verbreitet. Ein Drittel der Menschheit ist mit Würmern infiziert. Viele andere Krankheiten verwüsten die weit verstreuten armen Völker der Welt. Sie haben wenig oder keine Industrien. Sie haben keine reichliche elektrische Energie. Sie haben wenig Bildung und wenig modernes Wissen. Sie haben wenig oder keine medizinische Versorgung. Kurz gesagt, sie werden ohne Hoffnung geboren; in Elend, Schmutz, Krankheit und Armut leben und ohne Würde sterben.

Unterdessen stoßen die Fabriken, Städte und Enklaven der „entwickelten und sich entwickelnden“ Welten Abgase, giftige und gefährliche Abfälle und Schadstoffe aus. Sie spucken auch Waffen aus, die aus dem einen oder anderen Grund verwendet werden, um die ärmeren Nationen zu bewaffnen, um sie selbst und ihre verarmten Nachbarn zu zerstören. Krieg, Terror, Banditentum, Despotismus und alle vier Reiter der Apokalypse sind wirklich auf der Erde los.

Das müssen wir einfach besser machen. Und wir *kan*n machen es besser! Aber um es besser zu machen, müssen wir verarmten Nationen die Grundlagen billig und einfach zur Verfügung stellen. Zu ihren Hauptbedürfnissen gehören Energie und medizinische Behandlung. Damit können Bevölkerungen stabilisiert, Menschen gebildet, Entwicklung eingeleitet und der Lebensstandard drastisch angehoben werden.

Das ist also das unmittelbare Ziel. In diesem Artikel gebe ich offen preis, was zu entdecken ich mühsame 30 Jahre meines Lebens bedurfte. In Kürze werden wir auch die neue Methodik für eine neue therapeutische Wissenschaft erläutern, um hoffentlich die Krankheiten zu heilen, die die Menschheit heimsuchen.

So Gott will, wird dieses Papier tausend oder sogar zehntausend Wissenschaftler und Ingenieure dazu bringen, Overunity-Energiegeräte zu entwickeln. Wenn dies der Fall ist, können wir unsere Biosphäre in Kürze von schädlichen Auto- und Fabrikabgasen, radioaktiven Atomabfällen und massiven Ölverschmutzungen befreien. Wir können viele der Schadstoffe aus der Verbrennung von Kohlenwasserstoffen aus der Luft entfernen, sauren Regen und die Zerstörung unserer Wälder stoppen und den stetigen Anstieg von Kohlenmonoxid in unserer Luft stoppen. Wenn das wirklich zu einem „Treibhauseffekt“ tendiert, dann können wir auch diesen Effekt stoppen.

Der Schöpfer hat uns immer reichlich kostenlose elektrische Energie gegeben, überall, leicht und bereitwillig zum einfachen Nehmen. Es war nur unsere eigene Blindheit und Torheit, die uns daran gehindert haben, diese Prämie der freien Energie zu sehen und zu nutzen.

Hier ist also das letzte Geheimnis reichlich vorhandener, kostenloser elektrischer Energie. Bitte nutzt das Wissen gut und seht zu, dass seine Vorteile auch jenen Verarmten zugute kommen, die es so dringend brauchen. Denken Sie an das Sprichwort: „Was du diesen Kleinen angetan hast ...“

Das ist für die Kleinen. Sie sind unsere Brüder und Schwestern. Wir wollen, dass Sie leben. Und wir möchten, dass Sie mehr Lebensqualität haben, nicht nur das bloße Dasein. Wir kümmern uns.

Tom Bearden

9. Februar 1993

DAS LETZTE GEHEIMNIS DER FREIEN ENERGIE

©TE Bearden 1993

Einige Definitionen

Das quantenmechanische Vakuum: Zuerst brauchen wir einige Definitionen. Wir beginnen mit der Annahme, dass *Quantenmechanisches Vakuum*. Leere „Raumzeit“ ist gefüllt mit einem unglaublich intensiven Strom virtueller Teilchen. Es ist ein Plenum, keine Leere. Uns interessiert nur der phantastische Fluss von *virtuelle Photonen*, denn wir diskutieren Elektromagnetik.

Energie und Potenzial: *Energie* ist jede Ordnung, entweder statisch oder dynamisch, im virtuellen Partikelfluss des Vakuums. *EM-Energie* ist jede Ordnung, entweder statisch oder dynamisch, im virtuellen Photonenfluss (VPF) des Vakuums. Das heißt, für eine bestimmte Art von „Feld“-Energie wählen wir einfach das sogenannte Quantenteilchen dieses Felds und betrachten nur diese Art von virtuellem Teilchenfluss.

Potenzial ist jede Ordnung, entweder statisch oder dynamisch, im virtuellen Partikelfluss des Vakuums. Hey! Das ist genau die gleiche Definition wie Energie. Ganz richtig. Energie und Potential sind identisch gleich. Beides ist derzeit in der Physik nicht richtig definiert.

Energie wird normalerweise als „Energie ist die Fähigkeit, Arbeit zu verrichten.“ Das ist völlig falsch. Energie hat die Fähigkeit, Arbeit zu verrichten, denn Arbeit wird richtigerweise als Zerstreuung (Unordnung; Streuung) von Energie (Ordnung) definiert. Die Zerstreuung von Energie ist Arbeit. Es ist keine Energie! Dh, *Energie ist nicht als ihre eigene Streuung definierbar!*

Betrachten Sie es so: Ein Mann *hat* die Fähigkeit, Fische zu fangen. Das stimmt, aber es ist keine Definition, da eine Definition in gewissem Sinne eine sein muss *Identität*. Das kann man als Mann nicht sagen *ist* die Fähigkeit, Fische zu fangen! Das mag eine vorgelegte Definition sein, in Ordnung, aber sie ist falsch. Ebenso Energie *hat* die Arbeitsfähigkeit; das ist eines seiner Attribute. Aber Energie *IST* die Bestellung im VPF (wir beziehen uns ab jetzt primär nur noch auf EM).

Skalare und Vektorpotentiale: Das *Skalares Potential* ist jede statische (in Bezug auf den externen Beobachter) Ordnung im VPF des Vakuums. Das *Vektorpotential* ist jede dynamische (in Bezug auf den externen Beobachter) Ordnung im VPF des Vakuums. Uns interessiert das elektrostatische Skalarpotential. Es ist also eine statische Ordnung – eine stationäre *Schablone* -- im VPF des Vakuums, ähnlich wie ein Whirlpool eine stationäre Ordnung (Schablone, Form) in der rauschenden Strömung eines Flusses ist.

Das Skalarpotential hat eine interne Struktur

Die Struktur des Skalarpotentials: Nach strengen Beweisen von Whittaker² und Ziolkowski,³ jedes skalare Potential kann mathematisch in eine zerlegt werden *harmonische Reihe bidirektionaler Wellenpaare*. Abbildung 1 zeigt diese Whittaker/Ziolkowski (WZ)-Struktur. In jedem Paar geht die Vorwärtszeitwelle in eine Richtung und ihre phasenkonjugierte (zeitumgekehrte) Nachbildungswelle geht in die andere. Nach dem sog *Verzerrungskorrektur Theorem*⁴ der nichtlinearen phasenkonjugierten Optik muss sich diese PCR-Welle räumlich genau mit ihrer Partnerwelle im Paar überlagern. Die zwei Wellen sind *räumlich gleichphasig*, aber *180 Grad außer Phase in der Zeit*. Die Welle besteht aus *Photonen*, und die Antiwelle (PCR-Welle) besteht aus *Antiphotonen*. Daraus folgt, dass, wenn Welle und Antiwelle einander durchlaufen, die Photonen und Antiphotonen miteinander koppeln und entkoppeln, weil das Antiphoton ein PCR-Photon ist und PCRs genau räumlich mit ihrem Partner überlagern. Ein Photon oder Antiphoton hat Wellencharakter, weil es eine Frequenz hat; Wenn die Wellenaspekte perfekt geordnet und perfekt korreliert sind, dann sind es auch die Teilchenaspekte des Photons.

Ein Potenzial ist eine Ordnung im Universum: Wir haben also – erstaunlicherweise – eine perfekte innere VPF-Ordnung, die in das elektrostatische Skalarpotential eingefaltet ist! Wir haben dort auch die perfekte Wellen-/Antiwellen-Ordnung eingebaut. Wenn Sie einen einfachen Ladungssatz auf einer kleinen Kugel oder in einer Region sammeln, reicht das skalare EM-Potenzial dieses Ladungssatzes über das ganze Universum. Darin haben Sie eine unendliche harmonische Reihe von phasenverriegelten zeitlich vorwärts gerichteten EM-Wellen, die von den Ladungen zu allen entfernten Punkten des gesamten Universums gehen. Und Sie haben eine unendliche harmonische Reihe von phasenstarrten zeitumgekehrten EM-Wellen, die von allen Punkten des Universums zurück zur Quelle der „gesammelten Ladungen“ kommen.

Ein Potenzial ist ein Energiefluss: Der Punkt ist, Sie haben *a* etabliert *mächtiger, versteckter, 2-Wege-Energiefluss* zwischen dieser Ansammlung von Ladungen und jedem anderen Punkt im Universum. In jeder dieser eingefalteten Wellen und Antiwellen steckt unendliche Energie. Aber in einer lokalisierten Region, die *Energiedichte* in jeder Welle ist endlich. Da in endlichen Schaltkreisen das Potential mit einer lokalisierten Masse wechselwirkt, werden wir uns mit der befassen *lokale Energiedichte (Joule/Coulomb) des Potenzials*.

Aber vergiss den konventionellen Mythos, das Potenzial so zu visualisieren, dass es eine Einheitsladung aus der Unendlichkeit „gegen das Kraftfeld“ hineindrückt – dort ist *nicht* jedes Kraftfeld im Vakuum, wie es aus der Quantenmechanik bekannt ist. Außerdem erfordert Newtons drittes Gesetz, dass alle Kräfte paarweise auftreten – jedes Paar besteht aus einer Kraft und ihrer Reaktionskraft nach dem 3. Gesetz. Allein unter diesem Gesichtspunkt gibt es im Vakuum kein EM-Kraftfeld oder keine Kraftfeldwelle. Es gibt nur *Gradienten des Vakuumpotentials* im Vakuum vorhanden. Im Vakuum ist eine EM-Welle tatsächlich eine Welle der phasenverriegelten Gradienten des elektrostatischen Skalarpotentials und des magnetostatischen Skalarpotentials. Und jede solche Gradientenwelle wird aufgrund des dritten Newtonschen Gesetzes gleichzeitig von ihrer phasenkonjugierten Gradientenwelle begleitet.

Newtons drittes Gesetz verlangt, dass Kräfte in Paaren von gleichen, aber antiparallelen Kräften auftreten.

Sowohl Welle als auch Antiwelle koexistieren gleichzeitig in der Vakuum-EM-Welle. Daher ist es eine Stresspotentialwelle, keine Kraftfeldwelle. Es ist eher wie eine elektromagnetische Schallwelle, „Es handelt sich also um eine Longitudinalwelle, nicht um eine Transversalwelle. Bei der Wechselwirkung der EM-Vakuumwelle mit Materie (der sogenannten „Photonen“-Wechselwirkung) interagiert die Welle normalerweise zur Hälfte mit den Elektronenhüllen des Atoms, wodurch Translationskräfte entstehen, während die Anti-Wellen-Hälfte mit dem Atomkern interagiert, wodurch die Newtonsche Reaktionskräfte (Rückstoß) des 3. Hauptsatzes (Wellen). Die EM-Welle im Vakuum ist eine *Elektrogravitationswelle*.

Energie ist innerlich unendlich und unbegrenzt: Ein statisches Potential – das identisch überschüssig ist *Energie* -- ist innerlich dynamisch und unendlich. Energie ist innerlich unendlich und unbegrenzt! Aber es hat eine Endlichkeit *Energiedichte* in einer lokalen Region der Raumzeit. Da Energie lokal mit Materie wechselwirkt, werden wir uns mit dem befassen *lokale Energiedichte (Joule pro Coulomb)*.

Ein Grundsatz von großer Bedeutung: Die einzige Möglichkeit, einen "Bruch" oder eine endliche Energiemenge in einem Stromkreis als Arbeit zu zerstreuen, besteht darin, zuerst die lokale Energiedichte eines Potentials mit einem lokalen endlichen Massenkollektor interagieren zu lassen. Der normale wechselwirkende Massensammler sind die freien Elektronen (das freie Elektronengas) im Stromkreis. Sie können zB haben (Joule/Coulomb x Coulomb); (Joule/Gramm x Gramm); (Joule/m³xm³); usw.

Spannung, Kraft, Potentialgradienten, Lasten und Arbeit: Betrachten wir nun die Schaltungsaspekte. Herkömmlicherweise sind sie ein Durcheinander. Stromspannung wird "im Wesentlichen" als "Potentialabfall" definiert. Mit anderen Worten, es ist die Dissipation (Unordnung) einer "endlichen Menge" eines Potentialgradienten. Aber die einzige Möglichkeit, eine "endliche Menge" eines unendlichen Energie- / Potentialgradienten zu erhalten, besteht darin, zuerst die interne, endliche überschüssige Energiedichte des Potentialgradienten mit einer endlichen "Kollektor" -Masse zu interagieren. ZB (Joule/Coulomb verfügbar zum Sammeln) x (Coulomb Sammeln) = Überschüssige Joule, die auf den interagierenden Coulomb gesammelt wurden, verfügbar für Dissipation.

So Stromspannung ist wirklich die Dissipation einer endlichen Sammlung von überschüssiger EM-Energie/Potentialgradient. Das Ableiten des Potentials oder seines Gradienten ist kein Potential! Sie können weder Potential noch Energie so logisch definieren wie die eigene Dissipation!

Wir verwenden den Begriff "Spannung" derzeit in zwei völlig widersprüchlichen Weisen in der Elektrophysik. Hier ist, wie wir zu der Verwirrung gekommen sind: Wir nehmen einen Potentialgradienten (der eine lokale Energiedichte hat) und wir "sammeln" ihn über einige geladene Massen an einer Stelle - normalerweise die freien Elektronen im freien Elektronengas in unserem Schaltkreis. Das heißt, wir drücken die endliche Energiedichte des Potentialgradienten (vor dem Sammeln auf Ladungen) in der lokalen Region in Bezug auf *aus Energie pro Coulomb*. Der Potentialgradient ist eigentlich eine Änderung des Umgebungspotentials und enthält daher eine *Überschuss* Energiedichte (die Größe kann entweder positiv oder negativ sein). Wir sammeln dann dieses Potential (eigentlich diese Potentialdichte) auf einer bestimmten Anzahl von Coulombs, die winzig kleine Potentialgradienten über jedes freie Elektron legen (an dieses koppeln). Die lokale Überschussenergiedichte des Potentialgradienten multipliziert mit der Menge an Sammelmasse ergibt die Menge an gesammelter Überschussenergie (an den wechselwirkenden Ladungen/Coulomb). Auf jedem sammelnden Teilchen bildet dieser kleine Gradient zusammen mit dem Kopplungsteilchen eine winzige Kraft. F ist nicht gerecht *gleich* ma (nicht relativistischer Fall); stattdessen $f \equiv (ma)$, wobei (Masse x Beschleunigung) als ein einheitliches, untrennbares Ding betrachtet wird. Also so wenig *potentielles Elektron* (das kleine *EM-Kraft*) bewegt sich um die Schaltung herum. In der Last (Streuer) wird das kleine potentielle Elektron (die kleine Kraft) Stößen und Beschleunigungen ausgesetzt, wodurch es Energie abstrahlt (seinen Gradienten schüttelt). Da dies im Streuer (Last) in alle Richtungen geschieht, wird der Gradient beseitigt, wodurch die "kleine Kraft" (potentialisiertes Elektron) auf Null reduziert wird, da der kleine Potentialgradient durch Strahlung verloren geht.

Sammeln und Ableiten von Energie

Energiedissipation und -sammlung: Kurzerhand betrachten wir die lokale Energiedichte des Skalarpotentials im Sinne von *Joule pro Coulomb*. Das heißt, in einem bestimmten Ladungsballen (dh in endlichen Kreisen) ist die Energiemenge, die von einem Potentialgradienten auf die endliche Anzahl von Ladungen, die ihn empfangen/ sammeln, gesammelt wird, gleich der Anzahl von Joule Energie pro Coulomb im Potentialgradienten multipliziert mit der Anzahl der Coulombs, die den Potentialgradienten sammeln (empfangen). Der Strom sind die aktivierten (potentialisierten) Coulombs pro Sekunde, die ihre Potentialgradienten während dieser Sekunde auflösen. Der Strom multipliziert mit dem *Zeit, in der der Strom fließt* gibt die aktivierten Coulombs an, die ihre Aktivierung (Potentialisierung) während dieser Fließzeit abgeführt haben. *Dissipierende, aktivierte Coulombs* multipliziert mit dem *überschüssige Energie, die pro aktiviertem Coulomb gesammelt wird* gibt die in der Last dissipierte Energie (die geleistete Arbeit oder Streuung) an.

Wir definieren Sammlung als Verbindung eines Potentialgradienten (einer Quelle) mit den geladenen Massen in einem Schaltungselement (das Element heißt Kollektor), das für eine endliche Verzögerungszeit seinen potentiellen freien Elektronen nicht erlaubt, sich als Strom zu bewegen. Im Kollektor werden diese eingefangenen Elektronen während dieser Verzögerungszeit durch angekoppelte Potentialgradienten "aktiviert".

Technisch wird diese Verzögerungszeit im Kollektor als bezeichnet Entspannungszeit, im Fall des freien Elektronengases (in einem Draht oder in einem Schaltungselement). Ein Kollektor ist dann ein Schaltungselement, das eine nutzbare, endliche Relaxationszeit hat. Während dieser Relaxationszeit werden die eingefangenen Elektronen ohne Bewegung als Strom potentialisiert; jedes sammelnde/aufnehmende freie Elektron bekommt einen kleinen Gradienten darüber, aber es fließt noch kein Strom. Mit anderen Worten, während dieser endlichen Relaxationszeit (Sammelzeit) entziehen wir der Quelle Potential, aber keinen Strom. Somit entziehen wir Energie (Potential), aber keine Leistung (also Spannung x Stromstärke). Während der Relaxationszeit entziehen wir der Quelle nur einen Strom von VPF, der in der Quelle kontinuierlich durch den heftigen VPF-Austausch des Vakuums mit den Bipolaritätsladungen der Quelle ersetzt wird. Während der Entspannungszeit entziehen wir der Batterie/Quelle keine Energie, aber wir entziehen der freien Energiedichte. Diese freie Energiedichte, die Kopplung mit einer endlichen Menge an Elektronen gibt uns eine gesammelte endliche Menge an Energie. Lassen Sie uns vor diesem Hintergrund noch einmal von vorn beginnen und dies in einer nützlichen Weise der „freien Energie“ durchgehen.

Das Elektronengas. Wir beziehen uns auf das herkömmliche Modell des freien Elektronengases in einem Draht.⁹ Obwohl sich die Elektronen in diesem Gas tatsächlich nach quantenmechanischen Gesetzen und nicht nach klassischen Gesetzen bewegen, haben wir es hier einfach mit dem „im Durchschnitt“-Fall zu tun. Wir werden also von den Elektronen und ihrer Bewegung im klassischen Sinne sprechen und nicht im quantenmechanischen Sinne, da dies für unsere Zwecke sehr gut ausreicht.

Wenn man einen Stromkreis mit einer Quelle für einen Potentialgradienten (z. B. einer Batterie) verbindet, passiert fast sofort als erstes, dass der Potentialgradient auf den Kopplungsdraht rast und ihn mit fast Lichtgeschwindigkeit herunterfährt. Wenn es auf den Draht geht, "koppelt" dieser Gradient an die freien Elektronen im freien Elektronengas. Innerhalb des Drahtes können sich diese Elektronen jedoch kaum den Draht entlang bewegen; sie können nur hin und wieder „ausrutschen“, was eine „Drift“-Geschwindigkeit von einem Bruchteil eines cm/sec ergibt.¹⁰ An der Oberfläche sind die Dinge nur ein bisschen anders. Der größte Teil des „Stroms“ in einem Draht bewegt sich bekanntlich entlang der Oberfläche, was uns den „Haut“-Effekt verleiht. [Aus diesem Grund sind viele Kabel aus feineren Drähten verseilt, um mehr Hautoberfläche pro cm bereitzustellen; Kupfer und damit mehr Strombelastbarkeit pro cm³ aus Kupfer.]

So erscheinen zunächst kleine Potentialgradienten auf und über jedem freien Elektron mit einem einzigen kleinen $\nabla\phi$ auf jedes Elektron und daran gekoppelt. Das Couplet von $[\nabla\phi \cdot m_e]$, wo m_e die Masse des Elektrons ist, stellt eine kleine ΔE_e dar. [Das ist streng; Die herkömmliche EM-Vorstellung, dass im Vakuum ein E-Feld existiert, ist absurd, und in der QM ist bekannt, dass im Vakuum kein beobachtbares Kraftfeld existiert. Wie Feynman betonte, existiert im Vakuum nur das Potenzial für das Kraftfeld,¹¹ nicht das Kraftfeld als solches. Oder wie Lindsay und Margenau in ihren Grundlagen der Physik betonten, man hat keine Observable

Kraft, außer wenn beobachtbare Masse vorhanden ist.¹²] Wir haben es noch stärker formuliert: Nicht nur ist $F = ma$, sondern $F \equiv ma$ (nichtrelativistischer Fall).¹³ Da im Vakuum keine beobachtbare Masse existiert, existiert dort auch kein beobachtbares F.

Kraft, gekoppelte Gradienten und Elektronentranslation

An einen Potentialgradienten gekoppelte Elektronen bewegen sich von selbst. Der Punkt ist, wenn er durch einen "gekoppelten Potentialgradienten" aktiviert wird, das aktivierte Elektron *bewegt sich* bis es seine Aktivierung (seinen gekoppelten Potentialgradienten) verliert.

Lassen Sie mich das noch einmal etwas detaillierter sagen. Vergessen Sie die gängige Vorstellung, dass ein Kraftfeld wie das E-Feld Elektronen dazu bringt, sich zu bewegen. Vergessen Sie auch die Vorstellung, dass das E-Feld gegeben ist durch $E = -\nabla\phi$. In den Grundlagen der Physik ist bekannt, dass diese Gleichungen für das Vakuum falsch sind. EM-Kraftfelder sind (in der QM-Grundlagentheorie) bekannt *Auswirkungen*, die nur in und auf den geladenen Teilchen existieren und überhaupt nicht separat existieren,¹⁴ oder überhaupt im Vakuum.^{fünfzehn} Statt $E = -\nabla\phi$, im Vakuum wäre die richtige Gleichung etwa so: $P_E = -\nabla\phi$. In diesem Fall haben wir richtig gesagt, dass der Potentialgradient P_E bietet das Potenzial zur Erzeugung eines antiparallelen E-Felds in und auf einer Kopplung/Sammlung geladener Masse sowie die Größe und Richtung davon

Potentialgradient wird gegeben durch $-\nabla\phi$, genau dann, wenn zuerst ein Teilchen mit geladener Masse eingeführt wird, so dass es an P koppelt.

Jedenfalls bewegt sich das aktivierte/potentialisierte Elektron von selbst. Der Grund ist, dass es eine Kraft darstellt. $Macht \equiv (Masse \times Beschleunigung)$ (nicht relativistischer Fall). Das potentialisierte/aktivierte Elektron wird also kontinuierlich beschleunigt. Es wird jedoch daran gehindert, sich leicht direkt den Draht hinunter zu bewegen. Dazu muss es sich im Wesentlichen erst an die Außenhaut des Kupferleiters bewegen.

Der Sammler: Wir betrachten nun ein Schaltungselement, das wir a genannt haben *Kollektor*. (Es könnte eine spezielle Spule aus speziellem Material sein, ein Kondensator mit dotierten Platten anstelle einfacher leitender Platten oder irgendetwas anderes). Das Ziel ist für die *Kollektor* aus speziellem Material hergestellt werden, damit es ein freies Elektronengas hat, dessen Elektronen sich momentan nicht frei als Strom bewegen können (sie bewegen sich weiterhin mikroskopisch heftig, aber im Wesentlichen mit Null Netz makroskopische Translation) für eine endliche Verzögerungszeit (Entspannungszeit), während sie sich auf der Oberfläche niederlassen und sich darauf vorbereiten, sich als Strömung zu bewegen. Nennen wir die Elektronen während dieser endlichen Verzögerung (Relaxationszeit) NNT-E (keine Nettotranslationselektronen). Während dieser "stromlosen" Verzögerungszeit werden die NNT-E-Elektronen durch den über den Kollektor eingeprägten Potentialgradienten potentialisiert/aktiviert. Am Ende der NNT-Zeit sind die NNT-E-Elektronen also potentialisiert und haben jeweils die Form $[\nabla\phi \cdot m_e]$.

Das Geheimnis der freien Energie

Zwei Kreisläufe/zwei Zyklen: Wir werden zwei Schaltungen und zwei Zyklen verwenden, wie in Abbildung 2 gezeigt:

(1) Wir verbinden a *Kollektor* zu einer primären Potentialquelle (zu einer Batterie) während der kurzen Zeit, in der noch kein Strom fließt, aber Potential fließt. (Mit anderen Worten, während der Relaxationszeit des Kollektors lassen wir das VPF auf die NNT-E-Elektronen des Kollektors fließen und sie potentialisieren (aktivieren), aber lassen die Elektronen selbst noch nicht als Strom fließen, sondern nur sich bewegen quer in der Verkabelung und Kollektor.) Dies ist **Zyklus eins** eines 2-Zyklus-Prozesses: Dies ist das Sammeln einer bestimmten Menge an stromfreiem Potentialgradienten - leistungsfreier Energie - von der Potentialquelle (der Batterie) auf einen Kollektor. Während des Sammelzyklus/der Sammelzeit, *Strom kann und darf nicht fließen* (Wir diskutieren den Idealfall). Wir "laden" den Sammler frei als *Zweitbatterie/-quelle*.

(2) Am Ende der Sammel-(Potentialisierungs-/Aktivierungs-)Zeit/Zyklus in Schaltung eins wird der potentialisierte Kollektor (die geladene Sekundärquelle) scharf von seiner Verbindung mit der primären Potentialquelle (der Batterie) weggeschaltet, und am Gleichzeitig wird es sofort in einen separaten geschlossenen Stromkreis mit der Last geschaltet. Das ist wichtig: In **Zyklus zwei**, der potentielle Kollektor (mit seiner endlichen Menge an überschüssiger eingefangener EM-Energie) und die Last sind in a verbunden *komplett separate Schaltung*, und eine, die geschlossen ist, ohne jegliche Verbindung zur ursprünglichen Potentialquelle (in diesem Fall zur Batterie). Insbesondere ist diese "Last und potentieller Kollektor"-Schaltung vollständig von der Primärquelle getrennt; während Zyklus zwei ist die primäre Quelle (die Batterie) mit nichts verbunden.

Mit anderen Worten, alles, was wir von der Primärquelle (der Batterie) genommen haben, ist *stromloser, kraftfeldfreier Potentialverlauf*. Wir haben sozusagen ein "Stück Potentialgradient" aus der Quelle genommen, sonst nichts. Sie multiplizieren einfach die lokale Energiedichte des Potentialgradienten (die sogenannte „Spannung“, die wirklich überschüssige Joule pro Coulomb ist) mit der Anzahl der Coulomb Ladung, die „aktiviert“ wird (die diese Spannung oder überschüssige Joule/Coulomb „sammelt“) im Kollektor. Insbesondere haben wir keine genommen *Energie* von der Batterie selbst, und so *Wir haben keine internen Arbeiten in der Batterie an ihrem Innenwiderstand durchgeführt*, durch einen "geschlossenen Kreislaufelektronenfluss" zurück in die Batterie. Wir haben einen solchen Fluss nicht zugelassen.

Stattdessen, *Wir verwenden den aktivierten Kollektor als temporäre Sekundärbatterie*. Wir werden diese Sekundärbatterie auf herkömmliche Weise verwenden, um die Last mit Strom zu versorgen, *was auch die Sekundärbatterie zerstört* (Zerstört seine eingeschlossene EM-Energie). Aber das wird *nicht* die Primärquelle beeinflussen. Die Primärquelle wird niemals verwendet, um die Last direkt mit Strom zu versorgen. Es wird nur als unendliche Quelle für Potentialgradienten verwendet (d. h. als unendliche Quelle für *Energiedichte*).

Die Standard-Leistungsextraktionsschaltung

Die konventionelle Schaltung: Wir schweifen kurz ab: Bei der elektrischen Standardmethode wird die Potentialquelle (die eine Bipolarität ist) über die Last angeschlossen. Dadurch werden sowohl die externe Last als auch der Innenwiderstand der Batterie selbst als "Gesamtkreislast" in Reihe geschaltet. Elektronen strömen dann durch den externen Lastkreis und durch den internen Batteriewiderstand, von der "elektronenreichen" Polarität der Quelle zu ihrer "elektronenarmen" entgegengesetzten Polarität. Die Energiestreuung im Batterieinnenwiderstand wirkt tatsächlich daran, die Chemie zu stören, die die Ladungstrennung der Batterie aufrechterhält (die Bipolarität). Auf diese Weise wird die Ladungstrennung der Quelle (die das "Gate" ist, das den Potential-/Energiegradienten liefert) zerstört, wenn der Strom fließt,

Mit anderen Worten, normalerweise sind wir Ingenieure dazu ausgebildet *töte die Bipolarität*, was die potenzielle Quelle selbst tötet! So unglaublich es auch sein mag, wir, Ingenieure und Wissenschaftler, wurden darauf trainiert, die kostenlose „eingefangene EM-Energie“, die von der Natur durch die Quelle bereitgestellt wird, zu nutzen, um die Quelle der Energie/des Potentials zu zerstören, *mit der gleichen Energie wie sie die externe Last versorgen!* Tatsächlich haben unsere Lehrer einfach nie einen anderen Weg gelernt, als diese bewusst "selbsterstörerische" Art und Weise!

Eine Wasserrad-Analogie

Stellen Sie sich, wenn Sie so wollen, ein Wasserrad vor, das eine Mühle antreibt, mit einem Schleusentor stromaufwärts in einem Fluss, das etwas Flusswasser in die Schleuse umleitet und Wasser zum Rad transportiert, wenn das Schleusentor in den Fluss geöffnet wird. Das umgeleitete Wasser fließt zum Wasserrad, dreht es und das verbrauchte Wasser wird wieder in den Fluss unterhalb des Mühlengeländes geleitet. Welcher Dummkopf würde nun eine Rolle mit dem Wasserrad verbinden, wobei ein Seil von der Rolle zum Schleusentor läuft, so dass, wenn sich das Rad dreht, ein Teil der Rotationskraft auch zum Schließen des Schleusentors und zum Absperren des Wassers verwendet wird, wodurch es anhält das Wasserrad? Wenn man dies tat, drehte sich das Wasserrad beim Öffnen des Schleusentors nur so lange, bis das Schleusentor geschlossen war, wodurch das Wasser abgestellt wurde. Dann müsste man mühsam bezahlen, um das Schleusentor wieder zu öffnen, dann wieder, dann wieder. Kein "Wasserrad-Ingenieur" mit Selbstachtung würde so etwas undenkbares, Wahnsinniges tun. Aber genau dafür sind wir Ingenieure, Elektrophysiker und Naturwissenschaftler ausgebildet worden! Wir haben kein *Energie*Ingenieure bzw *Energie*Wissenschaftler überhaupt; Stattdessen waren wir alle *Energie*Ingenieure u *Energie*Wissenschaftler. Wir alle waren *Energiequellen-Killer!* In diesem Artikel werden wir versuchen, es besser zu machen und „eine der bemerkenswertesten und unerklärlichsten Abweichungen des wissenschaftlichen Geistes, die jemals in der Geschichte aufgezeichnet wurde“, wie Tesla die konventionelle Elektromagnetik nannte, zu korrigieren.¹⁶ Durch Sein *Energie*Ingenieure müssen wir nur für unsere Energiequelle bezahlen *einmal*, und dann werden wir daraus so viel Energie ziehen, wie wir wollen.

Externe Lastleistung ist kostenlos; Nur die Kraft in der Quelle kostet

Hier ist das magische Geheimnis des kostenlosen Stroms: *Die Energie in der externen Last ist absolut kostenlos, und sie war schon immer kostenlos.*¹⁷ *In jedem Lastkreis ist die einzige Leistung, für die Sie bezahlen müssen und für die Sie jemals bezahlen mussten, die Leistung, die Sie fälschlicherweise zum Ausschalten Ihrer eigenen Primärquelle verwenden.* Die einzige Leistung, die mehr Aufwand/Dollar "kostet", ist die Leistung, die fälschlicherweise innerhalb der Quelle verwendet wird, um "das Tor zu schließen" und die Primärquelle zu töten. Ihr Stromversorger zahlt nicht für die gesammelte Energie in Ihren Lastkreisen, die für die Stromversorgung Ihres Hauses verbraucht wird. Stattdessen beschuldigt Sie der Energieversorger für seine eigene Unwissenheit. Es berechnet Ihnen für seinen wahnsinnigen Gebrauch

seiner eigenen frei extrahierten elektrischen Energie, um die Bipolarität in jedem seiner Generatoren kontinuierlich zu töten, wodurch kontinuierlich die freie elektrische Quelle der Energie dieses Generators zerstört wird.¹⁸

In jedem Stromkreis können wir die externe Last unbegrenzt mit Strom versorgen indirekt aus einer Quelle, solange wir nicht so naiv sind, die freie Energie, die wir aus der Primärquelle extrahieren, dazu zu verwenden, sich wieder in der Primärquelle selbst zu verteilen und sie abzuschalten !

Und wir können das elektrische Potential einfach und frei vervielfachen. Beispielsweise können bei einer einzigen guten Potentialquelle hundert radiale Drähte mit der Quelle verbunden werden. An jedem der Enden der hundert Drähte erscheint nun das gleiche Potential. Eine Schalt-/Kollektoreinheit kann dann am Ende jeder radialen Leitung betrieben werden und externe Lasten mit Strom versorgen, ohne die ursprüngliche Primärquelle zu "laden". Dieses "Kaskadieren" kann unbegrenzt fortgesetzt werden. Ein einziges Kraftwerk kann beispielsweise das gesamte Stromnetz der Vereinigten Staaten versorgen. Und eine einzige Autobatterie kann ein großes, wendiges Elektroauto mit Autobahngeschwindigkeit, mit Sportwagenbeschleunigung, mit unbegrenzter Reichweite, ohne "Nachtanken" und ohne schädliche chemische Abgase antreiben.

Offensichtliche Auswirkungen

Umweltschützer sollten sofort erkennen, dass die chemische Verschmutzung der Biosphäre durch Mechanismen und Prozesse zur Energiegewinnung drastisch reduziert werden kann, auf ein fast vernachlässigbares Maß. *Es müssen keine großen Öltanker auslaufen, weil es keine riesigen Öltanker geben muss.* Es müssen keine besorgniserregenden radioaktiven Abfälle aus Kernkraftwerken oder aufgegebene gefährliche Kernkraftwerke am Ende ihrer Lebensdauer anfallen, weil *Atomkraftwerke müssen nicht sein.* Es müssen keine schädlichen Abgase von Düsenflugzeugen (die wirklich die Ozonschicht abbauen und Löcher in sie stanzen), Autos, Lastwagen, Bussen, unzähligen Kohle- und Ölkraftwerken usw.

Das Elektrosmog-Problem

Der Fairness halber weisen wir darauf hin, dass wir mit zunehmender Nutzung kostenloser elektrischer Energie die EM-Signaldichte auf niedrigem Niveau der Umgebung dramatisch erhöhen werden, und auch das ist biologisch schädlich. Obwohl es den Rahmen dieses Artikels sprengen würde, wurde dieser kumulative biologische Schadensmechanismus auch von diesem Autor aufgedeckt. Ein formelles Papier ist derzeit in Vorbereitung für die Präsentation im März 1993 auf der Jahrestagung und Konferenz der Alabama Academy of Science.¹⁹ Das Papier wird auch eine völlig neue Definition von Krebs vorstellen, seinen genauen langfristigen kumulativen Mechanismus angeben und einen genauen, wissenschaftlich nachgewiesenen Mechanismus zur Beseitigung von Krebs, Leukämie und anderen schwächenden Krankheiten wie AIDS angeben. Für unsere Zwecke hier erklären wir einfach, dass wir den biologischen Schadensmechanismus von EM „Elektrosmog“ verstehen und wissen, wie wir einen Gesamtzähler dafür entwickeln können. Schließlich würden wir sehen, dass jeder Antriebseinheit eine kleine „Zählereinheit“ hinzugefügt wird, die das „Elektrosmog“-Problem lindert und biologische Schäden verhindert.

Leiten Sie Energie nur von einem Kollektor ab, nicht von der Quelle

Abschluss des Sammelzyklus: Aber zurück zum Abschluss unseres Sammelzyklus (Zyklus eins). *Während der Sammlung haben wir keinen Strom aus der Quelle entnommen. Das ist lebenswichtig.* Wir haben das Tor, durch das unsere Quelle freie Energie liefert, nicht bewegt. Wir haben unsere primäre Quelle nicht verringert. Aus unseren bisherigen Definitionen von Potenzial haben wir in der Tat extrahiert *eingeschlossene Energie* von der Primärquelle, weil wir ihre "lokale Energiedichte" über einen bestimmten endlichen Kollektor/Masse gelegt haben, anstatt sie zu extrahieren *Energie* (Ableitung von Energie innerhalb der Quelle oder Batterie, um ihre Chemie zu verderben und ihre Ladungstrennung zu erschöpfen).

Alle Energie ist kostenlos

Hier ist die unglaubliche Wahrheit. Das gesamte Universum ist überall mit verblüffender freier Energie gefüllt, in den einfachsten Dingen. Scharren Sie einfach mit den Füßen über den Teppich, und Sie werden vielleicht 2.000 "Volt" an Ihrem Körper sammeln. Zu dieser Zeit fließt verborgene EM-Energie von jedem Punkt im Universum zu Ihrem Körper und von Ihrem Körper zurück zu jedem Punkt im Universum. Wir wissen, dass alle makroskopische Materie mit enormen Mengen an elektrischer Ladung gefüllt ist. Ein unglaublicher Energiefluss – ein großer Fluss – treibt also alles an, vom Kleinsten bis zum Größten. Das Öffnen eines Gates, um eingeschlossene EM-Energie zu extrahieren, ist einfach. Sammeln Sie einfach ein bisschen Ladung oder kratzen Sie Ihre Füße hart oder kämmen Sie Ihr Haar zügig. *Wir müssen nur nicht dumm sein und das Tor schließen, sobald wir es geöffnet haben!*

Gott war sehr gütig. Wir haben überall nichts als freie Energie. Alle Energie wird uns kostenlos zur Verfügung gestellt! *Es ist unsere eigene Blindheit, die uns zu Energiequellenkillern gemacht hat.* Alles, was wir tun müssen, ist, unsere Augen für die Wahrheit der unglaublichen Energiefülle der Natur zu öffnen. Wir müssen diese reichliche Frucht einfach freiwillig vom Baum der Natur sammeln, anstatt den Baum zu fällen und zu töten.

Ableitung der gesammelten Energie

Der Arbeitszyklus: Wir konzentrieren uns wieder auf den zweiten Zyklus. Kurz nachdem der jetzt potentialisierte Kollektor zu Beginn des Zyklus 2 mit der Last verbunden ist (der *EnergieZyklus* bzw. *Energiedissipationszyklus*, oder *ArbeitZyklus*) wird der Potentialgradient über dem potentialisierten Kollektor über die freien Elektronen im Lastkreis verbunden (übertragen). Wir gehen davon aus, dass das Material des Kollektors und die Schaltzeit so ausgelegt sind, dass kurz nach dem Umschalten in den Lade-/Arbeitszyklus die aktivierten/potentialisierten freien Elektronen im Elektronengas im Kollektor die Haut des Kollektors erreichen und dort sind als Strom frei beweglich.

Unmittelbar nach dem Beginn des zweiten Zyklus ist nun jedes der freien Elektronen im Lastkreis potentialisiert und kann sich frei durch die Verdrahtung bewegen. Jedes potentialisierte (aktivierte) Elektron hat seinen eigenen kleinen individuellen Potentialgradienten darüber und ist aufgrund des Gesamtpotentialgradienten vom Kollektor daran gekoppelt. Denken Sie daran, dass sich dieser Potentialgradient vor der Kopplung mit Ladungen mit Lichtgeschwindigkeit durch den Stromkreis bewegt. Ein EM-Potentialgradient, der an eine geladene Masse gekoppelt ist, bildet eine *EM-Kraftfeld* (überschüssige eingefangene EM-Energie pro Coulomb, multipliziert mit der Anzahl der gesammelten Coulomb). Jetzt bildet jedes kleine freie Elektron mit seinem Potentialgradienten ein kleines E-Feld (Kraft/Ladung), und dieses kleine E-Feld (Kraft/Ladung) kann sich frei bewegen. Das ist alles, was nötig ist, um die Masse des kleinen aktivierten Elektrons durch die Last (den Streukörper) zu bewegen (beschleunigen). Das betonen wir ausdrücklich *das potentialisierte/aktivierte Elektron bewegt sich selbst*. Dabei spielt es keine Rolle, ob der externe Akku angeschlossen ist oder nicht. Es ist ein eigenes kleines Motorboot mit einem eigenen kleinen Motor, der es antreibt.

Wenn die kleinen potentiellen Elektronen die Last (den Streuer) erreichen, schlagen und klirren sie dort unregelmäßig herum. Das heißt, der "Streuer" (Last) verursacht falsche Beschleunigungen ("Streuungen") dieser selbstgetriebenen Elektronen. Bekanntlich strahlt eine beschleunigte Ladung Photonen ab. Was tatsächlich passiert, ist, dass diese kleinen "herumgeruckelten" Elektronen ihre kleinen Potentialgradienten in der Last (im Streuer oder im "Jerker-Arounder") abschütteln, indem sie Photonen in alle Richtungen emittieren / abstrahlen. Daher die Wärme, die in der Ladung erzeugt wird; die Hitze sind nur diese gestreuten Photonen. Die Theorie der Kalorimetrie besagt bereits, dass die gesamte überschüssige Energie (auf die potentiellen Elektronen) als diese Wärme (gestreute EM-Energie) dissipiert wird.

Wenn alle potentialisierten Elektronen ihren Potentialgradienten in der Last (Streuer) abgestrahlt haben, sind sie nicht mehr potentialisiert. Das freie Elektronengas ist wieder „ruhend“ und nicht mehr potentialisiert/aktiviert (aus klassischer Sicht sprechen wir wieder von „im Durchschnitt“).

Wiederholung und Überprüfung

Beachten Sie, was wir getan haben: Wir haben etwas eingeschlossene EM-Energiedichte (ein Stück Potentialgradient, eine „Spannung“, bevor Strom fließt) von der Quelle genommen, indem wir diesen Potentialgradienten (Energiedichte, die Joule pro Coulomb ist) auf einen Kollektor (der eine bestimmte Anzahl von

Coulomb eingefangener Ladungen), wo der Potentialgradient diese zeitweilig nicht translatisierenden Elektronen aktiviert/potentialisiert/koppelt. Der endliche Kollektor sammelte also eine endliche Menge an überschüssiger Energie [Joule/Coulomb x sammelnde (gefangene) Coulomb] an seinen jetzt angeregten (aktivierten) freien Elektronen. Dann, bevor noch Strom von der Quelle geflossen ist, haben wir diesen potentiellen Kollektor (mit seinen vorübergehend zurückgehaltenen, aber potentiellen Elektronen; mit ihrer begrenzten Menge an überschüssiger eingefangener EM-Energie) von der Quelle weg und direkt über die Last geschaltet. Kurz danach läuft die Relaxationszeit im Kollektor ab. Die im Kollektor potentialisierten Elektronen werden zur Bewegung im äußeren Lastkreis, bestehend aus Kollektor und Last, freigegeben und bewegen sich so. Die streuenden "Schockkollisionen" Aufgrund der unregelmäßigen Elektronenbeschleunigungen in der Last schütteln die kleinen Potentialgradienten an den Leitungselektronen ab, wodurch Photonen in alle Richtungen emittiert werden, die wir "Wärme" nennen. Beim Abschütteln der Photonen verlieren die Elektronen ihre kleinen Potentialgradienten und damit ihre Aktivierung (überschüssige EM-Energie).

Wir haben rigoros etwas Energie in eingeschlossener Form extrahiert und ihr erlaubt, sich in der Last zu verteilen, die Last für eine endliche Entladungs-/Dissipationszeit zu „versorgen“ und Arbeit zu verrichten.²⁰*Im Gegensatz zur herkömmlichen elektrischen Energietechnik haben wir dies auch getan, ohne innerhalb der Quelle daran zu arbeiten, ihre Fähigkeit zur Bereitstellung eines Potentialgradienten zu verringern.*

Was ist Energie in einem Stromkreis?

Energie in einem Stromkreis: Hier ist das Prinzip laut und deutlich. *Energie* in einem elektrischen Stromkreis beinhaltet nur die Potentialisierung und Depotentialisierung der Elektronenträger in diesem Stromkreis.²¹ Es betrifft nur den Potentialgradienten (die Joules pro Coulomb), der von der Schaltung gesammelt wird, um ihre Elektronen zu potentialisieren, und die Anzahl der Coulombs von Elektronen, die während der Sammelphase potentialisiert werden. Elektrische Schaltungen verwenden einfach Elektronen als Träger von „Potentialgradienten“ von der Quelle zur Last, wo diese Gradienten und die aktivierten Elektronen überschüssige eingefangene EM-Energie darstellen. Bei dem in der Last auftretenden „Schockieren/Streuen“ bewirkt das Ruckeln (Beschleunigen) der Elektronen, dass diese aktivierten (gefangene Energie tragenden) Elektronen ihren Potentialgradienten abschütteln, indem sie sie als gestreute Photonen (Wärme) emittieren.

Wenn man gedankenlos genug ist, die Primärpotentialquelle während der "Arbeitsphase" im Stromkreis zu lassen, dann verwendet man die potentiellen Elektronen, um auch in die Primärquelle zurückzukehren und Energie von ihrem Innenwiderstand (Innenlast) zu streuen. *Dadurch wird die Organisation desorganisiert, die ursprünglich das Quellenpotential und die Energie produziert hat.* Wenn man das tut, dann bekommt man die ganze Zeit, während man etwas Arbeit (Energienstreuung) in der Last bekommt, auch ständig etwas Arbeit innerhalb der Primärquelle, um sie stetig zu zerstören! Man tötet buchstäblich die Gans, die die goldenen Eier legt.

Fortgesetzter Betrieb: Aber zurück zu unserer Schaltung. Nachdem wir einen vollständigen Sammel-/Entladezyklus abgeschlossen haben, möchten wir weiterhin Arbeit in der externen Last produzieren. Also schalten wir den Kollektor einfach wieder von der Last weg und auf die Primärquelle, sammeln etwas mehr stromloses Potential und schalten den Kollektor mit seinen repotentialisierten freien Elektronen wieder unabhängig zurück über die Last. Wir können diesen Zwei-Zyklus-Prozess wiederholen, um die externe Last zu potentialisieren und sie so lange wie gewünscht von einer Batterie oder einer anderen Potentialquelle mit Strom zu versorgen, und niemals überhaupt Strom von der Primärbatterie beziehen. Wir müssen die Batterie oder Quelle überhaupt nicht entleeren, um eine Last mit Strom zu versorgen, es sei denn, wir versuchen, sie direkt mit Strom zu versorgen. Stromversorgung der externen Last ist stets frei!

Die Natur war sehr gütig, und wir waren am unwissendsten. Du kannst alles haben *eingeschlossene elektrische Energie* Sie möchten, aus jeder Quelle von Potenzial, *zfrei*. Sie können alle gewünschten externen Lasten kostenlos mit Strom versorgen, indem Sie einen Kollektor als Sekundärquelle verwenden und einfach das Potenzial zwischen der Primärquelle und dem Kollektor pendeln.²² Aber Sie können Strom nicht kostenlos von (in) der potenziellen Quelle haben. Wenn Sie in Ihrem Sammelzyklus einen Stromfluss zulassen, verbrauchen Sie die getrennten Ladungen innerhalb der Batterie, die das Quellenpotential liefern.

Die kohlebefeuerte Lokomotive

Strenge Analogie einer kohlebefeuerten Lokomotive .Hier ist nun eine genaue Analogie, um das Verständnis zu unterstützen. Stellen Sie sich einen kohlebefeuerten Zug und einen Feuerwehrmann vor, der Kohle schaufelt. Er hat einen externen Verbraucher/Energiestreuer (das Feuer im Feuerraum unter dem Kessel). Er hat eine primäre Potential-/Energiequelle (das Kohleauto). Kein Feuerwehrmann bei klarem Verstand würde die Kohle im Schacht des Kohlebehälters entzünden, um zu versuchen, etwas Wärmeenergie in den Feuerraum zu bekommen! [Das heißt, er würde nicht versuchen zu extrahieren *Energie* von der Quelle. Aber das ist genau das, wozu wir Ingenieure derzeit ausgebildet sind.] Stattdessen nimmt (sammelt) der Feuerwehrmann eine endliche Menge (eine Schaufel) Kohle (gefangene Energie). Kohle *an sich* (der Potentialgradient) hat eine bestimmte Energiedichte pro Volumeneinheit (gefangene Joule pro Volumeneinheit Kohle) und die Schaufel (Kollektor) hat ein bestimmtes Volumen. Dementsprechend enthält die Schaufel Kohle eine gewisse Menge an eingeschlossenen Joule Energie. In der Feuerwehrschaufel (dem Sammler), *die Energie bleibt in vollständig eingeschlossener Form, da Kohle nicht brennt und ohne dass ihre eingeschlossene Energie als Arbeit vernichtet wird*. [Er benimmt sich auch nicht wie ein Narr und entzündet die Kohle in der Schaufel!] Er wirft dann diese Schaufel Kohle (gesammelte eingeschlossene Energie) auf das Feuer (Streuer), völlig getrennt von der Kohletonne/Quelle. Er fährt fort, seinen Schaufelzyklus zu wiederholen, und jede Schaufel Kohle, die dem Feuer hinzugefügt wird, verbraucht zusätzliche Energie und treibt die Ladung an.

Das Prinzip der freien Energie

Alle potentiellen Gradienten (eingefangene überschüssige Energiedichte) sind frei für die Aufnahme .²³Das Potential ist auf den heftigen VPF-Austausch zwischen dem Vakuum und den getrennten bipolaren Ladungen zurückzuführen, die den Quellenpotentialgradienten liefern. Die Energie des gesamten Universums fließt durch dieses Quellenpotential. Sie können so viel von dieser internen VPF-Flussenergie (Potential) haben, wie Sie wollen, so oft Sie wollen, solange Sie es nicht verlangen *aktuell* (das ist Leistung oder die Geschwindigkeit, mit der die Energie freigesetzt und abgeführt wird). Es ist wirklich einfach. Du kannst alles haben *gefangen* Energie, die Sie wünschen, aus jeder Quelle. Sie können sich jedoch nicht mit der Quelle verbinden und beginnen, die Energie als Kraft zu zerstreuen, ohne zu beginnen, das "Tor" zu schließen, aus dem Ihre freie eingeschlossene Energie kommt.

Mit anderen Worten, hier ist die eiserne Regel: **Wenn Sie Strom ziehen, töten Sie das Bipolaritätstor, das den Potentialgradienten liefert (Quelle der Energiedichte). In diesem Fall töten Sie die Quelle. Wenn Sie keinen Strom ziehen, töten Sie das Bipolaritätsgatter nicht und schalten die Quelle nicht ab. In diesem Fall können Sie es weiterhin "benutzen" und eingefangene EM-Energie für immer daraus extrahieren.**

Nochmal Definitionen

Definitionen: Ich werde einige einfache Gleichungen aufstellen, die helfen können, es genauer zu erklären. Zuerst wiederholen wir einige Definitionen.

Energie ist irgendeine Ordnung, die dem virtuellen Partikelfluss des Vakuums auferlegt wird. *EM-Energie* ist dem Virtuellen eine Ordnung auferlegt *Photon* Fluss des Vakuums. *Statische Energie* ist eine Ordnung (eine Schablone), die in Bezug auf den externen Beobachter stationär ist. *Dynamische Energie* ist eine Ordnung (eine Schablone), die in Bezug auf den externen Beobachter nicht stationär ist.

Potenzial /jede Ordnung, die dem virtuellen Partikelfluss des Vakuums auferlegt wird. *Skalares Potential* ist eine Ordnung (Schablone), die sich in Bezug auf den externen Beobachter nicht bewegt. *Vektorpotential* ist eine Ordnung (Template), die sich in Bezug auf den externen Beobachter bewegt.

Das *skalares EM-Potential* ist jede statische (in Bezug auf den externen Beobachter) Ordnung, die dem Virtuellen auferlegt wird *Photon* Fluss des Vakuums. Usw.

Beachten Sie noch einmal, dass Energie und Potenzial genau die gleiche Definition haben. Potenzial ist in der Tat *eingeschlossene Energie* .Skalares EM-Potenzial ist *statische EM-Energie* (zum externen Beobachter) oder *gefangen* (gesammelte) EM-Energie. Mit anderen Worten, wenn man eine Potentialdifferenz auf eine feste abzieht

Anzahl von Coulomb, nimmt man eine bestimmte Größe der eingefangenen EM-Energie ab. Das heißt, man holt eine Schaufel voll Kohle aus dem Kohlenwagen.

Bedeutung der Gebührentrennung

Wir dürfen die Ladungstrennung in unserer Quelle nicht aufheben: Der Unterschied zwischen unserer Kohlezug-Analogie und unserem Stromkreis besteht darin, dass im Kohlezug die Kohle im Kohlewagen nicht automatisch und kontinuierlich nachgefüllt wird. Außerdem ist die Kohle im Kohlenwagen bereits durch die Masse des Kohlenwagens gesammelt, also nicht unendlich. In der elektrischen Schaltung wird der Potentialgradient in der Primärquelle ständig automatisch wieder aufgefüllt und ist unendlich (obwohl er eine endliche Energiedichte hat). Der Grund ist einfach. Das EM-Potenzial (im normalen Sinne) ist eigentlich ein virtueller Photonenflussaustausch zwischen dem Vakuum (dem gesamten Vakuum im ganzen Universum) und einem geladenen Teilchen oder einer Ansammlung geladener Teilchen.²⁴ Somit ist das Potential (der Gradient) ein starker Energiefluss, der vom Vakuum und dem gesamten Universum gepumpt wird und sich automatisch fortsetzt, solange wir nicht zulassen, dass sich die gesammelten Ladungen in unserer Bipolaritätsquelle auflösen. In Bezug auf eine Batterie erreichten wir eine Ladungstrennung innerhalb der Batterie durch chemische Einwirkung und *das haben wir erstmal bezahlt*. Einmal getrennt, bleiben die Ladungen im Wesentlichen getrennt (aufgrund der Chemie), es sei denn, wir tun dummerweise etwas, um sie zu zerstreuen, wie z. B. die Chemie zu stören, sodass sie nicht länger positiv von negativ getrennt sind. Wenn wir also nichts gegen diese getrennten Ladungen tun, werden sie weiterhin von ihrem heftigen Austausch virtueller Photonenflüsse mit dem Vakuum/Universum angetrieben. Wenn wir dann einfach etwas von diesem Flussaustausch extrahieren, ohne die Ladungen zu bewegen, „schalten“ wir direkt eingefangene EM-Energie aus dem VPF-Austausch zwischen Vakuum und geladenen Teilchen.²⁵

Das Potenzial ist unendlich, ebenso wie sein Energiegehalt

Sie können den Ozean nicht mit einem Löffel trocken tauchen: Sagen wir es mal anders. Die geladenen Teilchen in unserer potenziellen Quelle befinden sich in einem konstanten, brodelnden Gleichgewichtsaustausch von eingefangener EM-Energie mit dem gesamten Universum. Dieser Energieaustausch ist so enorm, dass der Vakuumfluss ihn nicht einmal verfehlt, wenn wir einen Teil davon ausschließen, um ihn auf anderen „vorübergehend eingefrorenen“ Ladungen zu sammeln und sie zu potenzieren/aktivieren. Es ist, als würde man einen Löffel Wasser aus dem unruhigen Ozean tauchen. Das Loch wird sofort gefüllt und das Wasser aufgefüllt. Wir können mit diesem Löffel so viel eintauchen, wie wir wollen, und das Meer wird niemals austrocknen, sondern uns einfach weiter Wasser liefern, Löffel für Löffel.

Dasselbe gilt für unsere Stromkreise. Wir können das gesamte gewünschte Potenzial (eingefangene EM-Energiedichte) kostenlos aus einer einzigen Quelle haben, solange wir nicht zulassen, dass innerhalb der Quelle gearbeitet wird, um unser „Tor“ zu schließen und unsere Primärquelle zu töten.

Das verdrehte Konzept der Spannung

Bevor wir einige Pseudo-Gleichungen entwickeln: Bei den Gleichungen, die wir entwickeln wollen, haben wir ein Problem aufgrund der mangelnden Einsicht herkömmlicher Elektrophysiker. Das heißt, sie haben darauf bestanden, sowohl das unendliche Potenzial (nicht dissipiert) als auch eine bestimmte Menge an Potenzial (dissipiert) zu „messen“ und auszudrücken Volt. Sie sagen also "ein Potential von so vielen Volt". Das ist Unsinn und völlig falsch. Streng genommen ist eine Spannung ein Abfall oder eine Ableitung von so viel (einer endlichen Menge von) *gesammeltem* überschüssiges Potential/Energie. Sie "messen" die Spannung in einem Voltmeter, indem Sie dem Elektronengas in der Schaltung einen Potentialgradienten aufprägen, wobei Sie so viel [(Joule/Coulomb) x Coulomb] sammeln oder in Ihr Voltmeter bekommen. Ein winziger Strom (Coulomb/Sekunde) aus dieser internen Sammlung fließt dann für eine endliche Zeit durch den Widerstand des Voltmeters. Sie verbrauchen also (Joule/Coulomb) x (Coulomb/Sekunde) x (Sekunden), was eine bestimmte Menge an Energie ergibt, die als Arbeit beim Bewegen der Nadel des Voltmeters verbraucht wird. Das Voltmeter ist so kalibriert, dass es effektiv anzeigt *gesammelte Energie pro Coulomb* das wurde zerstreut, und es ruft diese Entität an Stromspannung. Es handelt sich um eine endliche Energiemenge, die bereits als Arbeit vernichtet wurde, und ist ein Maß für die lokale Energiedichte des Potentials in Joule/Coulomb. es ist *nicht* ein Maß für das eigentliche Potential. Es ist nachträglich; die extrahiert

Oder

$[V_T] = [K_T] / [k_{onnter}] = \text{eingefangene Energie/eingefangenes Coulomb [7]}$

$[K_T] = [V_T] \times [coul_T] = \text{Menge an eingeschlossener Energie, jeder Zyklus [8]}$

Darauf wollten wir also hinaus. Die Menge an eingefangener Energie, die Sie übertragen können (mit anderen Worten, wie viel Kohle Sie in eine Schaufel voll bekommen), hängt von der Anzahl der eingefangenen Elektronen ab, die Sie im eingeschlossenen freien Elektronengas im Kollektor haben, und von dem Potentialgradienten, den Sie auf die eingefangenen Elektronen anwenden Coulomb, um sie zu potenzieren.

Relaxationszeit und Halbleiter

Entspannungszeit: Die Zeit, die die freien Elektronen in einem Leiter (oder Material) benötigen, um die Haut des Drahtes zu erreichen, nachdem ein Potential angelegt wurde, wird natürlich als die bezeichnet Entspannungszeit. Während dieser Zeit sind die freien Elektronen im Gas "gefangen", was die Stromerzeugung (Dissipation des Potentials) betrifft. Unmittelbar nach Ende der Relaxationszeit beginnt jedoch der Strom und die Dissipation der eingeschlossenen Energie beginnt.

In Kupfer ist die Relaxationszeit unglaublich schnell. Es ist ungefähr $1,5 \times 10^{-19}$ Sek. In Quarz sind es jedoch etwa 10 Tage! Wie Sie sehen können, müssen wir also irgendwo zwischen diesen beiden Werten liegen, und daher müssen wir Materialien "mischen" oder "dotieren". Wir müssen eine ausreichend lange Relaxationszeit erhalten, damit wir in Zyklus eins bequem schalten und sammeln können, um dann in Zyklus zwei zu wechseln, um die frei gesammelte Energie im Kollektor zu verteilen. Die erhaltene Relaxationszeit muss jedoch auch kurz genug sein, um eine schnelle Entladung in der Last zu ermöglichen, sobald wir die Primärquelle vom Kollektor wegschalten. Eigentlich brauchen wir eine *degeneriertes Halbleitermaterial* statt reinem Kupfer.

Entartetes Halbleitermaterial: Ein *Halbleitermaterial* liegt zwischen einem guten Leiter und einem Isolator. Es ist ein nichtlineares Material und dotiert. Ein *degeneriertes Halbleitermaterial* ist eines, bei dem alle Leitungsbänder mit Elektronen gefüllt sind, und daher denkt es, es sei ein Leiter. Das heißt, ein entarteter Halbleiter ist sozusagen im Wesentlichen ein dotierter Leiter. Wie Sie sehen können, können wir die Relaxationszeit in unseren mit der Quelle verbundenen "Leitern" verlängern, indem wir sie ausschalten *degeneriertes Halbleitermaterial*. Worüber wir sprechen, ist das "Dotieren" des Kupfers im Draht und im Kollektor, so dass wir viel Zeit zum Sammeln und Schalten und Entladen und Schalten und Sammeln usw. haben.

Nun können wir in einem dotierten Leiter (entarteter Halbleiter) die Relaxationszeit maßschneidern, indem wir die Dotierung maßschneidern. Wir müssen das Kupfer dotieren, bevor wir den Draht herstellen. Warum sollten wir das tun? Wir wollen das einzige Problem überwinden, das bisher fast alle „Overunity“-Forscher und Erfinder besiegt hat.

WENN SIE AN EINE QUELLE ANSCHLIESSEN, KÖNNEN SIE NUR STROMFREIES POTENZIAL – KOSTENLOSE „EINGESCHLOSSENE EM-ENERGIE“ – WÄHREND DER ELEKTRONENRELAXZEIT IN DEN VERBINDUNGSLEITERN UND FOLGENDEN SCHALTUNGSKOMPONENTEN EXTRAHIEREN. DANN ZIEHEN SIE STETIG LEISTUNG AB, UND DIE AUS DER QUELLE ABGEZOGENE ENERGIE WIRD TEILWEISE IM WIDERSTAND/AUFLADEN DES SCHALTKREISES UND TEILWEISE IM INTERNEN WIDERSTAND DER QUELLE ABGEBROCHEN. BEI DER LETZTEN AUFLÖSUNG VERLÄSST IHR AUCH IHRE QUELLE, INDEM SIE intern daran arbeiten, um sie zu töten.

Guter Kupferdraht: Erfinder von Bane of Overunity: Viele mittellose Erfinder, die an Overunity-Geräten basteln und herumspielen, bekommen schließlich etwas (eine Schaltung oder ein Gerät), das mehr Arbeit bringt, als sie eingeben mussten. An diesem Punkt kommen sie normalerweise zu dem Schluss, dass es einfach die spezifische Schaltungskonfiguration und ihre herkömmliche Funktionsweise ist, die die Overunity-Arbeit erzeugt. Aber normalerweise, sobald diese Konfiguration sorgfältiger mit sehr guten Materialien gebaut wird, Boom! Es

ist keine Übereinheit mehr. Die Erfinder und ihre Assistenten knallen und klirren dann verzweifelt und werden mit den Jahren immer frustrierter. Die Investoren werden wütend, klagen wegen Betrugs oder geraten in allerlei Streitereien. Die Wissenschaftler, die es getestet und für mangelhaft befunden haben, puh-puh das Ganze als Schwindel und Schwindel oder einfach nur als einen ernsthaft geirrten Erfinder. Scratch ein weiteres "overunity"-Gerät.

Die meisten dieser Erfinder erzielten ihre erfolgreiche Wirkung (und möglicherweise unberechenbar), als sie mit minderwertigen, meist alten, meist korrodierten Materialien zu kämpfen hatten. Eigentlich die *mehrschlechter*, desto besser. Je kontaminierter/dotierter, desto besser!

In dem Moment, in dem Sie Ihre Schaltung verkabeln *guter Kupferdraht* Zwischen der Batterie oder der Primärquelle und jeder Art von Last, einschließlich der verteilten Schaltungsladung selbst, angeschlossen, können Sie die Übereinheit vergessen. Sie werden es im Kupfer verlieren, nach den ersten $1,5 \times 10^{-19}$ zweite!

Stellen Sie sich einen wirklich guten Leiter wie Kupfer als Grundvoraussetzung vor *linear* Material. Linear bedeutet energiesparend. Overunity kann nur mit einem stark nichtlinearen Effekt erreicht werden. Ihre "Leiter" müssen also aus nichtlinearen Materialien bestehen. Tatsächlich müssen sie hergestellt werden *degeneriertes Halbleitermaterial*. Für die Art der Schaltung, über die wir sprechen, muss das Kupfer dotiert und dann zu "dotiertem Kupfer" verdrahtet werden. Sie müssen die Primärbatterie auch nur verwenden, um einen Kollektor (Sekundärbatterie/-quelle) zu potentialisieren, und dann diese Sekundärbatteriequelle verwenden, um die Last konventionell mit Strom zu versorgen *während er sich auch selbst tötet*.

Die Verkabelung und der Kollektor müssen aus degeneriertem Halbleitermaterial (DSC) bestehen .²⁶Ein guter Materialwissenschaftler/Ingenieur kann zusammen mit einem anständigen Elektrodynamiker leicht eine dotierte Kupferverdrahtung entwerfen und so anpassen, dass das Material in der Verdrahtung ein entartetes Halbleitermaterial mit einer angestrebten (gewünschten) Relaxationszeit ist. Das sollten Sie verwenden, um die Verkabelung herzustellen, mit der Sie Ihre Quelle mit dem Kollektor verbinden, und diese Art von Material verwenden Sie auch in Ihrem Kollektor. Sie können entweder eine Spule oder einen Kondensator als Kollektor verwenden, aber sein "leitendes" Material muss entartetes Halbleitermaterial sein - kurz gesagt, es muss dotiert sein, um die richtige Relaxationszeit zu haben. Vom Kollektor bis zum Verbraucher will man aber natürlich ein gutes Leitermaterial verwenden. Gewöhnliches Kupfer wird dort gut funktionieren.

Sobald Sie das tun, sind Sie im Geschäft. Passen Sie bei der Erstellung des DSC-Materials einfach die Relaxationszeit an etwas an, das leicht umgeschaltet werden kann. Nehmen Sie zum Beispiel eine Millisekunde. Bei einer so langen Entspannungszeit fällt der Wechsel leicht. Tatsächlich könnte man sogar eine gute mechanische Schaltung gebrauchen. Oder verwenden Sie ganz einfach eine kostengünstige herkömmliche Halbleiterschaltung, ohne den ganzen Weg zur Nanosekundenschaltung gehen zu müssen.

Dann berechnen Sie im Kollektor die Anzahl der "gefangenen Coulombs", die Sie haben. Nehmen Sie die "gefangene Spannung" (Energiedichte des stromlosen Potentials pro Coulomb), die Sie während der Elektronenrelaxationszeit nach dem Anschließen des Kollektors aus der Quelle extrahieren. Multiplizieren Sie die Anzahl der im Kollektor eingefangenen Coulombs mit der während des Sammelns eingefangenen Spannung, und Sie haben die Energiemenge in Joule, die Sie KOSTENLOS aus der Quelle entnehmen, ohne dafür zu bezahlen *bei jedem Sammelzyklus*.

Quellen, Sammler und Macht

Vakuumergie anzapfen. Sie erhalten die überschüssige elektrische Energie direkt aus dem Vakuum, wie wir oben kurz angedeutet haben. Das Vakuum wird die gesamte "eingefangene Spannung", die Sie während der Elektronenrelaxationszeit aus der Primärquelle extrahieren, frei auffüllen. Es wird kein einziges bisschen "Verlustspannung" (Leistung) wieder auffüllen, die Sie aus der Quelle extrahieren.

Beachten Sie, dass die gleichen Überlegungen für den Kollektor gelten. Es muss eine etwas längere Elektronenrelaxationszeit haben. Seine Elektronen bleiben während des Sammelzyklus "unentspannt" und ermöglichen eine zusätzliche Schaltzeit zum Verbinden mit der Last. Die "gefangene Spannung" über dem Kollektor, multipliziert mit der Anzahl der darin eingeschlossenen Coulomb, ergibt die Anzahl der Joule von FREE EM

ENERGIE, die Sie extrahieren und in und auf den Kollektor (die Schaufel) gelangen. Mit anderen Worten, das ist Ihre "Schaufel Kohle". Sie werfen dann die "Schaufel voll" auf das Feuer/die Last - Sie trennen einfach den Kollektor von der Primärquelle und schließen ihn über die externe Last an. Der Kollektor (Sekundärbatterie) versorgt nun die Last und seinen eigenen Innenwiderstand, "tötet" sich selbst und liefert gleichzeitig die Energie für die Versorgung der externen Last.

Die Quelle kann fast alles sein: Sie können als Quelle einen einfachen erhöhten Draht verwenden, um das Potential von 200-300 Volt/Meter zwischen Erde und Ionosphäre "abzuzapfen". Auch hier müssen Sie kalibrierten, dotierten Draht verwenden.

Schließlich müssen Sie die Wiederholungsschaltung entsprechend der Entladezeit durch die Last anpassen. Mit anderen Worten, Sie haben einen seriellen Prozess wie folgt:

- (1) eingefangene Energie (Potential) von der Quelle auf den Kollektor extrahieren, Δt_1 .
- (2) Schalten Sie den Kollektor während der Zeit von der Quelle auf die Last Δt_2 .
- (3) Warten Sie, während sich die gesammelte Energie im Kollektor während der Zeit durch die Last entlädt Δt_3 .
- (4) Schalten Sie den Kollektor während der Zeit wieder von der Last und auf die Potentialquelle Δt_4 . Damit ist ein Zyklus abgeschlossen.

Das serielle Timing ist einfach [$\Delta t_1 + \Delta t_2 + \Delta t_3 + \Delta t_4$].

Wenn Sie das gesamte Doping und das Materialdesign ausbalancieren und das Schalten korrelieren, können Sie so viel freie Energie erhalten, wie Sie möchten. Bei richtiger Verwendung kann eine einzelne Autobatterie verwendet werden, um ein Elektroauto auf unbestimmte Zeit mit Strom zu versorgen. Oder sogar um ein Schlachtschiff anzutreiben. In der realen Welt werden Sie natürlich unweigerlich einen kleinen Verlust haben, da zwischen den beiden Polen Ihrer Batterie ein endlicher (wenn auch hoher) Widerstand besteht. Der Umgang damit ist ein Kinderspiel. Führen Sie einfach einen separaten kleinen Sammelkreis aus, um ein wenig eingeschlossene EM-Energie von der langsam auslaufenden Quelle zu sammeln, und speisen Sie die gesammelte Energie von Zeit zu Zeit als Strom in die Batterie zurück, um die Ladungen "wieder zu trennen" (die Batterie aufzuladen) und zu ersetzen der geringe Betrag des Potentialgradienten der Primärquelle, der verloren gegangen ist. Die Batterie, die Last und das „Erhaltungsladegerät“ werden dann zu einer Energiequelle mit geschlossenem Kreislauf, die viele Jahre hält.

Begrenzt nur durch die eigene Vorstellungskraft: Natürlich können Sie viele Varianten sehen; dies ist nur der "Hauptschlüssel". Sie können mehrere Kollektoren haben, die eingefangene Energie gleichzeitig oder nacheinander von einer einzigen Quelle sammeln und ihre gesammelte Energie bündeln, um die Last stärker mit Strom zu versorgen. Sie können eine sehr hohe "Spannung" verwenden, wie z. B. in dem Schweizer elektrostatischen Overunity-Gerät, um die pro Coulomb bei jedem Schalten (in jeder Schaufel) gesammelte Energie gemäß Gleichung [8] zu erhöhen. Für eine Batterie können Sie ein separates kleines Kollektor- / Ladegerät einstellen, um die Batterie zu erhalten und den kleinen normalen "Leckstrom" zu überwinden, der in Batterien und in realen Schaltkreisen und Geräten auftritt. Die Möglichkeiten sind endlos. Sie können ein Gerät einbauen, um größtenteils nur stromlose Energie aus der "Stromleitung" zu beziehen, die Ihr Geschäft oder Ihr Zuhause speist, Reduzierung Ihrer Stromrechnung um – sagen wir – 90 %. Oder Sie können einfach ein kleines Heimkraftwerk bauen, um die ganze Arbeit für nur ein paar hundert Dollar zu erledigen. *Dieses einfache Geheimnis kann genutzt werden, um die Welt billig und sauber mit Strom zu versorgen und die Biosphäre zu säubern.*

Fazit

-

Nun, da haben Sie es. Ich habe Ihnen den Nutzen dessen gegeben, was den größten Teil meines Erwachsenenlebens erforderte, um es zu entdecken. Die in diesem Papier vorgebrachten Definitionen sind streng. Es hat Jahre des Schweißes und der Tränen gekostet

komm mit ihnen. Sie sind einfach, aber sie werden Ihr gesamtes Verständnis von Elektromagnetik, Kraft und Energie verändern, sobald Sie sie verstanden haben. Bitte lesen Sie sie mehrmals und denken Sie darüber nach. Ein oder zwei Lesungen werden nicht ausreichen, um das, was hier gesagt wird, vollständig zu erfassen.

Hoffentlich fängt der Leser zu diesem Zeitpunkt auch an, dieselben Emotionen zu erleben, die ich erlebt habe, als ich endlich entdeckte, wie einfach alles wirklich war. Erst will man *Lachen* etwa zwei Stunden lang darüber, wie wirklich unwissend wir alle waren. Dann will man *Schreien* für etwa zwei Stunden aus dem gleichen Grund. Das alles hätte vor einem Jahrhundert getan werden können, *wenn wir Elektromagnetik jemals wirklich verstanden hätten*.

Wir haben diese Elektromagnetik seit über 100 Jahren – Maxwells Buch wurde 1873 veröffentlicht. Wir haben uns geirrt, beginnend mit Maxwell und seiner Verwendung des materiellen Äthers, die zu dieser Zeit fast allgemein angenommen wurde. Dennoch gelang es Maxwell, durch die Verwendung von Quaternionen viel mehr in das Modell zu packen, als selbst er selbst erkannt hatte. Wenn die Vektoraspekte interagierten, um eine Nullresultante zu bilden *übersetzend*, diese aktiven Interaktionspartner waren immer noch da drin und kämpften und interagierten immer noch. Die skalare Komponente der Quaternion blieb und faltete diese kämpfenden Vektoren und Funktionen von ihnen in sich selbst ein. Kurz gesagt, es wurde der Fall erfasst, in dem die elektromagnetischen Energien an Translationsvorgängen beteiligt sind, die sich translatorisch (elektromagnetisch) gegenseitig aufheben. Die Energien sind jedoch immer noch in den fortlaufenden Interaktanten innerhalb der resultierenden Nullvektoren enthalten. Als solche sind sie eingefangene EM-Energie. Und es ist die eingeschlossene EM-Energie in einer Masse – nicht die Masse an sich – die für die Gravitation verantwortlich ist. Mit anderen Worten, *Maxwells Theorie hat bereits 1873 die Vereinigung des Gravitationsfeldes und des elektromagnetischen Feldes richtig erfasst*.

Dann zwangen Heaviside et al. Maxwells Theorie in einen Vektorrahmen, verwarfen die skalare Komponente und verwarfen damit die Vereinigung von Gravitation und Elektromagnetik. Schwerwiegende Fehler wurden gemacht und bestehen immer noch in vielen der grundlegenden Definitionen; Tatsächlich sind viele von ihnen überhaupt keine Definitionen. Nahezu jeder Ingenieur und Physiker kann ohne weiteres Potentiale berechnen – *alle*, natürlich auf der "Ableitungsseite", wo die Potentiale tatsächlich die Menge an Potential sind, die auf einem Kollektor gesammelt und dann abgeführt wurde. Ich konnte kaum einen einzigen Physiker finden, der wirklich wusste, was ein Skalarpotential ist, bevor eine endliche Menge gesammelt und als Spannung abgeleitet wird. Dennoch glaubten 99 % von ihnen fest daran, dass sie das Potenzial erkannten.

Jetzt haben Sie also die Ergebnisse der langen und beschwerlichen Suche dieses Forschers nach dem Goldenen Vlies. Bitte macht weiter damit, um die Welt für alle besser und sauberer zu machen.

Denken Sie nur daran, dass die Kontrolle und Nutzung von Energie persönliche Macht ist. Die Kontrolle und Nutzung absoluter Energie ist die Kontrolle und Nutzung absoluter persönlicher Macht. Nach dem alten Sprichwort korrumpiert Macht und absolute Macht korrumpiert absolut.

Bitte verwenden Sie es mit Bedacht.

ANMERKUNGEN UND REFERENZEN

1. Für eine gute Diskussion der modernen quantenmechanischen Sichtweise des Vakuums, siehe IJR Aitchison, „Nothing’s plenty: the vacuum in modern field theory“, Zeitgenössische Physik, 26(4), 1985, p. 333-391. Siehe auch TD Lee, Teilchenphysik und Einführung in die Feldtheorie, Harwood Academic Publishers, New York, 1981 – insbesondere Kapitel 16, „Vakuum als Quelle der Asymmetrie“. Siehe Timothy Boyer, „Das klassische Vakuum“, Wissenschaftlicher Amerikaner, August 1985, p. 70; Walter Greiner und Joseph Hamilton, "Ist das Vakuum wirklich leer?", Amerikanischer Wissenschaftler, März-Apr. 1980, p. 154; Jack S. Greenberg und Walter Greiner, „Suche nach dem Funken des Vakuums“, Physik heute, August 1982, p. 24-32; Richard E. Prange und Peter Strance, „Das supraleitende Vakuum“, Amerikanisches Journal für Physik, 52(1), Jan. 1984, p. 19-21; R. Jackiw und JR Schrieffer, „Der Zerfall des Vakuums“, Kernphysik B, Bd. 190,

1981, p. 944. Siehe Paul Davies, Superkraft, Simon und Schuster, 1984 für einen Laien-Überblick über die moderne Physik, einschließlich der modernen Sicht auf das Vakuum.

2. ET Whittaker, „Über die partiellen Differentialgleichungen der mathematischen Physik“, Mathematische Annalen, Bd. 57, 1903, p. 333-355. Da das skalare Potential tatsächlich vollständig aus einer Reihe von versteckten bidirektionalen EM-Wellen besteht, dann Skalare Interferometrie ist möglich, und nicht nur ein Oxymoron, wie es scheinen würde, ohne die innere Wellenstruktur des Skalarpotentials zu berücksichtigen. Zwei skalare Potentiale (von denen jedes ein Multi-Biwave-Set ist) können interferieren; es ist nur eine spezielle Art von Mehrfachwellen-Interferometrie zwischen ihren internen Wellenzusammensetzungen. Dies ist ein wichtiger Punkt mit tiefgreifenden Auswirkungen auf die Physik. Whittaker hat das tatsächlich gezeigt alles klassische EM könnte durch eine solche skalare EM-Potential-Interferometrie ersetzt werden. Siehe ET Whittaker, "Über einen Ausdruck des elektromagnetischen Feldes aufgrund von Elektronen mittels zweier Skalarpotentialfunktionen" Proceedings of the London Mathematical Society, Serie 2, Bd. 1, 1904, p. 367-372. Weiterhin hat sich die skalare Interferometrie bewährt; heute spricht man vom Aharonov-Bohm-Effekt. Siehe Y. Aharonov und D. Bohm, „Significance of Electromagnetic Potentials in the Quantum Theory“, Körperliche Überprüfung, Zweite Serie, 115(3), 1. August 1959, p. 458-491. Zur Bestätigung und Diskussion siehe Bertram Schwarzschild, "Currents in Normal-Metal Rings Exhibition Aharonov-Bohm Effect", Physik heute, 39(1), Januar 1986, p. 17-20. Für eine ausführliche Diskussion des Aharonov-Bohm-Effekts und eine umfangreiche Liste von Referenzen siehe S. Olariu und I. Iovitzu Popescu, „The Quantum Effects of Electromagnetische Fluxs“, Rezensionen der modernen Physik, 57(2), April 1985. Moderne Wissenschaftler waren sich der inneren Wellenstruktur der interferierenden Potentiale im Allgemeinen nicht bewusst und haben nur die quantenmechanische Theorie für die Interferenz verwendet. Folglich konnten sie den AB-Effekt nur für wenige tausend Angström Entfernung experimentell nachweisen. Mit der Whittaker-Formulierung wird der AB-Effekt entfernungsunabhängig, da die erforderlichen Potentiale als laserähnliche Strahlen fabriziert werden können, indem einfach das richtige Whittaker-Multibeam-Set zusammengebaut wird. Außerdem wies Ignatovich darauf hin, dass das Schrödinger-Potential auch in genau solch einen internen bidirektionalen EM-Wellensatz zerlegt werden kann. Siehe VK Ignatovich, „Die bemerkenswerten Fähigkeiten rekursiver Beziehungen“, Amerikanisches Journal für Physik, 57(10), Okt. 1989, p. 873-878.

3. Siehe Richard W. Ziolkowski, „Exact Solutions of the Wave Equation With Complex Source Locations“, Zeitschrift für Mathematische Physik, Bd. 26, 1985, p. 861; "Lokalisierte Übertragung von Wellenenergie", Proz. SPIE, Bd. 1061, Mikrowellen- und Teilchenstrahlquellen und gerichtete Energiekonzepte, 1989, p. 396-397; "Lokalisierte Übertragung elektromagnetischer Energie", Körperliche Überprüfung A, Bd. 39, p. 2005; "Physik und Technik der lokalisierten Wellenübertragung", Körperliche Überprüfung A, 1992, (im Druck); "Physik und Technik der lokalisierten Wellenübertragung" Proz. SPIE-Konferenz zu intensiven Mikrowellen- und Teilchenstrahlen II, Los Angeles, CA, Bd. 1407, Jan. 1991, p. 375-386. Siehe Richard W. Ziolkowski, Amr M. Shaarawi und Ioannis M. Besieris, Kernphysik B (Proc. Suppl.), Bd. 6, 1989, p. 255-258; RW Ziolkowski und DK Lewis, DK, "Verifizierung des lokalisierten Wellenübertragungseffekts", Zeitschrift für Angewandte Physik, Bd. 68, 1990, S. 6083; Richard W. Ziolkowski, Ioannis M. Besieris und Amr M. Shaarawi, „Lokalisierte Wellendarstellungen von Akustik und elektromagnetischer Strahlung“, Proceedings of the IEEE, 79(10), Okt. 1991, p. 1371-1378; IM Besieris, AM Shaarawi und RW Ziolkowski, "Eine bidirektionale Wanderebenenwellendarstellung exakter Lösungen der Skalarwellengleichung" Zeitschrift für Mathematische Physik, 30(6), 1989, p. 806; AM Shaarawi, IM Besieris und RW Ziolkowski, "Ein neuartiger Ansatz zur Synthese nichtdispersiver Wellenpaketlösungen für die Klein-Gordon- und die Dirac-Gleichung" Zeitschrift für Mathematische Physik, 31(10), 1990, p. 2511; "Eine nichtdispersive Wellenpaketdarstellung von Photonen und die Wellenteilchen-Dualität von Licht", UCRL-101694, Lawrence Livermore National Laboratory, Livermore, CA, 1989; "Beugung eines klassischen Wellenpakets in einem Interferenzexperiment mit zwei Schlitzen", UCRL-100756, Lawrence Livermore National Laboratory, Livermore, CA 1989; "Lokalisierte Energieimpulsfolgen, die von einem offenen, halbunendlichen, kreisförmigen Wellenleiter ausgehen", Zeitschrift für Angewandte Physik, 65(2), 1989, p. 805; RW Ziolkowski, DK Lewis und BDCook, „Experimentelle Verifizierung des lokalisierten Wellenübertragungseffekts“, Briefe zur körperlichen Überprüfung, 62(2), 1989, p. 147; RW Ziolkowski und DK Lewis, "Verifizierung des lokalisierten Wellenübertragungseffekts", Zeitschrift für Angewandte Physik, 68(12), 1990, p. 6083; MK Tippett und RW Ziolkowski, „A

bidirektionale Wellentransformation der Kaltplasmagleichungen", Zeitschrift für Mathematische Physik, 32(2) 1991, p. 488; AM Vengsarkar, IM Besieris, AM Shaarawi und RW Ziolkowski, "Lokalisierte Energieimpulse in optischen Faserwellenleitern: Näherungslösungen in geschlossener Form" Zeitschrift der Optical Society of America A, 1991.

4. Für eine genaue Darstellung des Entzerrungssatzes siehe Amnon Yariv, Optische Elektronik, 3. Auflage, Holt, Rinehart und Winston, New York, 1985, p. 500-501.

5. Sowohl Welle als auch Antiwelle koexistieren gleichzeitig im Vakuum und bilden eine Spannungswelle. Die gestresste Entität ist die Geschwindigkeit des Zeitflusses. Bei der gemeinsamen Wechselwirkung mit Materie interagiert die Zeitvorwärts-Hälfte der Spannungswelle normalerweise mit den Elektronenhüllen des Atoms, wodurch Elektronentranslationskräfte entstehen. Die zeitumgekehrte oder Anti-Wellen-Hälfte interagiert mit dem Kern und ergibt die Reaktionskräfte (Rückstoßkräfte) des Newtonschen 3. Gesetzes. Die sogenannte „EM-Welle“ im Vakuum ist a *Gravitation* Welle. Es ist eine Schwingungswelle des Zeitflusses. Es ist eher wie eine Schallwelle in der Luft, wie Tesla betonte, und es ist eine Longitudinalwelle, keine transversale „Saitenwelle“.

6. Wie von Nikola Tesla betont. Tesla hatte Recht, und alle Lehrbücher mit ihren quer verlaufenden "Schnur"-Wellen sind im Irrtum. *Im Vakuum gibt es keine Fäden!*

7. Siehe zB Clayton R. Paul und Syed A. Nasar, Einführung in elektromagnetische Felder, 2. Aufl., McGraw-Hill, New York, 1982, p. 113.

8. Siehe zB Clayton R. Paul und Syed A. Nasar, ebd., p. 100-101. Siehe auch Raymond A. Serway, Physik für Wissenschaftler und Ingenieure, mit moderner Physik, Saunders College Publishing, Philadelphia, PA, 3. Auflage, aktualisierte Version, 1992, p. 752-755.

9. Sommerfields Theorie der metallischen Leitung basierte auf Drudes Konzept, dass die äußeren Valenzelektronen eines Leiters, die keine Kristallbindungen bilden, frei durch die kristalline Gitterstruktur wandern können und so ein Elektronengas bilden. Bei Raumtemperatur bewegen sich diese freien Elektronen nach quantenmechanischen Überlegungen zufällig, aber mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit in der Größenordnung von 10^6 Meter pro Sek. Siehe zB Martin A. Plonus, Angewandte Elektromagnetik, McGraw Hill, New York, 1978, p. 54-58, 62-3, 376-7. Wenn Sie wissen möchten, wie viel Energieaustausch die Kollisionen des Elektronengases in einem Kupferdraht antreibt, finden Sie hier eine Illustration. In einem Kubikzentimeter Kupferdraht beträgt der Leistungsaustausch in und aus dem Elektronengas etwa 4 Milliarden Milliarden Watt. Das entspricht 4 Milliarden großen Kraftwerken mit jeweils 1.000 Megawatt Leistung. Und ein Kubikzentimeter Kupfer ist ein Klumpen von der Größe unseres kleinen Fingers.

10. Siehe z. B. Raymond A. Serway, ebd., p. 743-744 für eine Diskussion und Berechnung der Elektronendriftgeschwindigkeit in Kupfer.

11. Richard P. Feynman, Robert B. Leighton und Matthew Sands, Die Feynman-Vorlesungen zur Physik, Addison-Wesley, New York, Bd. 1, 1963, p. 2-4. In der klassischen EM-Theorie, die von Maxwell eingeführt und später von Heaviside et al. modifiziert wurde, existierte dieses Problem für die ursprüngliche theoretische Formulierung nicht. In dieser Formulierung von Maxwell und fortgesetzt von Heaviside wird für das Modell ein materieller Äther angenommen. Die Michelson-Morley-Experimente von 1887 zerstörten die Vorstellung vom materiellen Äther, aber das klassische Elektromagnetik-Modell wurde nie korrigiert, um seinen sehr schwerwiegenden Grundfehler in dieser Hinsicht zu korrigieren.

12. Robert Bruce Lindsay und Henry Margenau, Grundlagen der Physik, Dover Publications, New York, 1963, p. 283-287. Hinweis auf S. 283, dass ein "Kraftfeld" an jedem Punkt tatsächlich nur für den Fall definiert ist, wenn an diesem Punkt eine Einheitsmasse vorhanden ist. Trotzdem halten die meisten klassischen Elektrodynamiker weiterhin an der Vorstellung fest, dass das EM-Feld als solches im Vakuum existiert, geben jedoch zu, dass physikalisch messbare Größen wie Kraft irgendwie das Produkt aus Ladung und Feld beinhalten. Siehe zB JD Jackson, Klassische Elektrodynamik, 2. Aufl., John Wiley & Sons, New York, 1975, p. 249. Beachten Sie, dass das Halten eines solchen Konzepts gleichbedeutend ist mit

das Festhalten am materiellen Äther und die Annahme, dass das Vakuum selbst „messbar“ oder „beobachtbar“ ist.

13. Die Formel $F = ma$ ist einfach ein Algorithmus zur Berechnung der Größe der Kraft. Es besagt, dass "die Größe der Kraft gleich der Größe der beschleunigten Masse multipliziert mit der Größe der Beschleunigung ist". Keine solche „gleich“-Formel ist eine Definition; es ist nur ein Rechenalgorithmus.

14. Dies verfälscht eine der Annahmen im allgemeinen Begriff des skalaren Potentials; dass sein Gradient im Vakuum ein Kraftfeld ist. Lassen Sie uns einen weiteren Teil des herkömmlichen Konzepts des Potentials falsifizieren. Nehmen Sie die Vorstellung, gewaltsam "gegen das Feld" einer eingeschlossenen Ladung einzudringen, einer Einheitsladung aus der Unendlichkeit. An jedem Punkt, an dem Sie aufhören, ist die Arbeit n , die Sie an der Einheitsladung geleistet haben, gleich dem Wert des Potentials, so heißt es. Tatsächlich haben Sie einen Ein-Coulomb-Kollektor hineingeschoben und haben als Arbeit n Joule Energie an diesem einen Coulomb gesammelt und dissipiert. Mit anderen Worten, die Energiedichte des Potentials dort, wenn es auf einem Kollektor gesammelt und dissipiert wird, ist n , wobei n Joule pro Coulomb ist (NICHT Joule!). Um es zu beweisen: Nehmen wir an, wir gehen von diesem Punkt aus auf 10.000 Radials und schieben von unendlich 10.000 Einheitsladungen von unendlich hinein.

15. Für eine Diskussion siehe Y. Aharonov und D. Bohm, 1959.

16. Nikola Tesla, „The True Wireless“Elektrischer Experimentator , Mai 1919, S. 87.

17. Die Leistung in der Last ist immer die zeitliche Dissipationsrate der Energie, die gerade von der Last frei zur Dissipation gesammelt wurde.

18. Man kann in nicht allzu ferner Zukunft einen Tag vorhersehen, an dem gegen jeden Energieversorger, der weiterhin so etwas Undenkbares tut, eine Sammelklage von seinen Kunden erhoben wird!

19. TE Bearden, „Mechanism for Long-Term Cumulative Biological Effects of EM Fields and Radiation“, März 1993 (in Vorbereitung).

20. Genau analog zum Betrieb einer Wärmepumpe - die bekanntlich ohne weiteres "über eins" in ihrer Effizienz sein kann. Der maximale Wirkungsgrad der Wärmepumpe liegt bei etwa 8,22. Siehe zB David Halliday und Robert Resnick,Grundlagen der Physik , 3rd Edition Extended, John Wiley and Sons, New York, 1988, Band 1, p. 510-519. Gute Wärmepumpen haben normalerweise einen Wirkungsgrad von etwa 4,0.

21. Externe Leistung in einem Stromkreis bezieht sich auf die Dissipationsrate (in der externen Last des Stromkreises) der Potentialgradienten an den aktivierten/potentialisierten Elektronen. Interne Leistung bezieht sich auf die Verlustrate in der Bipolaritätsquelle der Schaltung.

22. Wir lenken die Aufmerksamkeit auf TW Barrett, „Tesla's Nonlinear Oscillator-Shuttle-Circuit (OSC) Theory“, Annales de la Fondation Louis de Broglie , 16(1), Nr. 1, 1991, p. 23-41. In diesem wichtigen Artikel zeigt Barrett, dass eine EM höherer Topologie, wie z. B. eine Quaternion-EM, es ermöglicht, viele Dinge mit Schaltungen zu erreichen, die einer herkömmlichen Vektor- oder Tensoranalyse dieser Schaltung nicht ersichtlich sind. Er zeigt auch, dass die Schaltkreise von Nikola Tesla diese höhere topologische Funktionsweise erreichten.

23. Das lässt sich leicht testen. Verbinden Sie mehrere unterschiedliche Drähte mit einer einzelnen Quelle des Potentialgradienten. In Bezug auf Erde hat das Ende jedes dieser Drähte den gleichen Potentialgradienten wie die ursprüngliche Quelle in Bezug auf Erde. Wenn Sie 10 Drähte an eine einzelne "100-Volt"-Potentialgradientenquelle anschließen, erscheinen zehn 100-Volt-Potentialgradienten. Sie können verwenden

jeder dieser zehn Potentialgradienten als primäre Quelle. Von jeder dieser neuen Primärquellen können Sie zehn weitere abzweigen und haben jetzt hundert potenzielle Gradientenquellen. Sie können jetzt jede dieser hundert neuen Quellen als Primärquelle behandeln. Zu jedem können Sie einen Umschalter, Kollektor und eine externe Last hinzufügen und alle 100 Lasten ansteuern. Oder Sie können stattdessen zehn Umschalter/Kollektor/externe Lastkreise mit jeder der hundert neuen Primärquellen verbinden und alle 1.000 externen Lasten mit Strom versorgen. Energie/Potenzial ist frei von jeder Quelle, solange Sie nicht Strom aus derselben Quelle fordern.

24. Laut Whittaker und Ziolkowski ist dieser VPF-Austausch – unter Berücksichtigung seiner Wellenaspekte – - besteht aus einer harmonischen Folge bidirektionaler Wellen.

25. Uns wird leicht erlaubt, freie Energie zu haben und das "lokale Energieerhaltungsgesetz für ein geschlossenes System" zu verletzen. Dies liegt daran, dass das System nicht geschlossen ist und wir stattdessen die lokale Energieeinsparung für an anwenden müssen *open* System mit einer versteckten Quelle. In jedem gegebenen Zeitintervall kann die dem System als externe Arbeit entnommene (gestreute) Energie die Summe der ungestreuten eingefangenen Energie, die ursprünglich im System war, und der ungestreuten Energie, die während dieses Zeitintervalls in das System geflossen ist, nicht übersteigen.

26. Sie können tatsächlich auf den separaten Kollektor verzichten und das DSC-Material aus dotiertem Kupfer selbst als Kollektor verwenden. Sie werden jedoch nicht annähernd so viel Energie sammeln können jedem Sammelzyklus, um die Last im darauffolgenden Arbeitszyklus abzubauen.

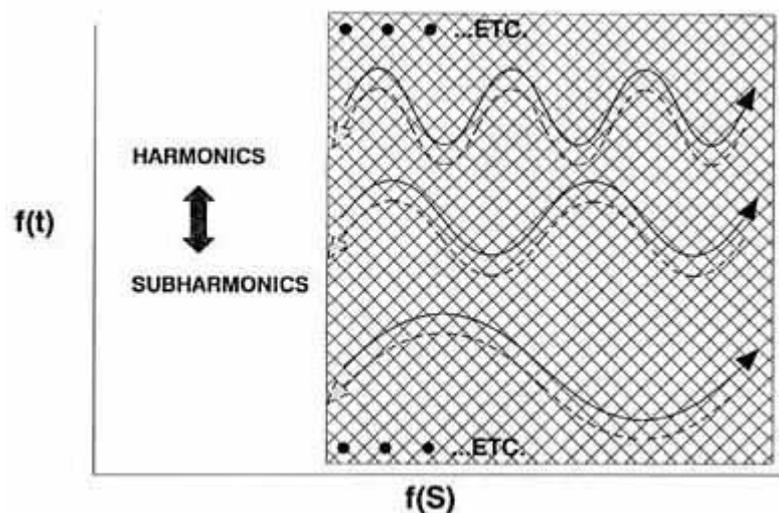


Abbildung 1a. Interne Wellenstruktur des Skalarpotentials.

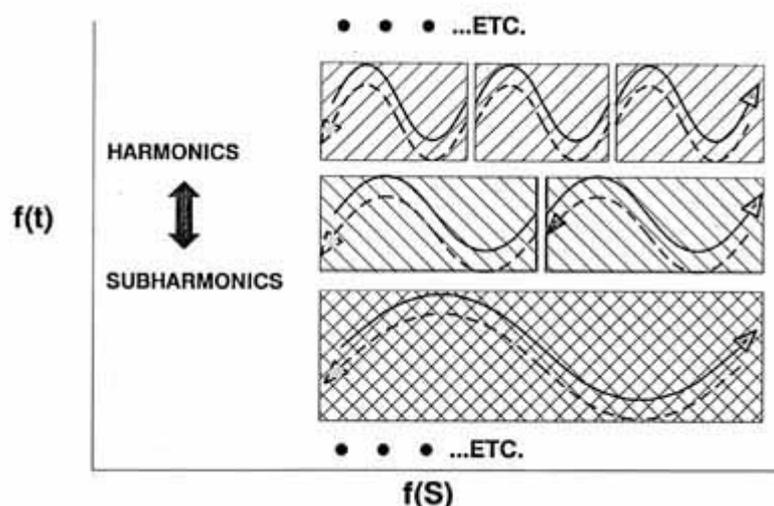
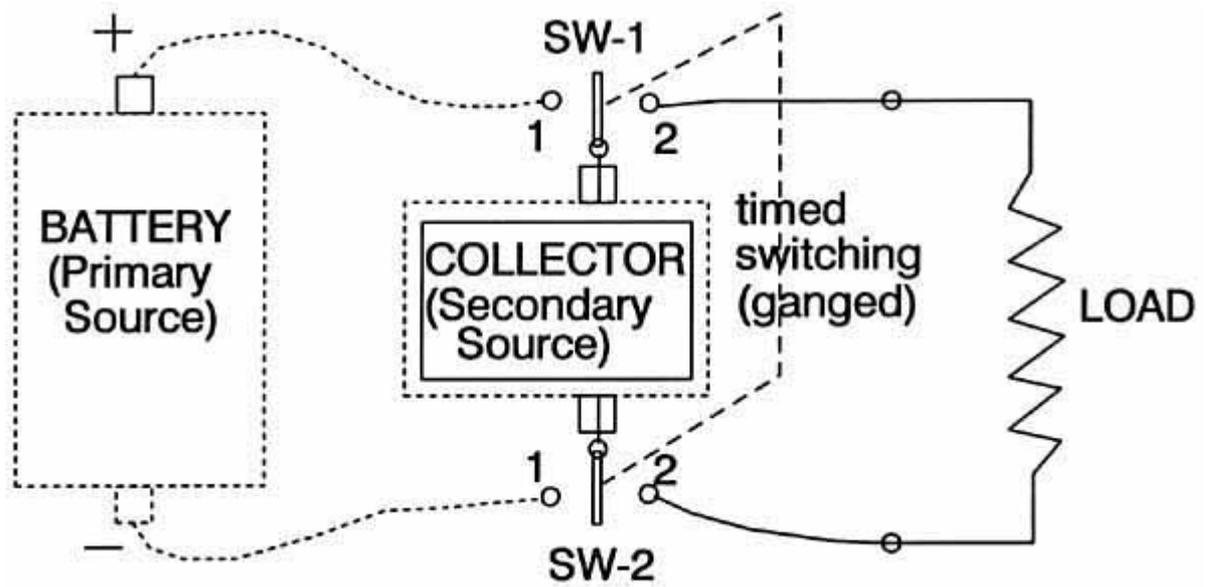


Abbildung 1b. Interne Wellenstruktur des Skalarpotentials (Ende).



Nichtdissipative Komponenten sind durch gepunktete Linien dargestellt.

Dissipative Komponenten sind durch durchgezogene Linien dargestellt.

Abbildung 2. Das Geheimnis der Gewinnung und Nutzung freier Energie.

[Zusätzliche Kommentare - 12. März 1993](#)

[Aktualisierung - 5. Februar 1994](#)

[Aktualisierung - 13. Mai 1994](#)

ZUSÄTZLICHER KOMMENTAR:

12. März 1993

Das vorliegende klassische CEM-Modell schreibt geschlossene, energiekonservierende Systeme vor. Wenn irgendein elektrisches Gerät vollständig nach dem akzeptierten CEM-Modell arbeitet, kann und wird es niemals Übereinheit erzeugen. Einfach ausgedrückt, Sie haben jede versteckte EM-Quelle ausgeschlossen, die frei aufgefüllt wird, und Sie sind davon ausgegangen, dass alle verwendeten Energieeingangsquellen kontinuierlich zerstört werden. Wenn man andererseits der Ansicht ist, dass die elektrischen Maschinen der Übereinheit doch möglich sind, dann – *ob man sich dessen bewusst ist oder nicht* – man hat angedeutet, dass die klassische CEM irgendwie substantiell fehlerhaft sein muss. Wenn es fehlerhaft ist, dann müssen – da es sich um ein Modell handelt – einige seiner primären Annahmen (Postulate) und/oder grundlegenden Definitionen fehlerhaft sein. Der richtige Ort, um nach "freier elektrischer Energie" zu suchen, besteht darin, CEM immer und immer wieder rigoros zu untersuchen, bis Fehler aufgedeckt werden, die eine verborgene, frei aufgefüllte Eingangsenergiequelle ermöglichen. Mit anderen Worten, man muss einen Weg finden, das elektrische System für einen Energiezufluss aus dieser Quelle zu „öffnen“, ohne die Quelle zu schließen. Bis man eine solche "Erweiterung" von CEM findet, hat man kein Modell oder Konzept, von dem vernünftigerweise erwartet werden kann, dass es eine elektrische Energieabgabe von über 1 liefert. Beachten Sie auch, dass, während die Mehrheit der EM-Schaltkreise einer elektrischen Overunity-Maschine CEM gehorchen kann,

-- muss gegen CEM verstoßen.

Ich habe viele anstrengende Jahre in genau diesem Prozess verbracht, richtig oder falsch. Die Quintessenz meiner Suche ist dies: der einzige verifizierte (von Whittaker und Ziolkowski) (WZ) „frei aufgefüllte Fluss“ von EM-Energie, der als die erforderliche Quelle „freier Energie“ für die Eingabe in die elektrische Mochtegern-Übereinheit dienen kann System, ist die *Potenzial*. Aber um das Potential zu verstehen, sind für viele Entitäten völlig neue Definitionen erforderlich, darunter Energie, elektrische Ladung, elektrostatisches Skalarpotential, Spannung usw. Die gegenwärtigen sogenannten "Definitionen" dieser Entitäten in CEM sind entweder nicht vorhanden, völlig falsch oder ziemlich unbefriedigend.

Bisher hat die Suche zwei Hauptwege aufgedeckt, um die kontinuierlich nachgefüllte EM-Energie im skalaren EM-Potential anzuzapfen:

(1) Verwendung der inneren WZ-internen Doppelwellenstruktur des Potentials als Pumpwellen auf/zu einem nichtlinearen Material (wie dem Atomkern), so dass der Kern ein gepumpter phasenkonjugierter Spiegel wird. Dann wird nach der normalen phasenkonjugierten optischen Theorie das einfache Eingeben einer kleinen Signalwelle eine verstärkte phasenkonjugierte Replik (PCR)-Welle erzeugen, die vom Spiegelmaterial emittiert wird, und diese PCR wird den Weg der ursprünglichen Eingangssignalwelle genau zurückverfolgen (siehe die *Verzerrungskorrektur Theorem*) zurück aus dem Kern, aus dem Atom und in den äußeren Kreislauf. Dort kann die verstärkte PCR-Welle "herausgefiltert" und an die externe Last gesendet werden, um die Last mit Energie zu versorgen. Die Floyd Sweet Vakuumtriode funktioniert genau nach diesem Mechanismus. Beachten Sie insbesondere, dass Barrett gezeigt hat, dass EM mit höherer Topologie (wie die ursprüngliche Quaternion-EM-Theorie) ein solches "optisches Funktionieren" ohne die Verwendung optischer Materialien erreichen kann. Der Prozess von Sweets Vakuum-Trioden-Typ ist daher theoretisch nur mit elektrischen Schaltkreisen möglich, aber man muss mehr als das aktuelle Verständnis von CEM haben, wie Barrett betonte. Mit anderen Worten, man kann jedes 4-Raum-System "öffnen", indem man Hyperraum (oder Unterraum, wenn man darauf besteht, den Minkowski-4-Raum beizubehalten) hinzufügt. Man kann also eine hyperräumliche Quelle haben. In der Tat, *komplexe Quellen*.

(2) Die zweite Möglichkeit besteht darin, die Elektronengaselektronen in einem separaten Kollektor einzufangen, dem Kollektor ein "stromloses Potential" von einer Primärbatterie oder einer anderen Potentialquelle zuzuführen und einen Haufen überschüssiger Energie (Potential) darin zu sammeln. Die "eingepferchten freien Elektronenpferde" des Sammlers warten darauf, die überschüssige Energie zur Last zu tragen und dort abzubauen, sobald sie freigesetzt wurden. Dann schaltet man die primäre Potentialquelle vom Kollektor weg, während die "energiegeladenen Pferde" immer noch gefangen sind und sich am Gebiss anstrengen, so dass keine Arbeit geleistet werden kann - von diesen aufgeregten Pferden, wenn sie dort herausstürmen - - auf den Innenwiderstand der Primärwicklung

Quelle, zu zerstören oder zu reduzieren. Im selben Schaltvorgang wird der Kollektor mit seinen "schnaubenden, aber immer noch gefangenen Elektronenpferden" über die Last geschaltet, um mit ihr einen völlig separaten Stromkreis zu bilden, der überhaupt nichts mit der ursprünglichen primären Potentialquelle zu tun hat. Dann werden die aufgeregten Pferde losgelassen und donnern durch die Ladung, wobei sie ihre Reiter (überschüssige Energie) in alle Richtungen in der Ladung zerstreuen, Arbeit/Wärme erzeugen und die Ladung antreiben. Sie laden sich auch auf die Rückseite des Kollektors auf und töten auch seine Ladungstrennung (töten sein Potenzial), genau wie jede gewöhnliche Schaltung.

Der Hauptnachteil von Methode 1, wie wir sie derzeit gesehen haben (überprüfen Sie jedoch Barretts Demonstration, dass Teslas patentierte Schaltung dazu in der Lage ist, dies allein durch Schaltungen zu tun), ist folgender *zeitumgekehrte* elektrische Energie entsteht. Methode 1 hat also einige schwerwiegende Nachteile. "Zeitumgekehrtes Energiezeug", das als Newtonsche 3. Hauptsatz-Reaktionen und 3. Hauptsatz-Energieaustausch im Atomkern verbleiben sollte, wird herausgeschleppt. Ungewöhnliche Wirkungen auf biologische Systeme können auftreten. Es können Antigravitationseffekte auftreten. Andere verborgene Prozesse in den Universen, die den Atomkern beeinflussen, können in die externen Schaltkreise eingeschleust werden und eine Katastrophe verursachen. In den Magneten können sich Monopole ablagern, die sie wie Handgranaten explodieren lassen. Der größte Teil der neuen Phänomenologie der „massiven Zeitumkehrenergie“ ist noch unbekannt. In diesem Stadium der Unwissenheit kann man die menschliche Sicherheit nicht angemessen garantieren. Ich sehe derzeit nicht, wie diese Art von Energie die Tests und Zertifizierungen eines Underwriter Laboratories bestehen kann.

Methode 2 liefert jedoch gewöhnliche, gartentaugliche elektrische Energie mit positiver Zeit. Die in der Arbeit vorgestellte Methode ist meine eigene Entdeckung. Es sind keine ungewöhnlichen zeitumgekehrten Phänomene beteiligt. Es erscheint durchaus praktikabel, Energieeinheiten nach Methode 2 zu produzieren und zu zertifizieren. Die Phänomenologie und die Risiken sind die gleichen wie bei gewöhnlichen, zeitgesteuerten Energiesystemen.

Methode 2 hat ein weiteres Alleinstellungsmerkmal: *Als System alle Subsysteme sind bereits in der Literatur vorhanden und validiert. Sie wurden bisher nur nicht auf diese Weise zusammengestellt.* Die Entwicklung des Systems stellt also nur dann wirklich ein "Integrationsproblem" dar, nachdem man zunächst ein wenig Entwicklung eines geeigneten degenerierten Halbleitermaterials (DSM) durchgeführt hat. Mit anderen Worten, man entwickelt (und testet) zuerst die genauen Dotierungsmaterialien und den Prozentsatz, um ein DSM-Material zu erhalten, das immer noch ein guter Leiter ist, aber eine Relaxationszeit von – sagen wir – einer Zehntel Millisekunde hat. Aus diesem neuen DSM-Material baut man die Kabel von der Batterie zum Kollektor. Wenn man für den Kollektor einen Kondensator verwendet, müssen die Platten aus dem neuen DSM-Material bestehen, nicht aus normalem „reinen Leiter“-Material. Dann entwickelt man einen Switcher, der in einem Zehntel (oder weniger) der Relaxationszeit des DSM schaltet, oder in diesem Fall in einer Hundertstel Millisekunde. Diese Schaltzeit ist natürlich ist für jeden anständigen Elektroniker oder Elektroniker einfach. Man entwickelt auch eine Zeitschaltung, die (1) den Status der Entladung der Kollektorenergie durch die Last erfasst und (2) das Umschalten zu den richtigen Zeiten auslöst, so dass ein reibungsloser Zwei-Zyklus-Prozess (Sammeln, Entladen) resultiert. Beachten Sie, dass die Längen von Zyklus eins und Zyklus zwei nicht unbedingt gleich sind. Man kann mehrere Kollektoren/Lasten gleichzeitig, kaskadierte Kollektoren/Lasten usw. verwenden. Hunderte von Variationen sind möglich und durchführbar. Beachten Sie, dass die Längen von Zyklus eins und Zyklus zwei nicht unbedingt gleich sind. Man kann mehrere Kollektoren/Lasten gleichzeitig, kaskadierte Kollektoren/Lasten usw. verwenden. Hunderte von Variationen sind möglich und durchführbar. Beachten Sie, dass die Längen von Zyklus eins und Zyklus zwei nicht unbedingt gleich sind. Man kann mehrere Kollektoren/Lasten gleichzeitig, kaskadierte Kollektoren/Lasten usw. verwenden. Hunderte von Variationen sind möglich und durchführbar.

Mit dieser Entdeckung ist auf normale Weise nichts anzufangen. Ich würde sehr gerne wirtschaftlich unabhängig sein, damit ich Vollzeit in meinen Bemühungen um freie Energie, Antigravitation, erweiterte EM-Heilung, Krebs usw. arbeiten könnte. Viele orthodoxe Wissenschaftler werden sich auch dieser aufstrebenden Vorstellung von „Übereinheit“ elektrischer Maschinen heftig widersetzen bitteres Ende. Wenn mächtige Wirtschaftsinteressen erkennen, hat man so etwas *wirklich*, wird einer mit Sicherheit gestoppt, eingesperrt oder getötet, oder er kann einfach „auf mysteriöse Weise verschwinden“ und nie wieder gesehen werden.

Also habe ich meine Entdeckung von Methode 2 einfach frei veröffentlicht und verteilt, in der Abhandlung „The Final Secret of Free Energy“. Es richtet sich bewusst an Techniker, Nachwuchingenieure und gebildete Laien. (Die aufgeworfenen Prinzipien und Definitionen können jedoch von sachkundigen Grundlagenwissenschaftlern bis ins letzte Detail diskutiert werden). Das Papier wurde bereits verteilt

weltweit. Jetzt die *Prinzipien und Definitionen* stehen allen zur Verfügung. Wenn sie sich irren, wird das in Kürze in Pik bewiesen werden. Wenn sie richtig sind, wird das auch in Kürze festgestellt.

Jeder, der möchte, kann eine bestimmte Anwendung entwickeln und patentieren lassen. Die Verbreitung und Nutzung dieser Informationen ist nicht mehr zu verhindern. Ich hoffe, dass weltweit eine Flut von Entwicklungs- und Patentierungsaktivitäten daraus resultieren wird. Holen Sie sich billige, saubere elektrische Energie für alle. Bringen Sie das Elektroauto an, reinigen Sie die schädlichen Autoabgase, beseitigen Sie riesige Ölverschmutzungen und säubern Sie die Biosphäre.

Tom Bearden

Zusätzliche Informationen auf Das letzte Geheimnis der freien Energie

Aktualisierung vom 15. Februar
1994 © 1994 von TE Bearden

Einführung

Meine Mitarbeiter und ich haben die erste Patentanmeldung für zwei elektrische Overunity-Prozesse und -Geräte eingereicht; eine ähnliche wie in skizziert Das letzte Geheimnis der freien Energie [[Referenz 1](#)] und eine zusätzliche Variation, die als Kollektoren standardmäßige stufengeladene Kondensatoren anstelle von entarteten Halbleitermaterialien verwendet. In 60 bis 90 Tagen werden wir darüber ein sehr aufschlussreiches Papier (eher ein Buch) fertig haben. Wir planen auch, mehrere weitere extrem grundlegende Overunity-Patentanmeldungen für zusätzliche Phänomene und Mechanismen einzureichen, die wir aufgedeckt haben.

In diesem Dokument wird davon ausgegangen, dass der Leser mit dem Inhalt vertraut ist Das letzte Geheimnis der freien Energie. 1 zeigt die Erfindung schematisch, und wir fassen sie kurz wie folgt zusammen:

Zusammenfassung der Erfindung

Ein Verfahren und eine Vorrichtung zum Extrahieren von bidirektionaler EM-Wellenenergie aus dem Vakuum durch den skalaren Potentialgradienten über den Anschlüssen einer elektrischen Quelle, Sammeln der überschüssigen Energie in einem Kollektor ohne Entropie, dann separates Entladen der gesammelten Energie durch eine Last, um Arbeit zu verrichten, ohne Senden des Laststroms zurück durch die Primärquelle gegen seinen Potentialgradienten; dh gegen seine Gegen-EMK. Das Entfernen des Laststroms von der Quelle verringert dadurch wesentlich die Erzeugung von Arbeit innerhalb der Quelle, um ihre Bipolarität zu zerstreuen; Diese interne dissipative Arbeit ist bekanntlich die Ursache für die Erschöpfung der Fähigkeit der Quelle, weiterhin EMK an den externen Stromkreis zu liefern. Durch Reduzierung seiner internen Dissipation, die Quelle wird in die Lage versetzt, mehr Energie für die Dissipation in der externen Last bereitzustellen, als verwendet wird, um die Quelle intern zu dissipieren. Daher wird die Quelle in die Lage versetzt, mit einer höheren Betriebseffizienz zu arbeiten. Das System arbeitet zulässigerweise als "offenes" System und extrahiert und nutzt überschüssige EM-Energie aus einer frei fließenden externen Quelle (dem Flussaustausch zwischen dem umgebenden Vakuum und der Bipolarität der Quelle), daher kann es mit einem höheren Wirkungsgrad als betrieben werden Einheit ohne Verletzung der Gesetze der Physik, analog, aber völlig anders als bei einer Wärmepumpe. Bei dieser Erfindung ist es nicht der Zweck der Primärquelle, Strom und Verlustleistung an die externe Schaltung zu liefern. Die Bipolarität der Quelle wird hauptsächlich als Dipolantenne genutzt, um den bidirektionalen EM-Wellenenergiefluss aus dem Vakuum zu empfangen und ihn ohne Entropie durch eine Schalteinheit zum Kollektor zu leiten. Leitungselektronen im Kollektor werden vorübergehend zurückgehalten, während sie durch die auf ihnen gesammelte überschüssige Energie überpotentialisiert werden. Der Kollektor und seine überpotentialisierten Elektronen werden dann von der Primärquelle weggeschaltet und als separater Stromkreis und geschlossene Stromschleife über die Last geschaltet. Die Elektronen im Kollektor und ihre überschüssige Energie werden dann automatisch freigegeben, um als Stromentladung durch die Last zu fließen, wobei ihre überschüssige Energie freigesetzt wird, um nützliche Arbeit in der Last zu verrichten. Der Kollektor wird dann von der Last weg und zurück über die Primärquelle geschaltet, und ein weiterer Sammelzyklus wird eingeleitet. Die Iteration der Sammel- und Entladezyklen versorgt die Last mit Strom. Zusätzliche Sammel- und Glättungskapazitäten zum Glätten der Iterationen und Bereitstellen einer konstanten Leistung für die Last können nach Wunsch hinzugefügt werden. Die Erfindung verstößt gegen die

geschlossene Stromkreispraxis zur Stromversorgung von Lasten, verstößt jedoch nicht gegen den Energieerhaltungssatz, den zweiten Hauptsatz der Thermodynamik oder andere bekannte Gesetze der Physik.

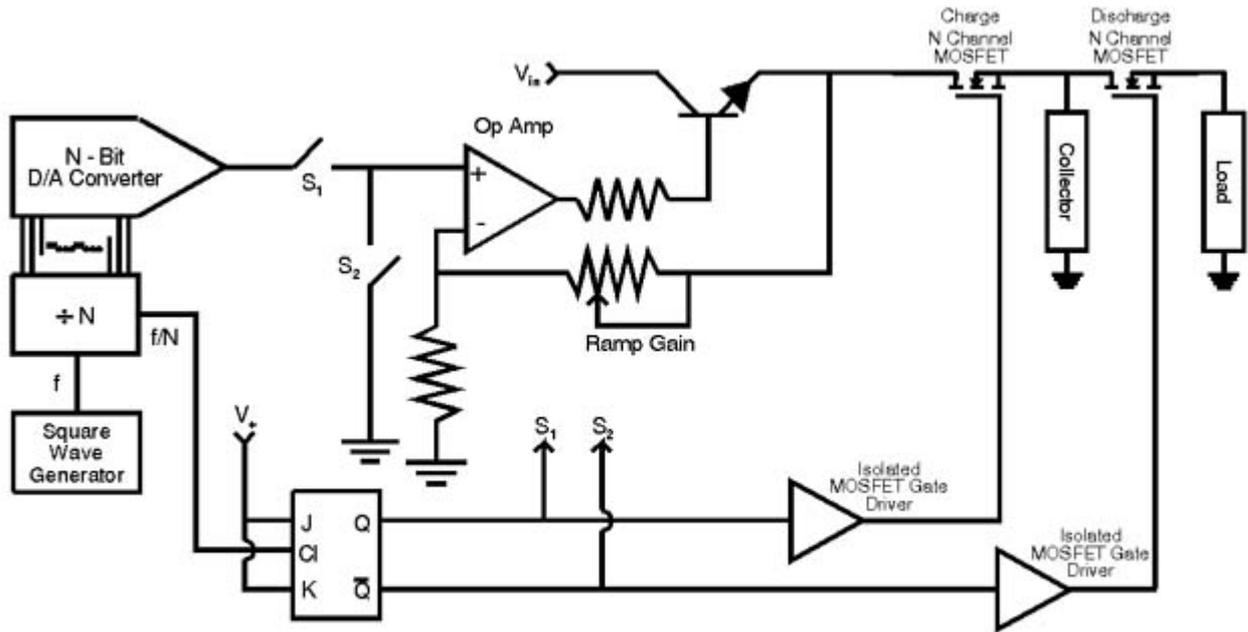


Figure 1A

Abbildung 1a. Schaltungstyp, der zum Hochfahren eines Kondensators ohne Arbeit und zum separaten Entladen des gesammelten Kondensators verwendet wird Energie in der Last ohne wesentliche Erschöpfung der Primärquelle.

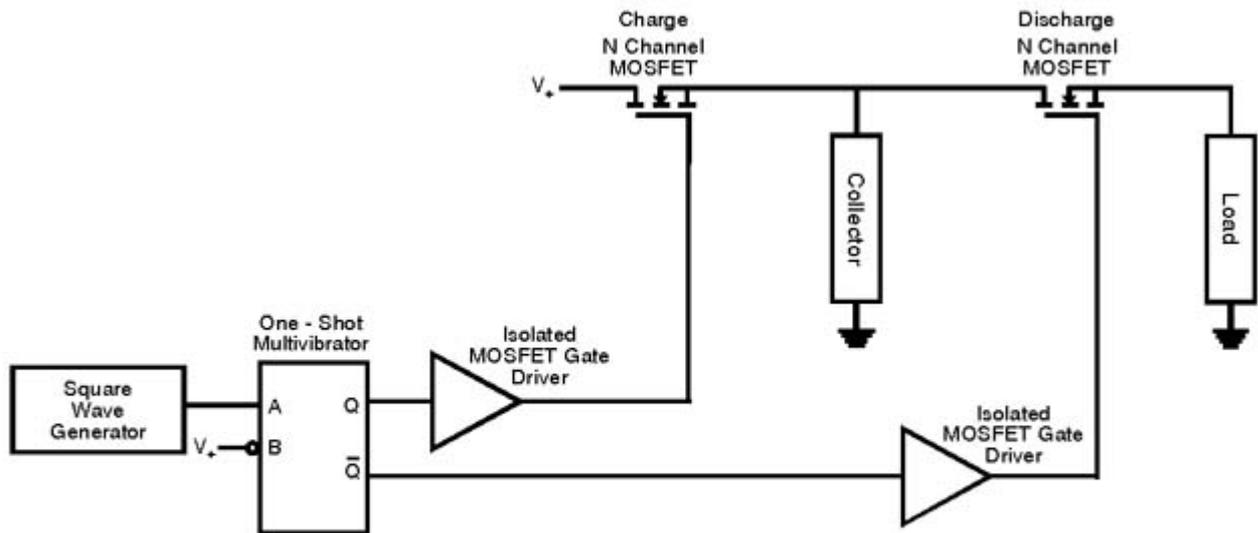


Figure 1B

Abbildung 1b. Schaltungstyp zum Einzelimpuls laden eines degenerativen Halbleiterkollektors ohne nennenswerten Aufwand, und separate Entladung der gesammelten Energie in der Last ohne wesentliche Erschöpfung der Primärquelle.

Verwendung eines stufengeladenen Kondensators als Kollektor

Um unsere Suche nach einem speziellen Material mit verlängerter Elektronengas-Relaxationszeit für den Kollektor zu erfüllen, wird versuchsweise eine Materiallegierung vorgeschlagen, die aus 98 % Aluminium und 2 % Eisen besteht. Allerdings ist die Herstellung dieser Legierung besonders schwierig, weshalb wir noch an einer einfacher herzustellenden Lösung forschen.

Inzwischen wurde die Notwendigkeit, ein spezielles Material für den Kollektor zu verwenden, durch ein anderes Verfahren umgangen, das wir verwendet haben. Streng genommen kann man *normaler Kondensator* als Kollektor, wenn man ihn schrittweise in mehreren hundert kleinen inkrementellen Rechteckspannungsschritten auflädt (Treppenstufen-Aufladung). Der Nachweis, dass damit ein Kondensator frei mit Energie aufgeladen werden kann, ohne nennenswerte Arbeit leisten zu müssen, ist bereits in der Literatur bekannt. Sie können den Kondensator aufladen *ohne Entropie* und im Wesentlichen ohne Elektronenmassenstrom zu ziehen. [[Referenz 2](#), [Ref 3](#), [Ref. 4](#), [Ref. 5](#)]

Eigentlich betrachten wir den Kondensator als aufgeladen durch *masselos Verschiebungsstromfluss*, die wir für Schaltungszwecke als d/dt betrachten – ein Fluss reiner Potentials (eingefangene EM-Energie) entlang eines Leiters oder durch das Vakuum; dh unter Bedingungen, wo *Masse Verschiebungsstromfluss* ist nicht vorhanden. [[Ref. 6](#), [Ref. 7](#)]

Masseloser Verschiebungsstrom ist von jeder Quelle frei verfügbar

Das in der Erfindung verkörperte Prinzip besteht darin, dass man die gesamte freie EM-Energie, die man wünscht, aus jeder elektrischen Energiequelle extrahieren kann, solange sie über masselosen Verschiebungsstrom und nicht durch extrahiert wird *Elektronenmasse* Strom fließen. [[Ref. 8](#)] Und man kann diese extrahierte Energie aus einer Quelle frei in einem gewöhnlichen Kondensator sammeln, wenn man es richtig macht, *denn man kann den Kondensator über masselosen Verschiebungsstrom aufladen, ohne nennenswerte Arbeit innerhalb der Quelle aufzuwenden, um seine dipolare Ladungstrennung abzubauen.*

Jede elektrische Potentialquelle ist bereits eine kostenlose Energiequelle

Damit treiben wir ein revolutionäres Konzept voran: Alle heutigen Energiesysteme nutzen bereits *kostenlose Energiequelle-Antennen*. Der standardmäßige geschlossene Zweidraht-Schaltkreis verwendet jedoch teuflisch die Hälfte der gesamten freien Energie, die von der Quellenantenne aus dem Vakuum extrahiert wird, um innerhalb der Quellenantenne Arbeit zu verrichten, um ihre Dipolarität und damit die zu zerstreuen *Quellantenne (dh der Empfänger) selbst.*

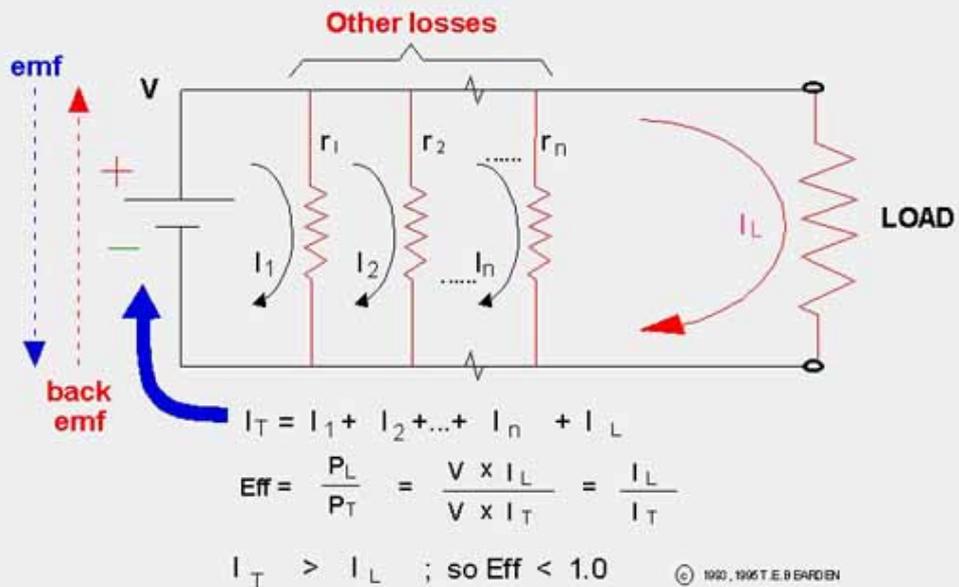
Die Quelle fungiert bereits als „dipolare Antenne“, um kontinuierlich den „skalaren Potential“-Strom d/dt (masseloser Verschiebungsstrom) aus dem Vakuum zu empfangen. [[Ref 9](#)] Früher haben Wissenschaftler und Ingenieure diesen speziellen masselosen EM-Energiezufluss einfach ignoriert. Für lastfreie (dh masselose) Bedingungen wird d/dt kontinuierlich vom Vakuum empfangen *durch irgendeinen Dipol (dh von jedem dipolare Quelle-als-Antenne)*, und die fließende Energie wird ständig zwischen dem Vakuum und dem Dipol hin und her ausgetauscht.

Dieser freie Energieaustausch mit dem Vakuum gilt auch für zwei beliebige Punkte in unserem Stromkreis, zwischen denen eine Leerlaufspannung oder Potentialdifferenz besteht. Zwei solcher Punkte wirken als Dipol. Freie dipolare Antennenquellen sind überall; Wir müssen nur lernen, die Symmetrie in ihrem Energieflussaustausch mit dem Vakuum zu brechen, einen Teil des frei fließenden Zustroms zu sammeln und diese gesammelte überschüssige Energie an eine isolierte Last zu verteilen *separat* Macht es.

Mit anderen Worten, wir müssen einfach eine Schaltung implementieren, die analog zum Standard-Wärmepumpenkreislauf funktioniert.

WHY PRESENT SYSTEMS HAVE COP < 1.0

Dissipative power inside source = $V I_T$ and $V I_T > F_L$



Figur 2. Warum aktuelle elektrische Energiesysteme eine untereinheitliche Betriebseffizienz haben.

Herkömmlicher 2-Draht-Betrieb im geschlossenen Kreislauf

In dem herkömmlichen 2-Draht-System wird der Quellenantenne eine Last hinzugefügt, was die Zirkulation des Elektronenstroms in einem geschlossenen Kreis durch die Last und dann durch die Masserrückleitung zurück zu und durch die dipolare Quellenantenne ermöglicht. Die einzigen nützlichen Gründe für diesen "geschlossenen Kreislauf" der Elektronen sind (1) es ist einfach, *einfach*, gewohnheitsmäßig und akzeptiert, (2) alle unsere Komponenten, Instrumente und Methoden werden in Übereinstimmung mit dieser Verwendung entwickelt, (3) man verwendet die Elektronen als ein *Arbeitsstoff Flüssigkeit* um überschüssige EM-Energie zu empfangen, zu transportieren und zu entladen, und (4) die Elektronen zurück durch die Gegen-EMK zu zwingen *lädt neu* die verbrauchten Elektronen wieder mit überschüssiger EM-Energie in Form von kleinen 's' (überschüssige eingefangene Energiedichte) bei jedem recycelten Elektron.

Ein Teil des Überschusses ∇ die auf den Elektronen gesammelt wird, wird in der Last als Nutzarbeit verausgabt, aber die Hälfte des Gesamtbetrags wird für den Antrieb der ausgegebenen (ohne Selbstbeteiligung) ausgegeben ∇ Folglich alle herkömmlichen 2-Leiter-Schaltungen, die zurückführen *alle externen Elektronenflusstromschleifen zurück durch die Quelle*, sind immer Untereinheitsgeräte, wie in Abbildung 2 gezeigt. Unheimlicherweise sind diese konventionellen Quellen bereits Freie-Energie-Geräte, die unwissentlich an Schaltungen angeschlossen sind, die speziell dafür ausgelegt sind, einen Teil ihrer frei empfangenen Energie zu nutzen, um sich selbst zu erschöpfen oder zu zerstören, dh sie sind es bereits *offene Systeme, die freie Energie aus dem Vakuum empfangen, aber auf selbstmörderische Weise angeschlossen und konstruiert sind, um mindestens die Hälfte dieser frei extrahierten Energie zu verwenden, um das System wieder zu schließen und den Zufluss freier Energie zu unterbinden*. Da zumindest ein Teil der verbleibenden Hälfte der Energie in Ineffizienzen, Reibungsverlusten usw. verloren geht, geht weniger als die Hälfte der gesamten freien Energie an die Last. Es wird also immer weniger nützliche Arbeit in der Ladung verrichtet als die destruktive Arbeit, die innerhalb der Freie-Energie-Quelle-Antenne verrichtet wird, um sie zu zerstören.

Betriebseffizienz

Wir definieren Betriebseffizienz Alpha als die durchschnittliche Leistung, die in der Last aufgewendet wird, um sie mit Strom zu versorgen, dividiert durch die durchschnittliche Leistung, die in der Quelle aufgewendet wird, um ihre Dipolarität zu zerstreuen. Wenn Alpha < 1 ist, muss man von außen Energie liefern, um restaurative Arbeit zu leisten

die Quelle, um diese Menge an Zerstörung, die innerhalb der Quelle angerichtet wird, zu ersetzen oder auszugleichen, wenn man möchte, dass die Quelle weiterhin als Energie empfangende Antenne arbeitet. Wenn $\alpha > 1$ ist, dann kann das Gerät, wenn die zusätzlichen Verluste minimal sind, möglicherweise selbst laufen, während es etwas Energie an eine Last liefert, um nützliche Arbeit zu leisten.

Wir müssen den selbstmörderischen geschlossenen Kreislauf beseitigen, um Übereinheit zu erreichen

Es gibt keine Mystik in dem elektrischen Gerät der Overunity. Das Gerät ist ein offenes System, das überschüssige Energie aus dem Vakuum entzieht, sammelt und zur Last transportiert, um die Last separat mit Strom zu versorgen. Es ist einfach analog zum Standard-Wärmepumpenzyklus. Es ist auch direkt analog zu derzeit in Betrieb befindlichen Overunit-Systemen wie Windmühlen, Wasserrädern, Solarzellenanordnungen und hydraulischen Turbinen in einer Dammanlage. Alles, was wir getan haben, ist, den krebserregenden Standardfehler in konventionellen Stromversorgungssystemen zu eliminieren oder drastisch zu reduzieren, bei dem ein Großteil der überschüssigen Energie, die von der bereits überladenen elektrischen Quelle frei aus dem Vakuum extrahiert wird, dann verwendet wird, um die Energieaufnahme-fähigkeit der Quelle zu zerstören!

Wie wir bereits festgestellt haben, wird bei herkömmlichen elektrischen Geräten und Schaltungen innerhalb der Quelle immer mehr zerstörerische Arbeit geleistet, als in der externen Last sinnvoll verrichtet wird. Daher ist die herkömmliche Betriebseffizienz immer untereinheitlich.

Legitime Overunity-Systeme entsprechen Well-Known Anforderungen

Es gibt viele alternative und wohlbekanntere zulässige kostenlose Energiesysteme, die mit einem Betriebswirkungsgrad von über 100 arbeiten: Solarzellen, Windmühlen, hydraulische Turbinen, Wärmepumpen und Wasserräder, um nur einige zu nennen. All dies sind offene Systeme, die einen Zustrom freier Energie aus einem natürlichen Energiefluss erhalten und einen Teil dieser Energie sammeln und leiten, um sie in einer Last abzugeben, um nützliche Arbeit zu leisten. Sie alle sind zulässige Overunity-Geräte, da (1) sie offene Systeme sind, (2) sie ständig einen kostenlosen Energiezufluss von einer externen Quelle erhalten, (3) sie einen Teil dieser Energie ohne Verlust entziehen und sammeln, (4) sie dissipieren diese gesammelte Energie in einer Last, und (5) der Entladungsprozess ist vollständig getrennt und isoliert von dem „Sammlung-von-der-Quelle“-Prozess.

Kein legitimes Overunity-System ist absichtlich egoistisch gemacht. destruktiv

Kein einziges dieser offenen Overunity-Systeme verwendet törichterweise einen Teil seiner frei gewonnenen und gesammelten Energie, um das System wieder zu schließen und seinen Zufluss an freiem Energiefluss zu unterbrechen! Welcher Ingenieur würde eine Solaranlage so bauen, dass sie in dem Moment, in dem der Strom zu fließen begann, eine Verschlussanordnung antreibt, um die Solaranlage allmählich zu schließen und vor der Sonne abzuschirmen? Wer würde eine Windmühle so bauen, dass immer dann, wenn sich die abgewinkelte Blattanordnung im Wind dreht, um Strom zu liefern, eine Getrieberückkopplungsanordnung auch die einzelnen Blätter langsam in eine Position parallel zum Wind dreht und so die Windmühle stoppt?

Doch genau das macht das herkömmliche elektrische Energiesystem mit seinem äußeren Stromkreis. Es nutzt bewusst die Hälfte der frei gewonnenen Energie, um das System wieder zu schließen und den freien Energiefluss zwischen dem Vakuum und der Quellantenne zu unterbrechen, indem es die Empfängerantenne zerstört!

Diese „Selbstmordschaltung“-Praxis garantiert jedoch, dass der Stromzähler bei Ihnen zu Hause oder im Geschäft bleibt und der Zähler an der Zapfsäule zum Betanken Ihres Autos bleibt. Vielleicht darf man vermuten, dass auf den tiefsten Ebenen der Finanzkontrolle

Dies kann der wahre Zweck sein, dafür zu sorgen, dass die bestehende Interpretation der klassischen EM "wie sie ist" bleibt.

Alle elektrischen Energiequellen empfangen bereits kostenlose Energie Antennen

Alle konventionellen elektrischen Energiesysteme enthalten in ihrer Quellkomponente bereits voll funktionsfähige kostenlose Energiesysteme. Jedes herkömmlich gestaltete System ist jedoch bewusst selbstmörderisch, da ein Teil der eigenen Energie des Systems dazu verwendet wird, gegen sich selbst zu arbeiten und sich selbst zu zerstören. Das liegt vor allem an der Beschäftigung der Ingenieure mit Macht und Arbeit. Sie betrachten die Quelle nicht als Energiequelle, sondern als Kraftquelle. Da Kraft die Zeitrates für die Ausführung von Arbeit ist und Arbeit die Dissipation von Energie, sind sie daher von Natur aus darauf konditioniert, die "Dissipation der Quelle" als ihre natürliche Funktion zu betrachten.

Tatsächlich ist sich kaum einer von ihnen bewusst, dass EM-Energie selbst ein frei fließender Prozess ist. Nur ein endlicher Kollektor besitzt eine endliche Sammlung von EM-Energie. In der Natur sind die Potentialgradienten aller Dipole bereits Flüsse des frei fließenden EM-Energieaustauschs mit diesen Dipolen, bei denen die Energiedichte frei bereitgestellt wird und im Wesentlichen frei zur Aufnahme ist. Es ist verblüffend, dass wir alle darauf konditioniert wurden, diese von der Natur und dem Schöpfer bereitgestellte freie Energie zu extrahieren, aber immer die Hälfte der extrahierten Energie zu verwenden, um die Empfängerantenne zu zerstören und somit den Fluss zu erwürgen!

In unserer Arbeit haben wir diesen "selbstzerstörerischen" Krebs einfach herausgeschnitten und die Schaltkreise so überarbeitet, dass nur ein minimaler Betrag der frei extrahierten Energie für die interne Zerstörung der Quellantenne verwendet wird.

Thermodynamik und offene Overunity-Systeme nicht im Gleichgewicht

In unserem Ansatz haben wir bei jedem Sammelzyklus ein offenes System mit einer externen Energiequelle und einem kontinuierlichen Energiezufluss. Wir haben bewusst die lokale Symmetrie des Energieaustauschs des Systems mit dem Vakuum gebrochen, indem wir die Phasen der Energieaufnahme und der Energieabgabe räumlich und zeitlich getrennt haben. Für ein solches System ist eine überhöhte Betriebseffizienz zulässig, ohne eines der Naturgesetze zu verletzen. Ein Teil der aus dem Vakuum in die Dipolquellantenne einströmenden überschüssigen Energie wird verlustfrei zum Kollektor transportiert und gesammelt. Die gesammelte Energie im Kollektor wird dann separat durch die Last entladen, ohne dass etwas davon zurück in die Quellantenne entladen wird. Beachten Sie, dass wir das lokale Energieflussgleichgewicht gebrochen haben, aber nicht das globale Energieflussgleichgewicht.

Der zweite Hauptsatz der Thermodynamik zB gilt nicht einmal für ein solches offenes System, das sich nicht im Gleichgewicht befindet. Die klassische Thermodynamik kann nicht einmal die Entropie eines offenen Systems berechnen, das sich nicht im thermodynamischen Gleichgewicht befindet, wie den Thermodynamikern bekannt ist. [\[Ref. 10\]](#)

Was die klassische Thermodynamik zu sagen hat, ist, dass ein solches offenes System im Vergleich zum geschlossenen System im Gleichgewicht überschüssige Energie enthalten muss, da sich das geschlossene System im Gleichgewicht im Zustand maximaler Entropie befindet. [\[Ref. 11\]](#) Der globale Energieerhaltungssatz wird nicht verletzt, ebenso wie er nicht in einer Windmühle oder in einer Wärmepumpe verletzt wird, die ähnliche offene Systeme sind. Die lokale Energieerhaltung (die nur für ein geschlossenes System oder für ein System im totalen Gleichgewicht gilt) gilt nicht, weil das System offen und nicht im Gleichgewicht ist.

Zulässige elektrische Übereinheit ist kein Perpetuum mobile

Ein offenes System außerhalb des Gleichgewichts muss weder (1) der lokalen Energieerhaltung (geschlossenes System, Gleichgewichtsbedingungen) noch (2) dem zweiten Hauptsatz der Thermodynamik (der Gleichgewichtsbedingungen voraussetzt) entsprechen. Es muss und wird sich an die globale Energieeinsparung halten, genauso wie ein Wasserrad oder eine Windmühle. Wir betonen ausdrücklich, dass das elektrische Gerät von Overunity kein „Perpetuum Mobile“ ist. [Ref. 12] Die von uns vorgeschlagenen elektrischen Operationen und Systeme sind nach den bekannten Gesetzen der Physik vollkommen zulässig und verletzen keines davon. Wir schlagen eine zulässige Reihe von elektrischen Systemen der Übereinheit vor.

Die Wärmepumpen-Analogie

Aus einer Sichtweise haben wir lediglich das Potenzial als modernere Art von quantenmechanischer Flüssigkeit mit verborgener bidirektional fließender EM-Energie genutzt. [Ref. 13], [Ref. 14], [Ref. 15], [Ref. 16] QM bescheinigt bereits, dass die Potentiale, nicht die Kraftfelder, die primären Ursachen aller EM-Phänomene sind. Im Gegensatz zur klassischen EM-Theorie sind die Kraftfelder Wirkungen in, auf und von den geladenen Teilchen selbst. Wenn also die Potentiale die Hauptursachen aller EM-Phänomene sind, dann müssen wir uns den Potentialen zuwenden, damit freie Energie Arbeit leisten kann (freie Ursachen sammeln und gewünschte Effekte erzeugen).

Wir haben eine Anschluss- und Schaltanordnung verwendet, so dass die energiefreie Sammlung vollständig von der gesammelten Energieentladung in der Last getrennt ist. Kurz gesagt, wir haben das getan, was eine normale Wärmepumpe tut, wenn sie die Luft mit ihrer Wärmeenergie als arbeitsenergiehaltiges Fluid nutzt. Folglich ist eine überhöhte Betriebseffizienz von analogen elektrischen Geräten vollkommen zulässig und durch die bekannten Gesetze der Physik nicht verboten.

Eine elektrische Energiequelle ist eine Dipolantenne für freien Empfang von Energie

Eine elektrische Energiequelle ist eigentlich nur eine dipolare Antenne zum Empfang von Potential (versteckte bidirektionale Whittaker/Ziolkowski-Wellen). Der gesamte Strom, den Sie durch die Gegen-EMK der Quelle zurückfließen lassen, um darin dissipative Arbeit zu leisten, ist etwas, das Sie selbst der Quelle zufügen. Es ist nicht a priori eine Eigenschaft der Quelle!

Wenn innerhalb der internen bipolaren Ladungstrennung der Quelle keine Arbeit geleistet wird (dh wenn kein Elektronen- oder Ionenstrom von der Erdungsrückleitung gegen das Potential der Quellenantenne und daher gegen ihre Gegen-EMK zurückgedrängt wird), wird dies die dipolare Quellenantenne tun dauern im Wesentlichen ewig oder bis etwas korrodiert oder mechanisch bricht.

Der Energieaustausch zwischen dem Vakuum und der dipolaren Quellenantenne wird gemäß Puthoffs kosmologischer Rückkopplungsschleife frei von allen Ladungen des Universums angetrieben. [Ref. 17]

Masseloser Verschiebungsstrom

Technisch verwendet man masseloser Verschiebungsstrom um den Kondensator aufzuladen, anstatt des Elektronenmassenstroms. Es ist dennoch ein echter Energiefluss; nur in arbeitsfreier, verlustfreier Form. Bekanntlich lädt bereits eine Platte eines Kondensators die andere Platte durch eben diesen sehr masselosen Verschiebungsstrom auf und transportiert dabei echte EM-Energie über den Plattenspalt. Die Elektronen selbst überqueren die Lücke nicht.

Verschiebungsstrom ist bereits bekannt als "kostenloser" Energietransport ohne Verlustleistung als Leistung und Arbeit. Indem Sie statt Elektronenflussstrom nur masselosen Verschiebungsstrom aus der Quellenantenne ziehen, können Sie arbeitsfrei, verlustfrei Energie ziehen, so lange Sie wollen, so oft Sie wollen und so viel Sie wollen, ohne jemals

Ableitung der Quellantenne. Sie müssen es nur auf einigen eingefangenen Elektronen oder anderen Ladungen sammeln, z. B. in den Platten eines Kondensators, und dann die gesammelte Energie (geladener Kondensator) in einem separaten Entladekreis separat über eine Last schalten, um sie als Arbeit durch die Last zu entladen.

Der eigentliche Trick besteht darin, zu verhindern, dass sich die Elektronen im Stromkreis bewegen und während des Sammelvorgangs einen Massenstrom zur "Energiedissipation" innerhalb der Quelle liefern. In der Originalarbeit erklärten wir, dass dies durch die Verwendung eines degenerierten Halbleitermaterials als Kollektor mit verlängerter Elektronengas-Relaxationszeit erreicht werden könnte. In diesem Artikel haben wir erklärt, wie dies durch schrittweises Laden eines gewöhnlichen Kondensators als Kollektor erreicht werden kann. Wir haben auch spezifische Referenzen beigefügt, die (sowohl experimentell als auch theoretisch) beweisen, dass dies richtig ist. Da die Anforderung nach speziellen Materialien wegfällt, gibt es keinen Grund dafür, dass ein kompetenter Forscher nicht ein stufengeladenes Kondensatorgerät entwickeln kann, um es selbst experimentell zu beweisen.

Anforderung: Prinzipnachweis und unabhängiger Test und Zertifizierung

Meine Mitarbeiter und ich schreiten so schnell wie möglich in Richtung umfassender „Proof-of-Principle“-Schaltkreise für die offene Freigabe und Zertifizierung oder Fälschung durch die wissenschaftliche Gemeinschaft und Ingenieure im Allgemeinen voran. Bald erwarten wir auch, anderen Forschern Informationen über die Arten neuer elektrischer Phänomene, die man in elektrischen Geräten mit wahrer Übereinheit antrifft, zur Verfügung zu stellen. Diese stehen zumindest in Bezug auf elektrische Energiesysteme nicht im Lehrbuch. Im Folgenden geben wir einige Hinweise auf diese Phänomene:

Neue Schaltungsphänomene müssen gemeistert werden

Man trifft auf ungewöhnliche elektrische Phänomene beim Versuch, elektrische Operationen mit Übereinheit durchzuführen. Für Übereinheit muss man a priori "überschüssiges Potential" im Wesentlichen ohne Verluste durch die Schaltung gleiten lassen. Das heißt, man muss bewusst masselose Verschiebungsströme durch den Stromkreis und zumindest durch einige seiner Komponenten leiten.

Insbesondere Festkörperschaltkomponenten zeigen ungewöhnliche Phänomene, um es gelinde auszudrücken, wenn überschüssiges Potential in und durch alle ihre internen Komponenten innerhalb moderner Halbleiter eingeführt wird. Ein gewöhnlicher MOSFET kann beispielsweise 25.000 separate interne Komponenten haben. Es ist, als hätte jemand das gesamte Elektroteilelager hineingestopft. Einfache Schalter sind diese Halbleiter nicht, wenn sie einem nennenswerten masselosen Verschiebungsstrom ausgesetzt sind.

Wenn man etwas reines Potential "hineinschlüpft", hat man durch die SWZ-Zerlegung auch einige bidirektionale EM-Pumpwellen hineingeschlüpft. Die nichtlinearen Halbleitermaterialien wirken als phasenkonjugierte Spiegel, wenn sie geeignet gepumpt werden, einschließlich bei nichtoptischen Frequenzen. Folglich beginnen sich manchmal konjugierte Replikat mit gepumpter Phase, Selbstausrichtung, Bildung von Quantenpotentialen und modularen variablen Effekten zu bemerkbar zu machen. Wir werden einige dieser Effekte in einem zukünftigen Artikel ansprechen und erklären. Im Moment stellen wir einfach fest, dass sie auftreten, und es gibt eine Menge zusätzlicher Phänomenologie, auf die der Experimentator stoßen kann.

Eine eiserne Regel für den Experimentator lautet jedoch, dass bei ungewöhnlichem Schaltungsverhalten zuerst alle „normalen“ Ursachen ausgeschöpft werden, bevor man sich den außergewöhnlichen Ursachen zuwendet. Man wird sich viel Kummer ersparen, wenn man dieses Occam-Rasiermesser anwendet.

Auch bei der absichtlichen Nutzung des Verschiebungsstroms verwendet man tatsächlich eine erweiterte EM mit höherer Topologie mit zusätzlichen Freiheitsgraden, ähnlich dem, auf das Barrett hingewiesen hat. [\[Ref. 18\]](#) Folglich trifft man auf eine Menge zusätzlicher EM höherer Topologie

Phänomenologie. Insbesondere begegnet man nichtlinearer optischer (NLO) Funktionsweise der Halbleiter bei allen Frequenzen, nicht nur in optischen Bändern.

Elektrische Geräte von Overunity sind nach den Gesetzen der Physik zulässig

Das elektrische Energiesystem der Übereinheit ist nach den Gesetzen der Physik zulässig und in keiner Weise ein Perpetuum mobile. Es extrahiert einfach überschüssige EM-Energie aus einer allgegenwärtigen Quelle über einen Dipol als Empfänger und sammelt diese überschüssige Energie, leitet sie zur Last und leitet sie separat in der Last ab, um die Last mit Strom zu versorgen, ohne die gesammelte Energie zu verwenden. Führen Sie Arbeiten innerhalb der Quelle durch, um die Quellantenne zu zerstreuen. Es ist direkt analog zu einer Wärmepumpe, von der bekannt ist, dass sie unter Nennbedingungen einen Betriebswirkungsgrad von über 1 erreicht.

Abschließend

In erster Linie glauben meine Mitarbeiter und ich, dass wir einen allgegenwärtigen Fehler korrigiert haben, der in gegenwärtigen Energiesystemen gemacht wurde, der diese Systeme daran hindert, ihre bereits inhärente Betriebseffizienz der Übereinheit zu realisieren. Wir sind auch der festen Überzeugung, dass das zulässige elektrische Überspannungsschutzgerät eine Idee ist, deren Zeit endlich gekommen ist.

Hinweise und Referenzen

1. [TE Bearden, „Das letzte Geheimnis der freien Energie“](#), über das Internet verbreitet, 2. 9, 1993. Das Papier wurde auch veröffentlicht in [Magnete](#) Bd. 7(5), S. 4-26 (1993); in [Entdecken!](#), 4(3/4), S. 112-126 (1993), und in mehreren anderen Medien.
2. Zum Beweis, dass man einen gewöhnlichen Kondensator fast ohne Entropie aufladen kann, siehe I. Fundaun, C. Reese und HH Soonpaa, „Charging a Capacitor“, [Amerikanisches Journal für Physik](#) 60(11), S. 1047-1048 (1992). Ein Kondensator kann schrittweise in kleinen Schritten geladen werden, um die zum Laden erforderliche Entropie drastisch zu reduzieren. Im Grenzfall kann ein theoretisch perfekter Kondensator ohne elektrischen Strom vollständig geladen werden oder überhaupt arbeiten, dh man kann einfach die überschüssige Energiedichte (das Potentialgefälle) der Leerlaufspannung der Quelle zum Kollektor transportieren und koppeln das Φ zu den in den Kondensatorplatten gefangenen Elektronen, ohne elektrischen Strom von oder durch die Quelle.
3. MG Calkin und D. Kiang, „Entropieänderung und Reversibilität“, [Amerikanisches Journal für Physik](#) 51(1), S. 78-79 (1983).
4. F. Heinrich, „Entropieänderung beim Aufladen eines Kondensators: Ein Demonstrationsexperiment“, [Amerikanisches Journal für Physik](#) 54(8), S. 742-744 (1986).
5. VK Gupta, Gauri Shanker und NK Sharma, "Reversibilität und Schrittprozesse: Ein Experiment für das Undergraduate Laboratory" [Amerikanisches Journal für Physik](#) 52(10), S. 945-947 (1984).
6. In den meisten Texten ist die Behandlung des Verschiebungsstroms alles andere als angemessen. Eine bessere Behandlung als die meisten wird von John D. Krauss gegeben, [Elektromagnetik](#) Vierte Auflage, McGraw-Hill, New York, S. 437-439, 547-549 (1992). Zusätzliche nützliche Einblicke erhalten Sie von David J. Griffiths, [Einführung in die Elektrodynamik](#), Zweite Auflage, Prentice-Hall, Englewood Cliffs, New Jersey, S. 304-308 (1989). Aufgabe 7.51 auf p. 335 ist auch von direktem Interesse, ebenso wie insbesondere der Kommentar von Griffiths unter dem Problem. Weitere Einblicke erhalten Sie von David Halliday und Robert Resnick, mit Unterstützung von John Merrill, [Grundlagen der Physik](#), Extended Third Edition (1988), John Wiley & Sons, New York, vol. 2, Artikel 37-4: Verschiebungsstrom, S. 836-837, 839-841. Die Standardvorstellung ist, (1) die Kontinuität des Stroms beizubehalten und so das Ampere-Gesetz zu modifizieren und zu retten, (2) der Verschiebungsstrom ist nicht physikalisch, dh er beinhaltet nicht die Übertragung geladener Masse, (3) sich hauptsächlich darauf zu konzentrieren Magnetostatik hinsichtlich der durch den Verschiebungsstrom erreichbaren Ergebnisse, (4) behält dabei den Begriff E als Kraftfeld bei

Konzentration des Begriffs des Verschiebungsstroms auf die Änderung des E-Felds ohne den Fluss geladener Masse, und (5) Beibehaltung der Verwirrung zwischen elektrischer Ladung und geladener Masse, die den Begriffen "Ladung", "Strom" usw. innewohnt p. 836 Halliday und Resnick weisen darauf hin, dass der Verschiebungsstrom nicht per se abgeleitet wird, sondern eine „Anpassung“ ist, die auf Symmetrieargumenten basiert, und dass er einfach damit stehen oder fallen muss, ob seine Vorhersagen mit dem Experiment übereinstimmen oder nicht. Auf der gleichen Seite wird der Verschiebungsstrom als lineare Funktion von d/dt angenommen. Für den Fluss entlang eines Stromkreises, in dem kein Elektronenmassenstrom vorhanden ist, erscheint es angemessen, d/dt durch d/dl zu ersetzen. Es wird auch nachdrücklich darauf hingewiesen, dass man klar zwischen dem Stromfluss geladener Masse und dem Fluss masseloser Ladung unterscheiden sollte,

Ein letzter Hinweis darauf, wie herkömmliche Wissenschaftler dazu neigen, Verschiebungsströme zu betrachten, wird von Martin A. Plonus gegeben. Angewandte Elektromagnetik B. McGraw-Hill, New York, S. 446-448 (1978). Hier verwendet Plonus die vorherrschende Vorstellung, dass das E-Feld durch den Fluss des masselosen Verschiebungsstroms verändert wird. Wie zu sehen ist, wird der Verschiebungsstrom fast zu einer Kuriosität von Kondensatoren verbannt und nicht wirklich zu wichtig, außer nur um "die Bücher auszugleichen" und die Stromkontinuität von Ampere aufrechtzuerhalten.

Wir möchten nun auf etwas sehr Subtiles, aber sehr Strenges hinweisen. CEM verwendet fälschlicherweise $E = -\nabla\phi$, um einen massefreien Potentialgradienten mit einem massehaltigen Kraftfeld gleichzusetzen. Dieses "E-Feld" existiert nur an einem Punkt, an dem sich ein Punkt Coulomb elektrisch geladener Masse befindet. Die reale Version dieser Gleichung sollte $E = -\nabla\phi + \frac{1}{\epsilon_0} \frac{dq}{dt}$ sein, wobei der Potentialgradient direkt mit der geladenen Punktmasse am Punkt gekoppelt ist, q die Anzahl der Coulomb geladener Masse am Punkt ist, $q/|q|$ ein Coulomb geladener Masse ist, und E nun genau die Kraft auf und von jedem Coulomb der gesammelten geladenen Masse an dem Punkt ist.

Auf diese Weise betrachtet, kann man nun sehen, dass das E-Feld durch den Fluss von zusätzlich geladener Masse q oder durch den Fluss von masselosem Zusatz oder durch beides verändert werden kann. Dies entspricht nun der Herangehensweise im CEM, ist aber strenger. Im Wesentlichen besagt es, dass wir die gesamte "Ladung" (Potential) an einem Punkt erhöhen können, indem wir entweder (1) zusätzliche geladene Massen durch Verwendung eines konventionellen Stroms einbringen oder (2) zusätzliche masselose Ladung (Potential) ohne zusätzliche Änderung einbringen in Masse, oder (3) eine Kombination der obigen.

Wenden wir dies jedoch auf ein einzelnes geladenes Teilchen oder auf eine feste Anzahl von ihnen an. Niemand scheint bemerkt zu haben, dass die Vorstellung, das E-Feld der gesammelten Punktladungen an einem Punkt über Methode #2 zu verändern, dh durch einen Fluss von masselosem Verschiebungsstrom auf die geladenen Grundteilchen selbst, a priori die elektrische Ladung erfordert jedes fundamentalen Teilchens zu ändern. Daher es **verfälscht den Begriff der Ladungsquantisierung**.

Auch scheint niemand die Implikationen der elektrischen Leistung bemerkt zu haben: Wenn bekannt ist, dass man einen Kondensator rein durch Verschiebungsstrom aufladen kann, dann kann man den Kondensator mit Energie aufladen, ohne Verlustleistung der Quelle, weil nur geladener Massestrom durch die Gegen-EMK der Quelle tut das. So kann man dann den geladenen Kondensator trennen und separat in einem geschlossenen Stromkreis mit einer Last verbinden, um sich über die Last zu entladen und freie Arbeit in der Last zu leisten (frei in dem Sinne, dass keine Dissipation der Primärquelle in beiden Sammlungen von auftrat der Energie oder im Abführen der gesammelten Energie durch die Last als Nutzarbeit). Freie Energie, elektrische Übereinheitsgeräte usw. sollten dann allein aufgrund der bekannten Natur des Verschiebungsstroms und der Kondensatoren leicht ersichtlich und zulässig sein.

7. Maxwell nahm einen materiellen Äther an, von dem angenommen wurde, dass er eine dünne materielle Flüssigkeit sei, die den gesamten Raum erfüllt. Daher könnte Kraft (die aufgrund ihrer Definition $F = d(mv)/dt$ Masse als Komponente haben muss) als im Maxwellschen Äther existierend modelliert werden, da bereits überall dünne Materie vorhanden war. Daraus resultierte in Maxwells EM die falsche Vorstellung, dass im Vakuum Kraftfelder existierten. Oliver Heaviside setzte diese irriige Annahme fort, da er die Potentiale tatsächlich hasste, sie für mystisch hielt und erklärte, dass sie "... aus der Theorie ermordet werden sollten".

Außerdem wurde angenommen, dass Elektrizität ein ähnlich dünnes materielles Fluid ist. Das materielle elektrische Fluid konnte also auch durch das Flüssigkeitsvakuum fließen und tat es auch, was den Begriff der materiellen elektrischen Flussdichte für D ergibt. Folglich sind die Einheiten von D Coulomb (geladene Massenflussrate) pro Quadratmeter. Streng genommen existiert dieser materielle D -Fluss nur auf und von geladener Masse, die sich bewegt; es kann und existiert nicht im Vakuum. Im Vakuum existieren nur Potentiale und Potentialgradienten. Nach Maxwells Theoriebildung zerstörte das Michelson-Morley-Experiment jedoch den materiellen Äther (nicht den Äther an sich, sondern seine materielle Natur). Also verkündeten die Elektriker dann einfach, dass sie den materiellen Äther nicht mehr verwenden und dass es einen solchen nicht gibt! Keine einzige Maxwell/Heaviside-Gleichung wurde geändert. Der materielle Äther wird in der klassischen EM (CEM)-Theorie immer noch sehr stark angenommen, und daher ist die Theorie dementsprechend sehr gravierend fehlerhaft. Da CEM auch keine angemessene Definition für die elektrische Ladung oder das skalare Potential hat, ist das Problem verwirrt.

Um dieses Problem zu klären, muss man den Begriff der elektrischen Ladung vom Begriff der Masse trennen. Die elektrische Ladung einer geladenen Masse ist der virtuelle Photonenflussaustausch zwischen dem umgebenden Vakuum und dieser Masse. Da ein virtueller Photonenfluss nur ein Skalarpotential ist, ist die masselose elektrische Ladung des Elektrons einfach sein Skalarpotential. Es ist nun ersichtlich, dass, wenn wir den Begriff „Masse“ von D im Vakuum oder in einem geladenen materiellen Medium, in dem sich die geladenen Massen nicht bewegen können, gewaltsam entfernen, der Teil „Konzept des materiellen elektrischen Flusses“ von D zu d wird $/dt$, eine Änderung des nichtmateriellen elektrischen Flusses. D ist jedoch ein Vektor und hat daher einen "Nettofluß"-Raumrichtungsaspekt, den d/dt allein nicht besitzt. Daraus folgt, dass der Wert von d/dt an einem räumlichen Punkt tatsächlich das Ergebnis der Änderung des Werts von d an diesem Punkt als Funktion der Zeit darstellt. Daher muss an dem Punkt zuerst ein Richtungsoperator aufgerufen werden, um eine Richtung für den räumlichen Strom bereitzustellen, nachdem der d/dt -Operator aufgerufen wurde. Der entsprechende Operator, dem Richtung zugewiesen werden soll

ist so dass D im Vakuum oder in einem elektronenstromfreien geladenen Medium eine Funktion von d/dt (-) wird. Herkömmlicherweise liefert die Verwendung von $E = -d\phi/dt$ in der Literatur sofort, dass d/dt an einem Punkt zu dE/dt oder der zeitlichen Änderungsrate des E-Felds an diesem Punkt führt. Wenn nicht zwischen geladenem Massestromfluss und masselosem Ladungsstromfluss unterschieden wird, würde dies sowohl im Vakuum als auch in materiellen Medien zutreffen. Wir wollen jedoch speziell zwischen massivem Verdrängungsstrom und masselosem Verdrängungsstrom unterscheiden. Wir weisen also darauf hin, dass die Zunahme dE/dt in der Größe des E-Felds an, an und eines geladenen Teilchens an einem Punkt entweder (1) auf den Massenstromfluss zurückzuführen sein kann, um die Anzahl von aufzubauen Punkt Coulomb an diesem gegebenen Punkt wo jedes Coulomb eine feste masselose Ladung (Potential) hat, **von denen jeder sein individuelles Potential und damit seine individuelle masselose elektrische Ladung geändert hat.**

Was also "fließt", wenn die geladenen Massen eingefroren oder nicht vorhanden sind, ist einfach ein Strom von skalarem Potential, was zu einer Änderung des Potentials bei Fixpunktladungen von d/dt führt. Dieser fließt z. B. zwischen den Platten eines Kondensators, woher der Begriff „Verschiebungsstrom“ stammt. (Siehe z. B. Halliday und Resnick, 1988, ibid., S. 836, Beispielproblem 1, zum Ausdruck des Verschiebungsstroms als d/dt , wobei Proportionalitätskonstanten vernachlässigt werden). Das ist auch

was fließt, wenn man mehrere offene Leiterpaare mit einer Quelle verbindet.

Es bleibt noch, die Maxwell-Gleichung $\nabla \cdot \mathbf{D} = \rho$ zu untersuchen. Wenn kein Massenverschiebungsstrom fließen kann, dann gibt es keine Divergenz des Massenstromanteils von \mathbf{D} . Es kann jedoch immer noch ein masseloser Verschiebungsstrom fließen, und es kann eine Divergenz dieser Komponente existieren. Diese Gleichung hat nun drei Aspekte: (1) der Fall im Vakuum, wo es kein physikalisches ρ und daher auch kein ρ gibt, was solcher wegen der Abwesenheit von Masse, (2) der Fall in einem materiellen Medium, was der bereits in der Standardgleichung behandelte Normalfall ist und nicht weiter behandelt werden muss, und (3) der Fall in einem materiellen Medium, wo dennoch, physikalisch geladene Massen wie Elektronen können sich nicht bewegen, aber masselose Ladungsströme können sich dennoch bewegen. Nur die Fälle 1 und 3 müssen behandelt werden, und sie werden gleich behandelt.

Wir behandeln den eindimensionalen Fall, der für Schaltungsstromflussbetrachtungen ausreichend ist. Zuerst ersetzen wir \mathbf{D} durch $(\mathbf{D} + \mathbf{D}_p)$, wobei der erste Term der masselose Verschiebungsstrom und der zweite Term der massive Verschiebungsstrom ist. Mit anderen Worten, wir berücksichtigen den geladenen Massenstrom und den masselosen Ladungsstrom getrennt. Ebenso drücken wir ρ aus als zwei Komponenten, eine massive und eine masselose, so dass $\rho = d/dl(\dots)$ und $\rho = m_0 \dots$. Für alle Fälle hier machen wir $m_0 = 0$ und $\nabla \cdot \mathbf{D} = d/dl(\dots)$ da der Strom entlang a

Draht ist eine eindimensionale Strömung). Darauf weisen wir ausdrücklich hin $\rho, \mathbf{D}, \mathbf{D}$ und d/dl sind nicht unbedingt konservierte Größen, da sie mathematisch in bidirektionale EM-Wellen zerlegt werden und daher ein frei fließender Prozess sind. Wenn die Symmetrie gebrochen wird, so dass keine Gleichgewichtsbedingungen mehr bestehen, bleiben eine oder mehrere dieser Größen lokal nicht erhalten.

Was hier tatsächlich getan wurde, ist, das klassische EM-Modell für den freien Austausch masseloser EM-Energie zu öffnen, der immer zwischen der Masse eines geladenen Teilchens und dem Vakuum stattfindet. Wir berücksichtigen dann getrennt den Fluss des Energieaustauschs (des masselosen Ladungsflusses) und den Fluss der physikalischen Empfänger/Sender (dh für den geladenen Massenfluss). Unsere Schaltungsanordnung zum Trennen der Sammel- und Entladezyklen stellt einen zulässigen "Maxwell's Demon" dar, der die Symmetrie bricht, folglich das Gleichgewicht bricht und das System nach Bedarf öffnet. Da ein solches System kontinuierlich einen freien Energiezufluss von seiner externen Quelle erhalten kann, kann ein solches System zulässigerweise eine Betriebseffizienz von Übereinheit zeigen, ohne die Gesetze der Physik zu verletzen.

8. Verschiebungsstrom ist bereits bekannt als verlustfreier Energietransport ohne Entropie, also ohne Arbeit. Für eine typische Bestätigung siehe Jed Z. Buchwald, Von Maxwell zur Mikrophysik, University of Chicago Press, Chicago und London, p. 44 (1985). Zitat: "...bei Verschiebungsströmen findet keine Energieumwandlung in Wärme statt."

9. Wir betonen noch einmal nachdrücklich, dass das Skalarpotential mathematisch in eine harmonische Reihe von verborgenen bidirektionalen EM-Wellenpaaren zerlegt werden kann. Jedes Wellenpaar besteht aus einer gewöhnlichen EM-Welle zusammen mit ihrer überlagerten phasenkonjugierten Replikwelle. Somit stellt der skalare Potentialgradient über eine Quelle intern einen bidirektionalen Austausch von EM-Wellenenergie mit dem umgebenden Vakuum dar. Siehe Anmerkungen 13, 14, 15 und 16 unten für Referenzen, die die Zerlegung des „festen“ Potentials in einen dynamischen Flussprozess und einen Energieaustauschprozess bestätigen.

10. Zur Bestätigung siehe Robert Bruce Lindsay und Henry Margenau, Grundlagen der Physik, Dover Publications, New York, S. 283-287 (1963). Siehe insbesondere S. 283, der betont, dass ein "Kraftfeld" an jedem Punkt tatsächlich nur für den Fall definiert ist, wenn an diesem Punkt eine Einheitsmasse vorhanden ist. Siehe S. 17 über die Beschränkungen von

ein "Naturgesetz"; p. 213 und 215 zur Beschränkung der thermodynamischen Analyse auf Gleichgewichtszustände; und siehe S. 216 zur Definition der Entropie. Siehe S. 217 für die Tatsache, dass die Entropie für Nichtgleichgewichtsbedingungen nicht berechnet werden kann und die Entropie eines Systems, das nicht im Gleichgewicht ist, kleiner sein muss als die Entropie des Systems im Gleichgewicht, dh damit ein System von Gleichgewichtsbedingungen abweicht, seine Entropie muss abnehmen. Daher muss seine Energie zunehmen. Daher muss die Energie eines offenen Systems, das nicht im Gleichgewicht ist, immer größer sein als die Energie des gleichen Systems, wenn es geschlossen und im Gleichgewicht ist, da der Gleichgewichtszustand der Zustand maximaler Entropie ist.

11. Lindsay und Margenau, ebd., p. 217.

12. Der Grundgedanke im Rätsel um das Perpetuum mobile ist, dass ein geschlossenes System im thermodynamischen Gleichgewicht irgendwie ständig externe Energie an eine Last außerhalb des Systems liefern könnte. Eine solche Vorstellung ist ein Oxymoron; Wenn das System geschlossen ist, kann keine Energie entweichen oder eindringen, daher könnte das System keine Energie extern liefern, um eine Last zu versorgen oder auch nur abstrahlen. Meine Mitarbeiter und ich haben in keiner Weise ein solches System vorgeschlagen oder die Vorstellung in Erwägung gezogen, dass es ein solches geben könnte. Aber es ist bekannt, dass offene Systeme, die sich nicht im thermodynamischen Gleichgewicht befinden, ihrer Umgebung frei Energie entziehen und Energie liefern können, um eine Last anzutreiben, und genau das haben wir vorgeschlagen.

13. GJ Stoney, „XLVIII. On a Supposed Proof of a Theorem in Wave-motion, To the Editors of the Philosophical Magazine“, Philosophical Magazine, 5(43), S. 368-373 (1897).

14. ET Whittaker, "Über die partiellen Differentialgleichungen der mathematischen Physik", Mathematische Annalen, vol. 57, S. 333-355 (1903). Whittaker zerlegt das Skalarpotential mathematisch in eine bidirektionale Serie von EM-Wellenpaaren in einer harmonischen Folge. Jedes Wellenpaar besteht aus der Welle und ihrer Phasenkonjugation. (Wir haben an anderer Stelle darauf hingewiesen, dass ein solches Wellenpaar ein Stehen ist Elektrogravitationswelle und eine stehende Welle in der Krümmung der lokalen Raumzeit). Um zu sehen, dass alle klassischen EM durch die Interferenz zweier solcher Skalarpotentiale ersetzt werden können (d. h. durch die Interferenz ihrer verborgenen Mehrwellensätze), siehe ET Whittaker, „On an Expression of the Electromagnetic Field Due to Electrons by Means of Two Scalar Potential Functions“, Proceedings of the London Mathematical Society, Series 2, vol. 1, S. 367-372 (1904).

fünfzehn. Richard W. Ziolkowski, "Lokalisierte Übertragung elektromagnetischer Energie", Physical Review A, 39, p. 2005 (1989). Zu verwandtem Material siehe Richard W. Ziolkowski, "Exact Solutions of the Wave Equation With Complex Source Locations", Journal of Mathematical Physics, 26, S. 861-863 (1985). Siehe auch Michael K. Tippet und Richard Ziolkowski, "A Bidirectional Wave Transformation of the Cold Plasma Equations", Journal of Mathematical Physics, 32(2), S. 488-492 (1991).

16. CW Hsue, "Eine Gleichspannung entspricht zwei Wanderwellen auf einer verlustfreien, ungleichförmigen Übertragungsleitung", IEEE Microwave and Guided Wave Letters, 3, S. 82-84 (1993).

17. HE Puthoff, "Source of Vacuum Electromagnetic Zero-point Energy", Physical Review A, 40(9), S. 4857-4862 (1989). Präsentiert Puthoffs selbstregenerierenden kosmologischen Rückkopplungszyklus für die Quelle der Vakuum-EM-Nullpunktenergie.

Unser Kommentar: Über jeden makroskopischen Bereich summieren sich die  Vakuumfluktuationen (\vec{s}) des ZPE zu einer Vektor-Null-Translationsresultante. Die einzelnen ZPE-Komponenten (s) sind jedoch immer noch vorhanden und aktiv, und ihre Energien sind ebenfalls vorhanden. Dieser Vektor Null kann daher als ein gradientenfreies Potential oder das Vakuumpotential betrachtet werden, da es enorm dichte, eingefangene EM-Energie enthält. Das Vakuumpotential – die reine Raumzeit (ST) selbst – enthält also enorm dichte EM-Energie.

Man kann dann die Methodik von Stoney/Whittaker/Ziolkowski (SWZ) anwenden, um dieses mächtige Vakuumpotential, dh das Vakuum, und tatsächlich die Raumzeit (ST) selbst, in einen unglaublich dichten Fluss von EM-Energie zu zerlegen. Die Raumzeit erweist sich als ein unglaublich mächtiges elektrostatisches Skalarpotential. Die elektrische Ladung (Potential) eines geladenen Teilchens ist ein kleiner Potentialgradient im ST-Potential, dh es ist eine geringfügige Änderung des lokalen ST-Potentials. Über Puthoffs selbstregenerierenden Rückkopplungszyklus wird die in diesem Potential fließende Energie zwischen der lokalen Quelle und allen Ladungen überall im Universum ausgetauscht. Dieser "Potentialgradient" oder elektrische Ladung selbst kann über den SWZ-Ansatz zerlegt werden, und wird zu einem bidirektionalen EM-Wellenpaar-Austausch von überschüssiger EM-Energie zwischen dem Vakuum/ST und der Masse des geladenen Teilchens. Der Potentialgradient zwischen den Enden eines Dipols hat ähnliche Zerlegungen, mit der zusätzlichen Eigenschaft, dass das negativ geladene Ende des Dipols die Vorwärtszeitwellen von den SWZ-Wellenpaaren empfängt und das positiv geladene Ende die zeitumgekehrten Wellen empfängt.

Unser letzter Kommentar ist, dass Cole und Puthoff rigoros gezeigt haben, dass theoretisch die Vakuum-EM-Energie tatsächlich extrahiert werden kann. Siehe Daniel C. Cole und Harold E. Puthoff, "Extracting Energy and Heat from the Vacuum", *Physical Review E*, 48(2), S. 1562–1565 (1993).

18. TW Barrett, "Tesla's Nonlinear Oscillator-Shuttle-Circuit (OSC) Theory", *Annales de la Fondation Louis de Broglie*, 16(1), S. 23-41 (1991). Barrett zeigt, dass ein EM-Modell mit höherer Topologie (z. B. EM ausgedrückt in Quaternionen) das Pendeln und Speichern von Potentialen in Schaltungen ermöglicht und auch eine zusätzliche EM-Funktion einer Schaltung ermöglicht, die eine herkömmliche EM-Analyse nicht offenbaren kann. Beispielsweise kann man optischem Funktionieren ohne das Vorhandensein von optischen Materialien begegnen.

LEGENDE:

- = gefüllter schwarzer Punkt (wie Skalarprodukt) im Originaltext
- = griechischer Brief für das skalare elektrostatische Potentialfeld
- ∇ = griechischer Buchstabe Nabla (umgedrehtes Dreieck) |x| = Betrag von x (nur positiv)
- uf = Mikrofarad

PRAKTISCHE OVERUNITY ELEKTRISCHE GERÄTE

(C) TE Bearden

13. Mai 1994

Einführung

Kürzlich haben meine Mitarbeiter und ich eine Patentanmeldung zu dem eingereicht, von dem wir glauben, dass es endlich die Mechanismen für praktische Overunity-Elektrogeräte enthüllen wird. Es ist mein Ziel, in diesem Papier zusätzliche Informationen bereitzustellen, die meine früheren zwei Papiere ergänzen, (1) „The Final Secret of Free Energy“, Feb. 1993, und (2) „Additional Information on the Final Secret of Free Energy“, Feb. 1993 1994. In diesem vorliegenden Aufsatz gebe ich mit Erlaubnis meiner Kollegen das Wesentliche unserer Arbeit über die Trennung elektrischer Ladung in zwei gekoppelte Komponenten frei (m), wo stellt die masselose Ladung des geladenen Teilchens oder der Masse dar, stellt die Tatsache dar, dass es mit der speziellen Masse gekoppelt ist oder zu koppeln versucht, aus der geladene Teilchen bestehen [dh die spezielle Art von Masse, die an die virtuelle Photonenflussdichte koppelt, das heißt dargestellt durch das Symbol], und m die träge Massenkomponente der geladenen Masse darstellt. Da werden nicht alle Massen mit koppeln, wir geben die Art der Masse an, die Wille paar damit, als m. Eine geladene Masse besteht also aus (m), die wir konsolidieren zu (m).

Die Ladung ist nicht quantisiert

Ein interessantes unmittelbares Ergebnis ist, dass die masselose Ladung eines fundamental geladenen Teilchens nicht quantisiert ist; es ändert sich wie eine Funktion des Hintergrundpotentials, in das es eingebettet ist. Es wird also als Funktion des Hintergrundpotentials diskretisiert (d. h. von der virtuelle Photonenflussaustausch zwischen ihm und dem umgebenden Vakuum). Sonst könnte es z. B. nein geben auf jedem geladenen Teilchen q erzeugt, und daher kein E-Feld, und daher würden sich Elektronen in unseren gegenwärtigen Schaltkreisen nicht bewegen. Da sie sich in unseren Schaltkreisen bewegen, ist die Ladung nicht quantisiert.

Elektrischer Strom hat zwei Komponenten

Der erste Schlüssel zum Verständnis von elektrischen und magnetischen Maschinen mit freier Energie besteht darin, diesen elektrischen Strom tatsächlich zu erkennen besteht aus zwei miteinander gekoppelten Strömen. Unsere Behandlung einer elektrischen Ladung als gekoppeltes System (m) bedeutet auch, dass der Elektronenstrom $i = dq/dt$ aus zwei gekoppelten Komponenten besteht $[(d/dt)(dm/dt)]$. Dies folgt aus dem einfachen Aufruf des Operators d/dt ; dh $d/dt[(d/dt)(m)] = (d/dt)(dm/dt)$, was dasselbe ist wie $[(d/dt)(dm/dt)]$. Die Komponente (d/dt) ist bekannt, aber nicht gut verstanden, masseloser Verschiebungsstrom, während die Komponente (dm/dt) die ist Massenverschiebungsstrom, und der Kopplungsoperator bedeutet „gekoppelt an“ oder „versucht zu koppeln“. Der Kopplungsoperator stellt eine reale physikalische Operation dar: den Austausch virtueller Photonen zwischen dem Vakuumpotential und der geladenen Masse. Jedes Potenzial ϕ_1 gilt als ein Potenzial, das ist dem Umgebungsvakuumpotential überlagert, um ein Potenzial bereitzustellen $(\phi_0 + \phi_1)$. Das Umgebungsvakuumpotential tut dies nicht verschwinden, nur weil wir ihm ein weiteres Potential hinzufügen!

Verwirrung in der gegenwärtigen elektrischen Physik

Wir weisen darauf hin, dass in bedeutenden Physikbüchern der offene Kopplungseffekt im Wesentlichen unbekannt ist oder ignoriert wird, da die Physik derzeit weder das skalare Potential noch die elektrische Ladung definiert hat. Die herkömmliche Theorie verwendet einfach einen "trägen" Ausdruck d/dt zur Darstellung des Verschiebungsstroms (und eines weiteren trägen Ausdrucks q für eine geladene Masse), und selbst das ist den meisten Theoretikern unangenehm. Der Verschiebungsstrom wird auch mit Kraft verwechselt, indem der Verschiebungsstrom d/dt gleichgesetzt wird $d/dt = dE/dt$. Das wiederum bedeutet, dass d/dt wird mit Masse verwechselt, also mit dm/dt , welches auch Bestandteil von dq/dt ist. m ist immer eine \innere Komponente\ der Kraft, wie in den Grundlagen der Physik bekannt ist, aber diese Tatsache bleibt den Elektrikern weiterhin völlig verborgen. [Gut Elektrotheoretiker geben zu, dass es im Vakuum keine Kraft gibt; und dass die dem E-Feld zugeordnete Kraft nachgewiesen wird

nur in der wechselwirkenden Masse. Sie halten jedoch weiterhin das E-Feld (Kraft pro Punkt-Coulomb geladener Masse) im Vakuum aufrecht, wenn dort keine Punkt-Coulomb geladener Masse vorhanden sind!

Masse ist eine innere Komponente der Kraft

Dass Masse immer eine Kraftkomponente ist, lässt sich leicht zeigen: Wir definieren einfach *Macht* genau. Wir bestehen zunächst darauf, dass keine Gleichung als Definition verwendet werden kann; Eine Gleichung besagt einfach, dass die Größe einer ihrer Seiten und die Größe der anderen Seite gleich sind. (Die Länge eines Bretts und die Länge eines Menschen mögen gleich sein, aber das Schreiben als Gleichung hat absolut nichts mit der Definition eines Bretts oder eines Menschen zu tun). Wir werden also darauf bestehen, dass jede wahre Definition eine sein muss Identität.

Wir definieren die Kraft F als $\frac{d}{dt}(mv)$, wobei die Masse eine Komponente der Kraft *ista priori*. Wenn wir also das E-Feld E als die Kraft pro Coulomb definieren, definieren wir es als die Kraft, die an einem Punkt existiert und ein Punkt-Coulomb geladener Masse als einen ihrer Hauptpunkte hat Komponenten. Wir können E jetzt genau definieren als $E = -[\nabla \phi(q)]/|q|$, wobei das Betragszeichen im Nenner wesentlich ist, $q/|q|$ ein Punkt-Coulomb sein. [Wir überlassen dem Leser als Übung die weitere Reduktion dieser Definition, indem wir q als $(\dot{O}m)$].

Jedenfalls sieht man mit der neuen und korrekten Definition des E-Feldes, dass der Fluss des Verschiebungsstroms ($d\dot{O}/dt$) auf einem Kollektor wie einem starren Kondensator, der eine feste Ladung enthält ($\dot{O}m$), führt zur Bildung eines Überschusses \dot{O} auf den zurückgehaltene Ladungen in der Kondensatorplatte, so dass ein $E = -[\nabla \phi(q)]/|q|$. Da die herkömmliche Theorie den Antigradienten des Potentials als ein E-Feld betrachtet, kann man nun den genauen Mechanismus erkennen, der dieses E-Feld erzeugt, das auf dem Kondensator (über seine Platten) wächst, wenn er geladen wird. Tatsächlich ist das $q/|q|$ kann sich in einem Kondensator nicht ändern, wenn seine Platten und sein Dielektrikum unbeweglich sind.

Stattdessen ist in diesem Fall die \dot{O} Teil des eingeschlossenen (q) ändert sich und erzeugt das (\dot{O}) Rückgeld. Da $\nabla \cdot \dot{O}$ Komponente ist (gekoppelt an die Massenkomponente des festen q als $(\dot{O} + \dot{O})m$, dann wird ein E-Feld erzeugt und existiert als $E = -[\nabla \phi(\dot{O}q)]/|q|$.

Ein idealer Kondensator ist ein Elektronenstromblocker

Wir weisen darauf hin, dass bei idealen Komponenten des Kondensators *völlig starr*, und sich physisch nicht bewegen, dann ist der Kondensator ein „*dn/dt*-Blocker“. Wären die Ladungen tatsächlich eingefroren, würde das Potential durch den überschüssigen masselosen Verschiebungsstrom d mit Lichtgeschwindigkeit über die Platten fließen \dot{O}/dt . In diesem Fall würde ein Amperemeter nicht den klassischen "exponentiellen Abfall" des Stroms mit der Zeit zeigen; der Elektronenstrom dq/dt würde als Einzelpunkt-Dirac-Delta-Funktion bei $t = 0$ auftreten und wäre danach Null. Und kein Elektron wäre in der Lage, sich in Nullzeit zu bewegen. Die Spannung würde eine sofortige Anpassung an den geladenen Wert mit einer einzigen Schrittfunktion zeigen, und der Kondensator würde sich sofort vollständig aufladen, ohne dass irgendeine Arbeit (Energieverlust) geleistet würde. Und diese Aufladung des Kondensators würde die Quelle, die die Spannung liefert, nicht im Geringsten auflösen; Es würde kein Elektronenstrom dq/dt durch die Gegen-EMK der Quelle fließen, daher keine Arbeit in ihr, um ihre Ladungstrennung zu verringern.

Probleme mit gewöhnlichen Kondensatoren

Die meisten gewöhnlichen Kondensatoren sind jedoch viel mehr als nur ein idealer Kondensator. Die Platten bewegen sich, das Dielektrikum bewegt sich usw. aufgrund der Kräfte, die auf ihnen durch die E-Felder erzeugt werden, die auf den darin eingeschlossenen Ladungen erzeugt werden. Die räumliche Übersetzung der resultierenden Kraft, die die Platten bewegt, stellt Arbeit dar; dh es zerstreut einen Teil des fließenden $d\dot{O}/dt$ Energie. Jede Bewegung der Platten und/oder des Dielektrikums trägt all ihre intern eingeschlossenen Ladungen mit sich. Die Bewegung dieser Ladungen bildet einen beträchtlichen Längselektronenstrom dq/dt im Vergleich zu dem Längs-"Drift"-Elektronenstrom in normalen Schaltungen. [Elektronen verbringen die meiste Zeit damit, sich radial in einem Draht zu bewegen, nicht daran entlang.] Diese "sich bewegende Platte und ihre transportierten Ladungen" erzeugen einen Elektronenstrom, der die inerten Elektronen in der Erdungsrückleitung durch die Gegen-EMK der Quelle zurückpumpt, Erschöpfung der Quelle. Folglich gibt der gewöhnliche Kondensator einfach so viel Energie frei wie Arbeit (um die Platten und das Dielektrikum zu bewegen), wie er gespeichert hat. Daher wird es auch eine Dissipation der Quelle über die im Kondensator gespeicherte Energiemenge erzeugen. Sie erhalten immer noch "kostenlose Energie"

Es müssen starre Kondensatoren verwendet werden

Nur versteifte kapazitive Kollektoren sind in Freie-Energie-Geräten nützlich. Solche Kondensatoren sind zwar tatsächlich erhältlich, z. B. als Kalibrierstandards, aber sie sind extrem teuer (etwa 400 bis 2.000 US-Dollar pro Stück für eine Kapazität, die etwa 1 μ f erreicht).

Daher müssen Kollektoren vom kapazitiven Typ versteift werden, wenn sie in Overunity-Schaltkreisen verwendet werden. Trotzdem wird in einem einzigen integrierten Schaltkreis, obwohl man freie Energie sammelt, die Hälfte dessen verwendet, was gesammelt wurde, um die Quelle zu dissipieren. Nicht die ganze verbleibende Hälfte wird entlassen

durch die Last; Einige werden in andere Schaltungs- und Komponentenverluste entladen. Daher wird in der Last immer weniger Arbeit verrichtet als in der Quelle, um sie durch einen herkömmlichen geschlossenen Zweidraht-Einzelkreis zu beseitigen. In meinem zweiten Artikel, auf den verwiesen wurde (Februar 1994), habe ich einen genauen Beweis dafür beigefügt, dass dies wahr ist. Man muss Energie sammeln und zwischen zwei isolierten Stromkreisen pendeln, und der Lastentladestrom darf nicht durch die primäre Potentialquelle zurückfließen.

Wir haben bereits in unseren beiden zitierten Artikeln genau beschrieben, wie kapazitive Kollektoren eingesetzt werden können. Wir weisen hier darauf hin, dass es sich bei den Kondensatoren um Eichstandard-Kondensatoren oder speziell angefertigte starre Kondensatoren handeln muss.

Es ist kein Elektronenstrom erforderlich, um einen idealen Kondensator aufzuladen

Für den Skeptiker ist dies bereits bewiesen. Wir listen einfach die Referenzen (2) auf und weisen auf die Gleichung hin, die die Energie K in einem geladenen Kondensator darstellt. Hier haben wir $K = \frac{1}{2}(CV)^2$. Es ist vollständig der Verschiebungsstrom $d\vec{D}/dt$ (von einem höheren Potential) auf die Ladungsplatte, die das höhere Potential erzeugt. Auf dieser Ladeplatte und damit ein V zwischen den beiden Platten, von denen eine (die "Masse" -Seite) auf einem konstanten Potential gehalten wird. Die Massenverschiebungsstromkomponente dm/dt des Elektronenstroms dq/dt hat mit Energieakkumulation überhaupt nichts zu tun; es hat nur mit der Energiedissipation zu tun, die gleichzeitig in allen Verlusten und Lasten in der Schaltungsschleife stattfindet.

Wir wiederholen, dass die meisten gewöhnlichen Kondensatoren eine schreckliche innere Bewegung haben und ebenso viel Energiedissipation wie Energiesammlung erreichen, indem sie dq/dt und die an den Platten und dem Dielektrikum geleistete Arbeit zulassen, um sie zu bewegen. Die Standard-Zweileiterschaltung garantiert auch, dass all diese dq/dt -Ströme „durch“ den Kondensator gegen seine Gegen-EMK durch die Quelle zurückgeleitet werden, wobei die gleiche Menge an Arbeit in der Quelle geleistet wird, um ihre Ladungstrennung zu zerstreuen und zu „zerstören“. die Quelle.

Ein idealer Kondensator lässt nicht dq/dt durch, sondern nur masselosen Verschiebungsstrom, wie von Maxwell theoretisiert, um die Stromkontinuität in einer Schaltung mit einem Kondensator und damit das Stromgesetz von Ampere zu retten. Das heißt, ein idealer Kondensator ist eine dm/dt -Sperrvorrichtung. Die in normalen Schaltungen verwendeten Kondensatoren sind jedoch keineswegs ideale Kondensatoren. Durch die Bewegung der Platten wird auf beiden Seiten des Kondensators ein Elektronenstrom dq/dt erzeugt. Andernfalls gäbe es keinen Masserückfluss dq/dt , sondern nur einen Erdrückfluss $d\vec{D}/dt$. Dies $d\vec{D}/dt$ würde und drückt Elektronen nicht gegen seine Gegen-EMK durch die Quelle zurück; andernfalls die Erdungsseite der Quelle, die mit Dauerbetrieb beschäftigt ist $d\vec{D}/dt$ mit dem Vakuum austauscht, würde eine zerstörerische Stromstärke d erzeugen $d\vec{D}/dt$ in der Batterie oder potentiellen Quelle, gegen ihre rückseitige EMF, während sie einfach auf dem Regal saß. Tatsächlich ist ein Fluss von $d\vec{D}/dt$ läuft kontinuierlich vom Vakuum zum Pluspol, dann durch das Innere der Batterie zum Minuspol und von dort zurück zum umgebenden Vakuum. Außerdem "teilt" sich der ankommende Strom vom Vakuum am Pluspol, wo ein Zweig innerhalb der Quelle zum Minuspol fließt und der andere Zweig durch den externen Stromkreis zur Erdungsrückleitung und von dort zum Minuspol und zurück fließt zum Vakuum. Im Außenkreis wird der $d\vec{D}/dt$ hängt sich an freie Elektronen und bewegt sie als gewöhnliches dq/dt . In der internen Schaltung innerhalb der Quelle werden die Elektronen festgehalten, daher bewegen sie sich nur, wenn ihre Beschränkung überwunden wird.

Verschiebungsstrom $d\vec{D}/dt$ ist real

In den letzten Jahren wurden SQUID-Detektoren verwendet, um das durch den Verschiebungsstrom d zwischen den Platten (im rechten Winkel) erzeugte Magnetfeld zu erfassen $d\vec{D}/dt$ zwischen den Platten, was einen starken Beweis dafür liefert, dass der Verschiebungsstrom physikalisch real ist. Der beste Beweis dafür, dass es real ist, ist eine Ladungsblockiervorrichtung, zwei isolierte Stromkreise, die Energiesammlung und -shuttle verwenden, und eine Übereinheitsspeisung von Lasten im Sekundärkreis.

Ein Problem mit Amperemetern und Messung von $d\vec{D}/dt$

Beachten Sie, dass ein Amperemeter nicht zwischen dem Verschiebungsstrom d unterscheiden kann $d\vec{D}/dt$ und Normalstrom dq/dt . Im Amperemeter wird die Probe $d\vec{D}/dt$ koppelt an freie Elektronen und erzeugt ein normales dq/dt im Amperemeter. Das Treiben dieses dq/dt durch einen Präzisionswiderstand wird beispielsweise gemessen und das Instrument wird kalibriert, um die fließenden dq/dt -Ampere anzuzeigen. Eines der Hauptbedürfnisse der Forscher für freie Energie ist die Entwicklung eines guten Stromzählers, der zwischen $d\vec{D}/dt$ und dq/dt , und jeweils messen. Ohne ein Massenspektrometer zu verwenden, um den Massenstrom dm/dt zu differenzieren, und diese Massenstrommessungen mit den Messungen eines Amperemeters des "aktuellen" dq/dt zu vergleichen und d zu berechnen $d\vec{D}/dt$, daher ist mir derzeit keine Möglichkeit bekannt, die beiden Stromkomponenten einfach und präzise zu messen und zu trennen. Ich habe darüber nachgedacht, eine Mehrkanal-Sampling-Meter-Set-Anordnung zu verwenden, bei der ein Kanal eine dm/dt -Sperrvorrichtung wie den Fogal-Halbleiter in dieser Hinsicht verwendet, aber ich habe noch nicht das vollständige Konzept entwickelt.

Bessere Lösung: Ein Ladungsblockiergerät

Eine bessere Lösung als der Kondensator oder der kapazitive Kollektor ist die Verwendung einer speziellen starren Festkörper-"Ladungsblockiervorrichtung", wie beispielsweise eines Fogal-Halbleiters, um die Stromtrennung in zwei Komponenten, das Blockieren der Massenstromkomponente und den Durchgang des Stroms zu ermöglichen masselose Verschiebungsstromkomponente. In elektrischen Geräten der Übereinheit ist es ein masseloser Verschiebungsstrom $d\dot{\phi}/dt$, die separat über den Primärkreis geführt und im Kollektor als E- oder H-Feld gesammelt werden müssen. Dies liefert "kostenlose" Energie, die dem Vakuum über die Potentialdifferenz zwischen den Anschlüssen der Quellantenne entnommen und ohne Arbeit im entsprechenden Feld gesammelt und gespeichert wurde. Die gesammelte freie Energie kann dann auf verschiedene Weise an den isolierten Lastkreis übertragen werden, um sie separat durch die Last ohne Rückführung von dq/dt durch die Quelle zu entladen.

Der Fogal-Halbleiter erfüllt die Charge-Blocking-Anforderungen

Fogals wunderbarer Halbleiter blockiert den Durchgang von Elektronen in seinen Ausgangsanschluss, lässt aber den Verschiebungsstrom $d\dot{\phi}/dt$ hinein. Der Halbleiter wird mit normalem Elektronenstrom und überschüssigem d betrieben (erhält $d\dot{\phi}/dt$), gibt aber einen reinen masselosen Verschiebungsstrom $d\dot{\phi}/dt$ aus. Ein Ladungsblocker, der $d\dot{\phi}/dt$ ist ideal für unsere Overunity-Mechanismen, da sie, wie wir gleich sehen werden, leicht erhältlich sind.

Energie, Fluss, endliche Energiemenge und Kollektoren

Wir betonen, dass der Fluss von Energie in einem Stromkreis wird rein durch die masselose Verschiebungsstromkomponente ($d\dot{\phi}/dt$). Der Fluss der Massenkomponente (dm/dt) stellt den „Arbeitsfluss“ dar (energie-dissipation) in der Schaltung. Leistung ist streng genommen die Zeiträte für die Arbeit, und der Elektronenstrom dq/dt ist ein Teil der Leistung. Es hat überhaupt nichts mit dem Zeitaufwand zu tun Energie wird verlustfrei transportiert; Stattdessen stellt die Leistung die Rate dar, mit der Energie während ihres Transports „austritt“ oder „verloren geht“.

Jede Messung ist Arbeit, nicht Energie. Energie kann nicht einmal theoretisch a priori gemessen werden. Auch Energie ist ein fließender Prozess und niemals eine endliche Menge an einem Ort. An einem bestimmten endlichen Kollektor kann ein bestimmtes Differential des Energieflusses existieren. Er stellt jedoch nur eine gewisse konstante Differenz des Energieflusses im Vergleich zum universellen Vakuum-Energiefluss oder einem anderen Flussbezugspunkt dar. Es ist wie ein Strudel im Fluss. Energie ist wie das strömende Wasser, und eine "Menge" an Energie ist wie die Wassermenge, die sich zu jedem Zeitpunkt in der sich sammelnden Whirlpoolform (zwischen seinem Eingangsstrom und seinem Ausgangsstrom) befindet. Offensichtlich können Energie-(Ordnungs-)Formen kommen und gehen; der Wasserfluss selbst bleibt bestehen. Jede "Energiegröße" ist immer eine "gefangene" Energiemenge in einem "Kollektor" (Form).

Stromkomponenten entkoppeln und $d\dot{\phi}/dt$ nutzen

Die zwei Komponenten des Elektronenstroms dq/dt können entkoppelt werden, indem die Komponente dm/dt blockiert wird, während die Komponente d zugelassen wird. $d\dot{\phi}/dt$ Verschiebungsstrom weiter fließen. In unserem ersten Artikel haben wir einen Weg aufgezeigt: die Verwendung eines speziellen entarteten Halbleitermaterials, dessen Elektronengas-Relaxationszeit verlängert ist, wodurch eine endliche Zeit bereitgestellt wird, während der das Material als a dient Ladungsblockiervorrichtung (dh ein geladenes Teilchen), beim Passieren des Potentialflusses (der $d\dot{\phi}/dt$ masselose Verschiebungsstromkomponente) und Beschränkung der Massenverschiebungsstromkomponente dm/dt . Mit dem Aufkommen des Halbleiters von Fogal wird der Prozess viel einfacher zu erhalten und in praktischen Maschinen und Schaltungen zu verwenden.

In unserem zweiten Artikel haben wir einen zweiten Weg aufgezeigt: Verwenden Sie einen gewöhnlichen Kondensator und steigern Sie die schrittweise Aufladung. Wir haben jedoch festgestellt, dass bei den meisten gewöhnlichen Kondensatoren der kapazitive Aspekt durch die schlampige Bewegung der Platten und des Dielektrikums zunichte gemacht wird, wodurch d umgewandelt wird $d\dot{\phi}/dt$ in dq/dt . Nur wenige sehr sorgfältig ausgewählte Kondensatoren sind ausreichend steif und können für Übereinheit sorgen. Man muss verwenden versteift Kalibrierstandard-Kondensatoren für die Rampenladung durch Serienschritte-Methode, um erfolgreich zu sein. Mit gewöhnlichen Kondensatoren kann man jedoch leicht demonstrieren, dass der Wirkungsgrad 1,0 statt wie erwartet 0,50 erreichen kann.

Overunity-Geheimnisse: Ladungsblockierung, Sammlung, Shuttle und zwei isolierte Schaltkreise

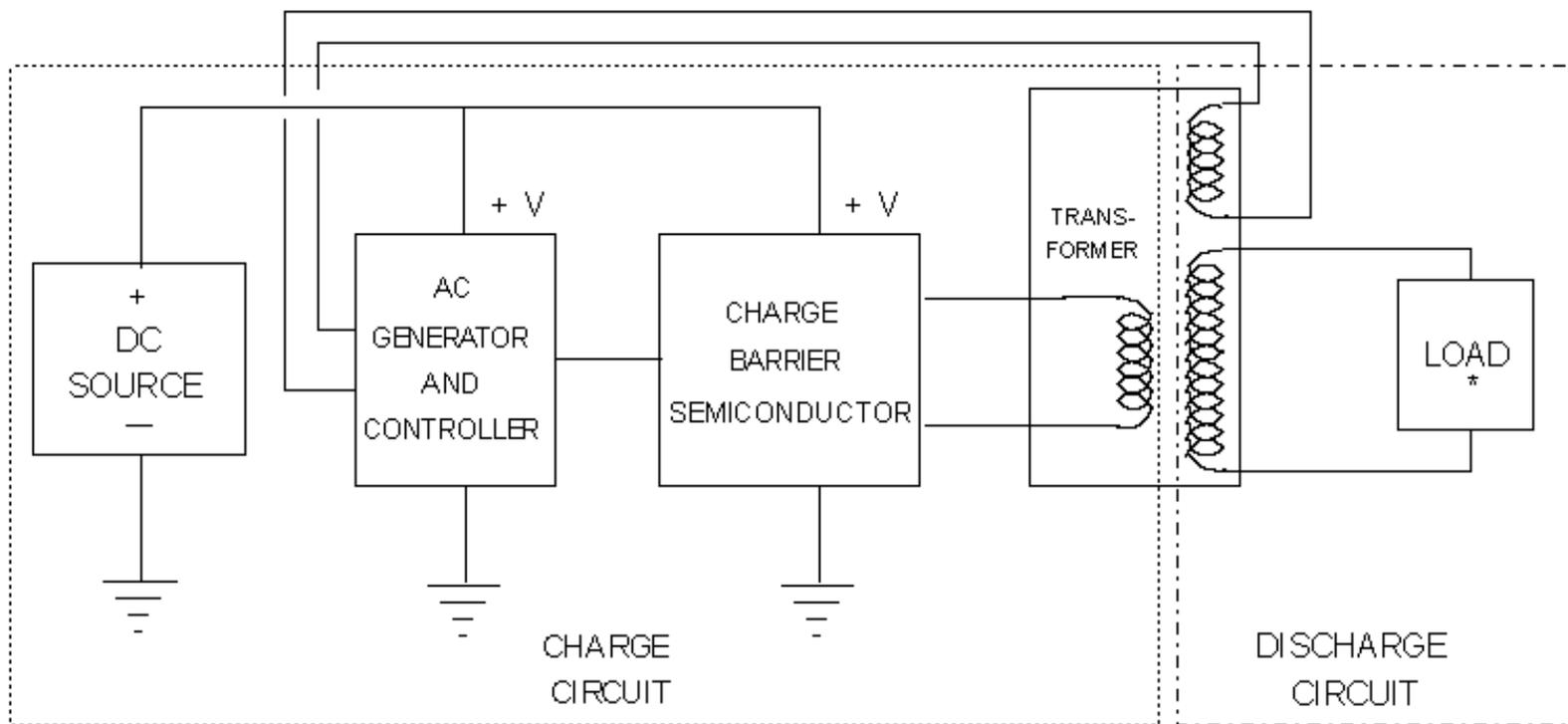
Der Vorwurf (eigentlich geladene Masse) Blocking-Ansatz bietet einen masselosen, freien Fluss von Vakuum-EM-Energie, die zu einem Kollektor (kapazitiv oder induktiv) geleitet werden kann, wo sie entweder in einem E-Feld oder einem B-Feld gespeichert werden kann. Diese gespeicherte Energie kann dann an einen isolierten Lastkreis übertragen werden, dessen Elektronen (und damit ihr dm/dt -Massenverschiebungsstrom) frei als dq/dt fließen können. Im isolierten Lastkreis werden also die beiden Komponenten $[(d\dot{\phi}/dt)(dm/dt)]$ wiederum zu $i = dq/dt = [(d\dot{\phi}/dt)(dm/dt)]$, wodurch die Last versorgt wird. Alle Arbeit in einem elektrischen Stromkreis ist auf die Komponente des Massenverschiebungsstroms dm/dt zurückzuführen; der masselose Verschiebungsstrom ($d\dot{\phi}/dt$) ist bekanntlich ein reiner Energietransport ohne Verluste. (Beispielsweise siehe Referenz 4.)

Daher besteht das erste große Geheimnis der freien Energie einfach darin, die "Arbeits"-Komponente dm/dt des aktuellen dq/dt zu blockieren, während die überschüssige "verlustfreie Energiefluss"-Komponente d zugelassen wird $d\dot{\phi}/dt$ zu Kollektoren fließen, um darauf entweder ein freies E-Feld oder ein freies B-Feld zu erzeugen.

Das zweite große Geheimnis besteht darin, die gesammelte überschüssige freie Energie (per Energiependeln) an einen zweiten, isolierten Lastkreis zu übertragen, wo die Energie auf herkömmliche Weise durch die Last entladen wird (d. h. so, dass die beiden Stromkomponenten gekoppelt sind, und Elektronenstrom $i = dq/dt$ tritt durch die Last auf). Der zweite Stromkreis muss vom ursprünglichen Sammelstromkreis isoliert werden, damit kein Lastelektronenstrom dq/dt gegen die Gegen-EMK durch die ursprüngliche Quelle zurückfließt.

Sollte die Masse zwischen dem Lastkreis und dem Sammelkreis gleich sein, so dass der Lastelektronenstrom durch die Gegen-EMK der Primärquelle zurückgeführt wird, wird genau so viel überschüssige Arbeit in der Quelle geleistet, um ihre Ladungstrennung zu zerstreuen, wie zuvor getan in der externen Last, um nützliche Arbeit zu leisten, und in den externen Verlusten. In diesem Fall wird Übereinheit zerstört, weil man die Hälfte der überschüssigen freien Energie verwendet, um die Quelle schneller zu zerstören, während die verbleibende Hälfte auf alle externen Lasten und Verluste verteilt wird. Da es neben der Last immer einige externe Verluste gibt, ist das Verhältnis von Lastleistung zu Quellenverlustleistung in einem herkömmlichen geschlossenen Regelkreis, der sowohl Last als auch Quelle enthält, immer kleiner als eins. Daher die Notwendigkeit, zwei isolierte Stromkreise zu verwenden:

Ein einfaches Overunity-Gerät mit offenem Regelkreis



* NOTE: DISCHARGE CIRCUIT AND LOAD MUST BE ISOLATED FROM THE CHARGE CIRCUIT

Figure 1. Use of Charge Barrier Device to Achieve Overunity in a Shuttle Circuit.

Abbildung 1 zeigt eine sehr einfache, aber sehr stark verstärkte Overunity-Vorrichtung, die einen AC-Ladungssperrehalbleiter (CBS) (wie einen Fogal-Halbleiter) verwendet. Der Kern der Schaltung besteht darin, dass eine Wechselstromquelle Wechselstrom dq/dt an das CBS liefert, das einen Teil der Leistung verwendet, um sich selbst mit Strom zu versorgen, dann aber den dm/dt -Anteil des dq/dt -Eingangstroms blockiert und nur den masselosen durchlässigen Verschiebungsstromkomponente ($d\ddot{O}/dt$) in seinen Ausgangskreis. Der $d\ddot{O}/dt$ -Ausgang des CBS wird durch die Primärwicklung eines Transformators geleitet, in diesem Fall eines Aufwärtstransformators. Die "Stromverstärkung" des CBS hängt von (1) der angeschlossenen Last und (2) der Fähigkeit des CBS ab, das zunehmende E-Feld auf seinen eingeschlossenen Ladungen weiterhin zu blockieren, da mehr freie Energie fließt ($d\ddot{O}/dt$) wird von der Last durchgezogen. Somit müssen die Last und das CBS innerhalb der Betriebsfähigkeit des CBS aufeinander abgestimmt werden, damit das CBS nicht katastrophal ausfällt.

In der Primärwicklung des Transformators ist die ($d\ddot{O}/dt$) Verschiebungsstrom erzeugt ein Magnetfeld H, das den überschüssigen Strom speichert

Energie in diesem Bereich. Dies ist ein normales Magnetfeld; Alle Magnetfelder werden von der $(d\vec{O}/dt)$ Bestandteil des Stroms sowieso. Dieses Magnetfeld koppelt, wenn es sich ändert, an die Sekundärwicklung und erzeugt darin mit normalen Mitteln ein normales Magnetfeld H. Im Sekundärkreis werden Elektronen nicht durch einen CBS zurückgehalten. Daher die $(d\vec{O}/dt)$, der in der Schaltung auf der Sekundärseite induziert wird, koppelt an die ungebremsten Elektronen, erzeugt einen normalen Elektronenstrom dq/dt und treibt ihn durch die Last, um sie mit Energie zu versorgen. Beachten Sie, dass Energie wird über die primäre und die sekundäre konserviert; jedoch, Verlustleistung und Arbeit (Energieverluste und Energieverlust) werden nicht konserviert, da ein freier Fluss verlustfreier überschüssiger Energie in Form von Verschiebungsstrom vom Vakuum durch die Quellantenne, von dort zum CBS, durch ihn zur Primärwicklung des Transformators und durch ihn in das primäre Magnetfeld fließt zum sekundären Magnetfeld, durch dieses in das $(d\vec{O}/dt)$ im Sekundärkreis induziert und mit den Elektronen gekoppelt, über das resultierende dq/dt in die Last, wo die Streuung von Photonen als Wärme die frei fließende Energie im Verschiebungsstrom $d\vec{O}/dt$ Komponente, die durch die Last fließt, als Komponente von $dq/dt = (d\vec{O}/dt) (dm/dt) = (d\vec{O}/dt) (dm/dt)$.

Kostenlose "Power"-Verstärkung

Wenn man ein Amperemeter in den Ausgang des CBS zwischen ihm und der Primärwicklung des Aufwärtstransformators einfügt, liest man die $(d\vec{O}/dt)$ als *normale dq/dt im Amperemeter selbst*. Wenn man die „freie Leistung“ (dh die Energiedissipationsrate) berechnet, die in die Primärwicklung des Transformators geht, indem man diese als „Strom“ verwendet, zeigt man, dass Energie und „Leistung“ zwischen Primär- und Sekundärseite des Transformators erhalten bleiben. Die tatsächlich in die Primärseite eintretende Verlustleistung ist jedoch null oder in realen Schaltungen verschwindend gering. Folglich hat das Gerät eine sehr hohe variable Leistungsverstärkung, die von der abhängt Rate der Energieaufnahme und -dissipation der Last auf der Sekundärseite. Wenn man mehr Last hinzufügt, zieht man mehr dq/dt -Strom auf der Sekundärseite, also mehr überschüssiges $d\vec{O}/dt$ Verschiebungsstrom auf der Primärseite. Die gesamte "Leistungsverstärkung" wird durch die Fähigkeit des Transformators begrenzt, die Leistung auf der Sekundärseite zu handhaben, und die Fähigkeit des CBS, dem Druck der internen Ladungsbarriere standzuhalten. Dieses Gerät kann leicht "geschlossen" werden.

Der negative Widerstand: Ein Closed-Looped "CBS and Shuttle"-System

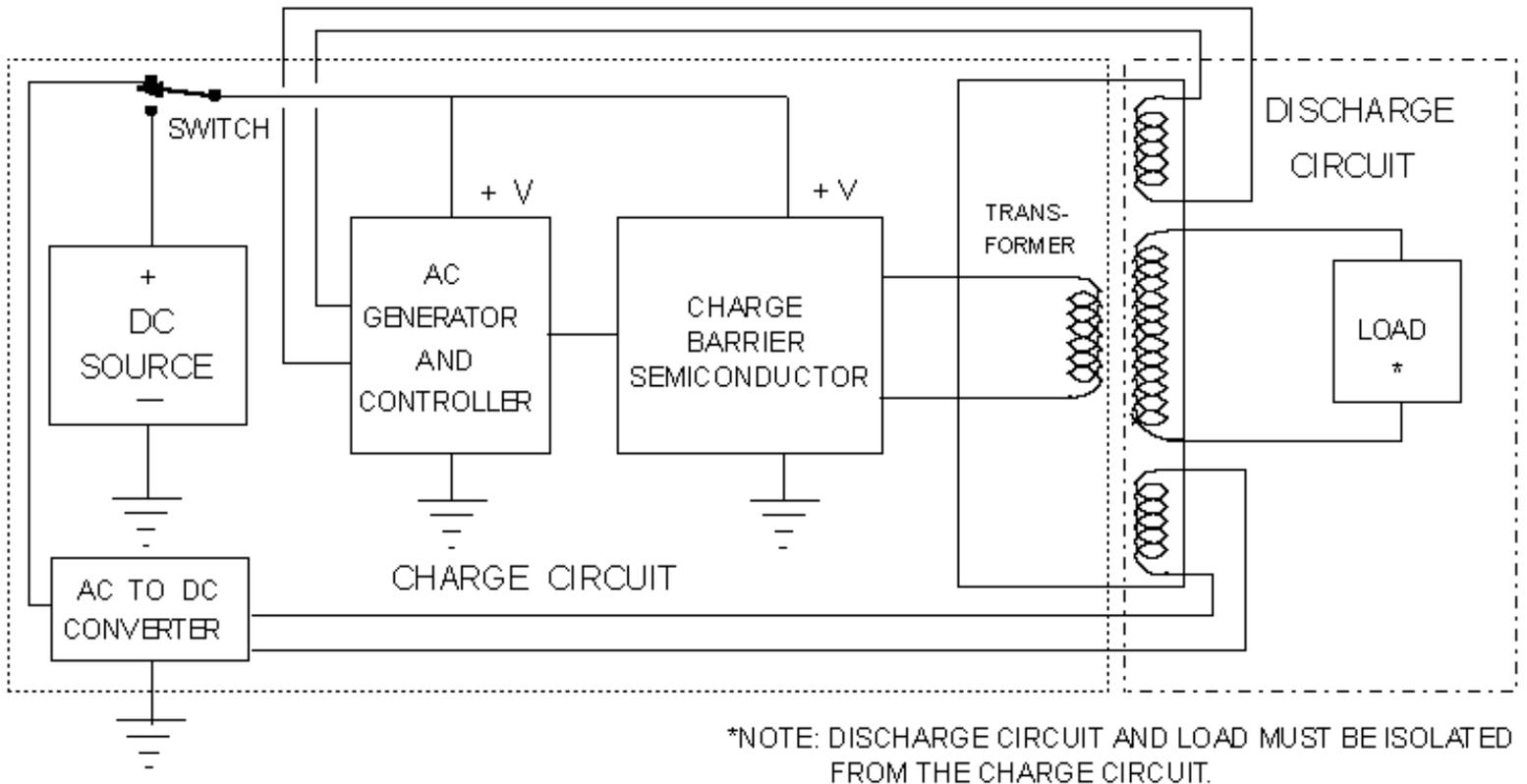


Figure 2. Use of Charge Barrier Device in a Shuttle Circuit With Controlled Feedback, to Achieve a True Negative Resistor.

Fig. 2 zeigt die geschlossene Schleife der in Fig. 1 gezeigten Vorrichtung in einer solchen Weise, dass, sobald ein stabiler Betrieb im Gange ist und die Last und der Eingang stabilisiert sind, die gewöhnliche Stromversorgung für den CBS aus der Schaltung geschaltet werden kann. In diesem Fall arbeitet die Schaltung als selbstversorgtes Overunity-Gerät; dh als ein negativen Widerstand.

Ein normaler Widerstand erhält einen geordneten Energiefluss von seinem externen Stromkreis und streut diese Energie als Arbeit an das Vakuum. Dh es erhält $i = (\dot{O} + \ddot{O})/dt$ (dm/dt) (streut den Überschuss $(\ddot{O})/dt$ -Komponente (\dot{O}) des dq/dt -Anteils, der vom hohen Potential in ihn übergeht Seite) durch Abstrahlung in das umgebende Vakuum als gestreute Photonen (Wärme)) und gibt inert ab (kein Überschuss (\ddot{O}) Komponente) Elektronenstrom dq/dt in die Masseseite.

Ein negativer Widerstand macht genau das Gegenteil: Er akzeptiert träge ankommende Elektronen von seiner "Masse"-Seite, akzeptiert auch ankommende (konvergierende) $d\ddot{O}/dt$ Energie aus dem Vakuum als virtuelle Photonen, die von diesen inerten Elektronen absorbiert werden, so dass \ddot{O} hinzugefügt wird der Elektronenstrom, wodurch ein angeregtes, überschüssiges Energie-tragendes $i = (\ddot{O} + \dot{O})/dt$ (dm/dt) und leitet diesen angeregten Strom aus seiner hohen Seite heraus und in den externen Schaltkreis, um den Schaltkreis mit Strom zu versorgen. Mit anderen Worten, der negative Widerstand wird zu eigenständige kostenlose Stromquelle, einmal auf stabilen Betrieb gebracht.

In Abbildung 1 muss lediglich ein Teil der Sekundärleistung entnommen und zurückgespeist werden, um die vom CBS und den anderen normalen Komponenten der Primärkreisseite des Transformators verbrauchte Eingangsleistung zu erzeugen.

Auf der Sekundärseite können Multitaps hinzugefügt werden, um Stromversorgungen mit unterschiedlichen Spannungen für Lasten bereitzustellen, die unterschiedliche Spannungen erfordern.

Im Gerät wird Energie gespart, da es immer als offener Stromkreis fungiert und überschüssige Energie von einer externen Quelle (dem umgebenden Vakuum in seinem virtuellen Photonen-austausch mit den Ladungen im System) erhält. Es ist weit entfernt vom thermodynamischen Gleichgewicht, und die klassische Thermodynamik (einschließlich des zweiten Hauptsatzes) gilt nicht.

Es ist einfach eine kontinuierliche kostenlose Stromversorgung: Es ist ein negativen Widerstand.

Weitaus kompliziertere Einheiten können konstruiert und hergestellt werden. Der grundlegende Punkt ist, dass diese Art von Overunity-Stromversorgung kontinuierlich und selbstversorgt ist, angetrieben durch den heftigen Energieaustausch aus dem Vakuum, und einfach einen Teil dieser Energie sammelt und an die Last leitet, um die Last mit Strom zu versorgen.

Fazit

Mit diesem dritten Artikel vervollständigen wir den Dreiklang von Artikeln, die wir vor etwas mehr als einem Jahr schreiben wollten. Mit der Verfügbarkeit von Ladungsbarrieregeräten wie dem Fogal-Halbleiter, zusammen mit dem Sammeln, Transportieren und Verwenden von kostenlosem $d\ddot{O}/dt$ fließende Energie, die Zeitalter der freien, sauberen, elektrischen Energie ist endlich angebrochen.

Nutzen wir es weise und zum Wohle der Menschheit, nicht zu ihrer Zerstörung.

[Die Unterstützung von Teilen dieser Forschung durch ADAS wird dankbar anerkannt.]

Referenzen und Notizen

1. Bearden, TE, 9. Februar 1993, „The Final Secret of Free Energy“, ADAS, verbreitet über das Internet. Das Papier wurde auch in veröffentlicht Magnete, 7(5), Mai 1993, S.4-26, in Entdecken!, 4(3/4), 1993, S. 112-126, und in mehreren anderen Medien. Siehe auch Bearden, TE, „Additional Information on the Final Secret of Free Energy“, 15. Februar 1994, im Internet verbreitet.
2. Zum Beweis, dass ein gewöhnlicher Kondensator fast ohne Entropie geladen werden kann, siehe Fundaun, I., C. Reese und HH Soonpaa, „Charging a Capacitor“, Amerikanisches Journal für Physik, 60(11), Nov. 1992, S. 1047-1048. Siehe auch Calkin, MG und D. Kiang, „Entropieänderung und Reversibilität“, Amerikanisches Journal für Physik, 51(1), Jan. 1983, S. 78-79. Siehe auch Heinrich, F., „Entropieänderung beim Laden eines Kondensators: Ein Demonstrationsexperiment“, Amerikanisches Journal für Physik, 54(8), Aug. 1986, S. 742-744. Siehe auch Gupta, VK, Gauri Shanker und NK Sharma, "Reversibilität und Schrittprozesse: Ein Experiment für das Grundstudium" Amerikanisches Journal für Physik, 52(10), Okt. 1984, S. 945-947.
3. In den meisten Texten ist die Behandlung des Verschiebungsstroms alles andere als angemessen. Eine bessere Behandlung als die meisten wird von Krauss, John D. Elektromagnetik, Vierte Auflage, McGraw-Hill, New York, S. 437-439, 547-549. Diese Behandlung muss noch durch Behandlungen aus anderen Texten ergänzt und das Ensemble „synthetisiert“ werden. Selbst dann wird es nie ganz klar sein, bis die Trennung der Masse von der masselosen Ladung und die getrennte Berücksichtigung der beiden auf die in der vorliegenden Arbeit aufgezeigte Weise erfolgt ist.

4. Für eine typische Bestätigung, dass masseloser Verschiebungsstrom bereits als verlustloser Energietransport bekannt ist ohne Entropie, also ohne Arbeit, siehe Buchwald, Jed Z., Von Maxwell zur Mikrophysik, University of Chicago Press, Chicago und London, 1985, S. 44. Zitat: "...bei Verschiebungsströmen findet keine Energieumwandlung in Wärme statt." Allein aus dieser Tatsache sollte ersichtlich sein, dass der richtige Weg, eine Übereinheit in elektrischen Geräten zu erreichen, darin besteht, den masselosen Verschiebungsstrom zu nutzen, um überschüssige Energie zu fließen und zu speichern, und dann einen Zyklus vom Typ "Wärmepumpe" zu verwenden, um die gesammelte Energie an eine separate Last zu übertragen ableiten und separat in der Last entladen.

5. Für einen sehr aktuellen Beweis, dass das Potenzial ein Flussprozess ist und tatsächlich aus bidirektionalen EM-Wellen besteht, siehe Hsue, CW, „A DC Voltage is Equivalent to Two Traveling Waves on a Lossless, Nonuniform Transmission Line“, IEEE Microwave and Guided Wave Letters, 1993, Bd. 3, S.82-84.

6. Zum Beweis, dass die Vakuum-EM-Nullpunktenergie kontinuierlich durch eine kosmologische Rückkopplung von allen erzeugt wird geladene Teilchen im Universum, siehe Puthoff, HE, "Source of Vacuum Electromagnetic Zero-point Energy", Körperliche Überprüfung A, 40 (9), 1. Nov. 1989, S. 4857-4862.

7. Zum Beweis, dass die Vakuumenergie theoretisch angezapft werden kann, siehe Cole, Daniel C. und Harold E. Puthoff, „Extracting Energy and Heat from the Vacuum“, Körperliche Überprüfung E, Bd. 48, Nr. 2, August 1993, S. 1562-1565.

8. Für den Beweis, dass eine höhere Topologie-Untersuchung von EM-Phänomenen die Energiesammlung als Potentiale und Energie-Shuttle in Kreisläufen ermöglicht, siehe Barrett, TW, Annales de la Fondation Louis de Broglie Bd. 16, Nr. 1, 1991, S. 23-41. Barrett zeigt, dass in Quaternionen ausgedrückte EM das Pendeln und Speichern von Potentialen in Schaltkreisen ermöglichen und auch eine zusätzliche EM-Funktion eines Schaltkreises ermöglichen, die eine herkömmliche EM-Analyse nicht aufdecken kann. Er zeigt tatsächlich, dass Teslas patentierte Schaltkreise genau dies getan haben.

9. Stoney, GJ (1897) „XLVII. Über einen angeblichen Beweis eines Theorems in Wellenbewegung, an die Herausgeber des Philosophical Magazine“, Philosophisches Magazin, 5(43), 1897, S. 368-373. Stoney wies zuerst auf die bidirektionale EM-Wellen-Zerlegung des Skalarpotentials hin.

10. Whittaker, ET, „Über die partiellen Differentialgleichungen der mathematischen Physik“, Mathematische Annalen, Bd. 57, 1903, S. 333-355; "Über einen Ausdruck des elektromagnetischen Feldes aufgrund von Elektronen mittels zweier Skalarpotentialfunktionen", Verfahren der London Mathematical Society, Reihe 2, Bd. 1, 1904, S. 367-372.